

41074000 4

Sonderabdruck

aus der „Zeitschrift für Eingeborenen Sprachen“

Band XXV, Heft 1, 1934. — Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) A.-G., Berlin SW48

4053 / F: Dem

Hanfische Universität.
Seminar für Afrikanische Sprachen.

F. 29

EINFÜHRUNG IN DIE SPRACHE DER NAMA-HOTTENTOTTEN.

von

Otto Dempwolff.

Vorbemerkungen.

I. In Südwestafrika lebt der Volkstamm der Nama-Hottentotten, etwa 22000 Köpfe stark.

Seine Sprache wird auch vom Volkstamm der Bergdama gesprochen, die ebenfalls dort leben, etwa 24000 Köpfe stark, die aber anthropologisch von den Hottentotten ganz verschieden sind. Bei diesen Bergdama finden sich mundartliche Sonderheiten, die aber für die Ganzheit der Sprache unwesentlich sind.

Andere Mundarten, die sich vom Nama wesentlich unterscheiden, sind das aussterbende Korana und das fast ausgestorbene Griqua. Früher hat es noch mehr Mundarten gegeben, von denen nur spärliche Reste überliefert sind, so das Kap-Hottentottische und das Ost-Hottentottische.

Das Volk der Nama ist von der Rheinischen Mission seit rund 80 Jahren im evangelischen Christentum erzogen. Auf diese Missionstätigkeit geht auch die Anwendung von Schriftzeichen (siehe unter IV) für die früher schriftlose Sprache zurück und fast die ganze in ihr veröffentlichte Literatur, die zum größten Teile dem Schul- und Kirchengebrauch gilt, darunter eine Übersetzung des Neuen Testaments und der Psalmen.

II. Über die Nama-Sprache gibt es bereits eine ganze Anzahl von Veröffentlichungen. Die vorliegende Arbeit kann sich nicht durch die Beibringung von neuem Material rechtfertigen, kann daher auch nicht sich mit den schwierigsten Problemen der Sprache, mit ihren Lautverhältnissen (vgl. unter IV) beschäftigen, sondern sie versucht nur, die Grammatik dem wissenschaftlichen Verständnis dadurch näher zu bringen, daß sie vom Satzbau und nicht von den Wortformen ausgeht.

Wenn also in erster Linie eine theoretische Erkenntnis von der Eigenart der Sprache erstrebt wird, so wird doch zugleich dem Bedürfnis derjenigen Rechnung getragen, die praktische Kenntnisse im Nama erwerben wollen. Dazu ist eine Methode der Darstellung ange-

wandt, die in langjährigem akademischen Unterricht an vielen sogenannten Eingeborenen-Sprachen erprobt ist: es werden Beispielsätze, die aus den unter III angeführten Quellen ausgewählt sind, vorangestellt und aus solchen Belegen die Regeln der Grammatik abgeleitet.

Eine Vollständigkeit in der Erfassung aller im Nama zu belegenden grammatischen Eigentümlichkeiten wird nicht beabsichtigt.

III. Als Quellen sind hauptsächlich verwendet:

Kroenlein, J. G.: *Asa Testaments* (Das Neue Testament in der Nama-Sprache); 2. Auflage, Gütersloh 1909.

Schultze, L.: Aus Namaland und Kalahari, Jena 1907.

Das erste Werk gilt bei allen Kennern des Nama, insbesondere bei den Eingeborenen selbst, als ein tadelloses, gewähltes Idiom. Das zweite Werk enthält zahlreiche Texte, die aus dem Mund analphabetischer Eingeborener aufgenommen sind, bringt also das volkstümliche Idiom.

Ferner sind hinzugezogen:

Kroenlein, J. G.: Wortschatz der Khoi-khoi, Berlin 1889 (mit *Khoi-khoi* bezeichnen die Nama selbst ihren Volkstamm). Die zahlreichen Beispielsätze dieses Werkes sind offenbar aus dem Volksmunde aufgenommen, sie enthalten anscheinend absichtlich viele ungewöhnliche Redewendungen und grammatische Ausnahmen.

Meinhof, K.: Lehrbuch der Nama-Sprache, Berlin 1909. Die Teile «Lautlehre» und «Wortbildungslehre» dieses Buches sind von Meinhof verfaßt; sie sind streng wissenschaftliche Abhandlungen. Die Grammatik dagegen, die Westermann hauptsächlich nach Angaben des Rheinischen Missionars Hegner ausgearbeitet hat, enthält viele Irrtümer, auch gerade in den Beispielsätzen. Die beigegebenen Texte von Missionar Wandres, größtenteils nach Aufzeichnungen von Kroenlein, bringen echtes volkstümliches Nama.

Vedder, H.: Versuch einer Grammatik der Nama-Sprache, Swakopmund 1909 (mimeographisch vervielfältigtes Manuskript). Diese Arbeit hat mir am meisten genützt, obwohl ihre Darstellung sich eng an die europäische Schulgrammatik anschließt.

Außerdem habe ich eigene Aufzeichnungen benutzt, die ich den Angaben des früheren Missionars J. Baumann verdanke, der in Südwestafrika geboren ist und Nama wie ein Eingeborener beherrscht, sowie Aufzeichnungen, die sein Bruder Chr. Baumann im Anschluß an die erwähnte Grammatik von Westermann dem Seminar für Afrikanische Sprachen übergeben hat.

Diese Quellen werden in Gestalt folgender Abkürzungen angeführt:

- Chr. B. = Christian Baumann (Ms.)
 J. B. = Johannes Baumann (Ms.)
 Kr. = Kroenlein (Wortschatz)
 M. = Meinhof (Lehrbuch)
 Sch. = Schultze
 V. = Vedder
 W. = Wandres (in Meinhof's Lehrbuch);

Kroenleins Übersetzung des Neuen Testaments (nebst Psalmen) wird durch Angabe der Bibelverse in den üblichen Abkürzungen zitiert.

Endlich habe ich die folgende Darstellung im Winter 1933/34 mit Herrn Missionar Poennighaus durchgearbeitet, der nach zehnjähriger Tätigkeit in Südwestafrika auf Urlaub in Deutschland weilte. Als Quelle ist er durch P. abgekürzt. Ihm sage ich für seine Verbesserungen und Ergänzungen meinen aufrichtigen Dank.

IV. Die Schreibung der Quellen ist beibehalten. Sie ist nicht ganz einheitlich und genügt nicht, um alle Einzelheiten der Lautverhältnisse des Nama abzulesen. Diese enthalten, obwohl über sie schon viel veröffentlicht ist, noch immer einige ungenügend erforschte Probleme.

Deshalb beschränke ich mich nachstehend darauf, hier den Lautwert der angewandten Schriftzeichen anzugeben.

Infolge dieser Beschränkung kann diese Arbeit die Nama-Sprache nur insofern weit darstellen, als es sich um Wortformen und um Satzbau handelt, nicht aber eine Lautlehre geben. Dieser Mangel stempelt die Arbeit als eine rein philologische ab, die nur in die Lektüre von Texten, nicht aber linguistisch in die lebendige Sprache «einführen» kann.

a) Die Buchstaben *a e i o u* bezeichnen die Vokale in ihrer normalen Klangfarbe; *y* kommt nur in Fremdwörtern vor und ist von der Mission bei der letzten Revision der Rechtschreibung durch *i* ersetzt, wie der Laut gesprochen wird (P.).

Ein «Trema» über einem dieser Buchstaben zeigt an, daß ein Vokal mit festem Einsatz zu lesen ist, z. B. in *amö* „endlos“, *gamai* „Rind“.

Sonst sind zusammenstoßende Vokale gleitend verbunden, so daß sie auch Diphthonge bilden.

Ein Strich über einem dieser Buchstaben bedeutet, daß der Vokal «lang» ist. Darunter ist z. T. eine längere Dauer zu verstehen, z. B. in *tā* „nicht“ gegenüber *ta* „ich“, z. T. aber nur die Aussprache mit straffer Muskelspannung, wie sie auch im Deutschen als «Länge» bezeichnet wird, z. B. in *khāb* „der Herr“.

Ein kleiner Kreis unter einem dieser Buchstaben gibt an, daß der Vokal zeitlich stark verkürzt, daß er «gemurmelt» wird.

Eine «Tilde» über einem dieser Buchstaben bedeutet, daß der Vokal «nasalisiert», also mit gesenktem Gaumensegel gesprochen wird.

Akzente über einem dieser Buchstaben finden sich in den Quellen Chr. B., Kr., M., V. und W.; sie sind von mir auch gelegentlich bei den Angaben von J. B. und P. angebracht. Im Neuen Testament und bei Sch. fehlen sie.

Sie geben sowohl «Töne», den sogenannten musikalischen Akzent, als auch «Druck», den sogenannten Stärke-Akzent an, den letzteren natürlich nur in mehrsilbigen Wörtern, in denen er auf der akzentuierten Silbe ruht.

Der Akut bezeichnet den «mittleren» Ton, z. B. in *igūb* „Zahn“, der Gravis den «tiefen» Ton, z. B. in *igūb* „Vater“ und die Kombination beider Akzente den «hohen» Ton, z. B. in *igūb* „Steinbock“.

Über die Töne bei nicht mit Akzent versehenen Vokalen ist keine bestimmte Angabe zu finden. Nach Vedder ist es die mittlere Stimmlage des Sprechers, die ohne Akzent bleibt; er unterscheidet von ihr einen «höheren» z. B. in *igūb* „Zahn“, einen «höchsten» z. B. in *igūb* „Steinbock“ und einen «tieferen», z. B. in *igūb* „Vater“ — so daß es vier Tonhöhen geben würde.

Meinhof und Schultze stimmen mit Kroenlein in der Annahme von drei Tonhöhen überein, erkennen aber, was auch Vedder angibt, noch «steigende» und «fallende» Töne an, die durch die Akzente nicht bezeichnet werden.

Schultze hat für die von ihm gehörten Töne besondere Zeichen angewandt, auf die hier nicht eingegangen werden kann.

Neuerdings (in Vox, Jahrgang 17, 1931, Seite 39ff.) hat Meriggi aus experimental-phonetischem Material nachgewiesen, daß die Tongebung des Nama dadurch noch komplizierter wird, daß im Satz Veränderungen der den Wörtern «etymologisch» zukommenden Töne eintreten.

Dauer, Druck und Ton der Vokale bilden für das Nama das größte der noch nicht abschließend erforschten lautlichen Probleme, von denen am Eingang dieses Abschnittes IV die Rede war; auf seine Diskussion muß in dieser Arbeit verzichtet werden.

Auch die Klangfarbe von Diphthongen bietet noch ein kleineres lautliches Problem, da sie von den Autoren vielfach verschieden geschrieben werden, z. B. *gei* und *gai* „groß“, *ṣṣṣṣ* und *ṣṣṣṣ* „schlagen“.

b) Der Lautwert der Buchstaben, die für Konsonanten verwendet werden, ist wesentlich klarer als jene Zeichen an Vokalen; es handelt sich überall nur um die Klangfarbe.

Der Buchstabe *h* bezeichnet, wie üblich, den Hauchlaut.

Die Buchstaben *m* und *n* haben den Lautwert des bilabialen und des alveolaren Nasals. Der Buchstabe *n*, der den velaren Nasal bedeutet, kommt nur in dem Wort *!gūh* „gehen“ vor; die Mission hat ihn in der letzten Revision der Rechtschreibung getilgt, weil er nicht gesprochen wird (P.).

Die Buchstaben *b*, *d* und *g* haben im allgemeinen den normalen Lautwert, doch wird *b* als Auslaut — es kommt auslautend nur als Suffix vor — stimmlos ausgesprochen.

Ebenso hat *t* den normalen Lautwert; auch *r*, bei dem die Zunge, nicht das Zäpfchen vibriert, und *s*, das stets stimmlos ist.

Der Buchstabe *w* bedeutet den stimmhaften bilabialen Reibelaut, phonetisch *ʷ*, und nicht den Halbvokal; Schultze schreibt häufig *b* als Inlaut in Wörtern, bei denen die anderen Quellen *w* bringen, z. B. *daba* (und *doba*) anstatt *dawa* „zu, bei“.

Die Buchstaben *f*, *l* und *y* kommen nur in Fremdwörtern vor, sie werden mit normalem Lautwert ausgesprochen.

Der griechische Buchstabe *z* bedeutet den stimmlosen velaren Reibelaut (den „ach“-Laut, nicht den „ich“-Laut).

Die Schreibung *ts* hat den Lautwert einer stimmlosen alveolaren Affrikata.

Mit *kh* wird der stimmlose velare Verschlusslaut *k* mit Aspiration bezeichnet. Nach Vedder verstärkt sich die Aspiration des *kh* individuell zur Affrikation *kx*, und Schultze schreibt nur *kx*.

Die Schreibung *gy* kommt fast nur in den Partikeln *gye* (§ 1) und dem Pronominal-Suffix *-gye* (§ 2) vor. Sie hat keinen anderen Lautwert als der Buchstabe *g* und ist von der Mission bei der letzten Revision der Rechtschreibung durch *g* ersetzt (P.).

Die Klangfarbe der Konsonanten bildet ein kleineres der noch nicht abschließend erforschten lautlichen Probleme des Nama. Es ist noch nicht klar, welche Artikulationsart das Wesentliche ist, oder, wie man sich neuerlich ausdrückt, das «Phonem» darstellt.

e) Durch besondere Zeichen werden die (von der Atmung unabhängigen) Sauglaute, die «Schnalze» des Nama geschrieben:

/ bedeutet den «dentalen» Schnalz
 // den «lateralen»
 / den «zerebralen»
 ≠ den «alveolaren».

(In dieser Reihenfolge verwendet sie Kroenlein in seinem Wörterbuch.)

Über die Artikulation dieser Laute hat Meinhof im Lehrbuch Seite 4 (und in seinem Buch über den Korana-Dialekt Seite 26f.¹⁾) ausführliche Angaben gemacht.

Die Verbindung der Schnalze mit Ausatemungslauten wird folgendermaßen geschrieben:

Schnalz mit Vokal bedeutet, daß letzterer fest eingesetzt wird,

Schnalz mit *g* und Vokal bedeutet, daß der Vokal weich eingesetzt wird (vgl. hierzu Meinhof an beiden a. O.),

Schnalz mit *h* und Vokal bedeutet, daß der Vokal gehaucht eingesetzt wird,

Schnalz mit *k* zeigt, daß der stimmlose velare Verschlusslaut *k* unmittelbar auf den Schnalz folgt, Schnalz mit *kh* gibt an, daß dieser Konsonant aspiriert wird. Schultze schreibt auch nach Schnalzen nur *kx*, niemals *k* oder *kh* (vgl. unter b), Poemighaus dagegen hält die Unterscheidung von *k* und *kh* für wesentlich; vgl. Meinhof a. a. O.

Schnalz mit *n* bedeutet nicht, daß ein Nasal dem Schnalz folgt, sondern daß ein Schnalz gebildet wird, während der Nasal gesprochen wird (dieser Nasal ist nach J. B. nicht der alveolare, sondern der velare, also phonetisch *ŋ* — und es ist auch nicht vorstellbar, daß die Vorderzunge an den Alveolen einen Verschluss für *n* bildet und gleichzeitig Saugbewegungen ausführt).

Die Verbindung der Schnalze mit Ausatemungslauten enthält die letzten und kleinsten der noch nicht abschließend erforschten lautlichen Probleme des Nama.

V. Ergänzend ist noch zu bemerken:

a) In den folgenden Paragraphen sind jedem Abschnitt Sätze vorangestellt und laufend durchnummeriert, die als Belege für die ihnen folgende Ableitung von grammatischen Regeln dienen; ihre Quelle ist mit den Abkürzungen nach III angegeben.

b) Unabhängig von dieser Numerierung sind die Paragraphen durch alphabetisch laufende Buchstaben in Abschnitte derart gegliedert, daß Hinweise leicht aufzufinden sind.

c) Außer den Angaben über die Quellen der Belege sind noch folgende Abkürzungen, deren Bedeutung in § 1, d näher erläutert wird, häufiger gebraucht:

du. = Dual	p. = Person
f. = Femininum	pl. = Plural
k. = Kommune	sg. = Singular
m. = Maskulinum	

¹⁾ Carl Meinhof: Der Koranadialekt des Hottentottischen, Beiheft 12 zu dieser Zeitschrift, Berlin 1930.

Eine Unterscheidung von Imperfekt und Perfekt wird durch *go* und *gye* nicht gemacht; zur deutschen Wiedergabe kann für beide Partikeln auch unser Perfekt gebraucht werden: in Satz 3 „ist gestorben“, in Satz 4 „hat geredet“.

Da diese Partikeln nicht nur bei verbalen Prädikaten gebraucht werden, sondern auch bei anderen (§ 3, c und § 4, d), um einen Vorgang im Gegensatz zu einem Zustand zu kennzeichnen, so werden sie hier «Progressiv Partikeln» genannt.

b) 6a. *!khāb gye ra gowa*. Der Herr redet.

b. *!khāb ta gowa*. (Ps. 50, 1) Der Herr redet.

7. *Latsarub go //ō*. (Joh. 11, 14) Lazarus starb.

8. *Herodeb gye //ō*. (Mt. 2, 19) Herodes starb.

9. *Eliab nī hā*. (Mk. 9, 11) Elias wird kommen.

Die Subjekt-Partikel *gye* kann fortbleiben; sie ist «fakultativ».

Die Progressiv-Partikel *ra* wird in *ta* verändert, wenn sie auf ein Wort folgt, das auf einen Konsonanten auslautet (Satz 6 b).

c) 10. *Yakob gye goro sisen*. (J. B.) Jakob pflegte zu arbeiten.

11. *Yohanneb gyere //ā-//na*. (Joh. 1, 28) Johannes pflegte zu taufen.

12. *Messiab nīra hā*. (Joh. 4, 25) Der Messias wird (sicherlich) kommen.

Zu den Progressiv-Partikeln *go*, *gye* und *nī* gibt es die Nebenformen *goro*, *gyere* und *nīra*. Die Tempus-Angabe wird durch sie mit dem Begriff der Intensität kombiniert, die für die Vergangenheit durch „pflegen“ umschrieben und für die Zukunft durch den Zusatz „sicherlich“ wiedergegeben werden kann.

d) 13a. *!khoib ta xora*. Der Mann gräbt nach Wasser.

b. *!khoigu ra xora*. (J. B.) Die Männer graben nach Wasser.

14a. *!gōb gye go loro*. Der Stier brüllte.

b. *!gōkha gyē go loro*. (J. B.) Die beiden Stiere brüllten.

15a. *gomas gye gye /ū*. Die Kuh weidete.

b. *gomati gyē gyē /ū*. (J. B.) Die Kühe weideten.

c. *gomara gye gye /ū*. Die beiden Kühe weideten.

16a. *axai gye nī ā*. Das Kind wird weinen.

b. *axan gyē nī ā*. (J. B.) Die Kinder werden weinen.

c. *axara gye nī ā*. Die beiden Kinder werden weinen.

Die Substantiva *!khoib* und *!khoigu* (Satz 13), sowie *!gōb* und *!gōkha* (Satz 14) haben je einen gemeinsamen «Wortstamm» *khoi-* und *!gō-* und verschiedene «Suffixe» *-b*, *-gu*, *-kha*. Die Übersetzung zeigt, daß die letzteren verschiedene «Numeri» angeben, *-b* einen Singular (hier

d) Erläuterungen, insbesondere wörtliche Übersetzungen, sind in runde Klammern gestellt; in eckige dagegen diejenigen Bestandteile von Beispielsätzen, die erst in späteren Paragraphen grammatisch behandelt werden können.

Erster Teil:

DER EINFACHE SATZ.

§ 1. Substantiva als Subjekte, Verba als Prädikate in Aussagen.

a) 1. *!aob gyē ra ū*. (J. B.) Die Schlange lebt.

2. *!nāb gye ra !nā*. (nach Joh. 1, 5) Das Licht leuchtet.

3. *!khoib gye go //ō*. (Kr. 24) Der Mann starb.

4. *Elob gye gye gowa*. (Ps. 60, 8) Gott redete.

5. *!khāb gye nī !nōu*. (Ps. 4, 4) Der Herr wird hören.

Die vorstehenden Sätze stellen «Aussagen» dar, in denen ein komplexer Gedanke in ein Bekanntes, in das Subjekt, und in ein Neues, das Prädikat, zerlegt ist. Das Subjekt geht dem Prädikat voran («normale» Wortfolge), wenn nicht das letztere hervorgehoben wird (vgl. § 2, e).

Die Subjekte der Sätze sind ihrer Bedeutung nach «Substantiva», d. h. Benennungen von Vorstellungen, in denen gleichbleibende Sinnesindrücke als «Dinge» zusammengefaßt sind.

Unmittelbar hinter dem Subjekt steht die Partikel *gye* (*gyē* nach J. B., *gyē* nach V. und P.). Sie kennzeichnet das Subjekt als solches und laßt sich im Deutschen nicht wiedergeben. Diese «Subjekt-Partikel» wird nur in Aussagen, und auch da nur in Hauptsätzen gebraucht. Sie fehlt in Fragen, in Aufforderungen und in Nebensätzen.

Die Prädikate der Sätze sind ihrer Bedeutung nach «Verba», d. h. Benennungen von Vorstellungen, in denen wechselnde Sinnesindrücke als «Geschehnisse» zusammengefaßt sind.

Vor dem Verbum stehen die Partikeln *ra*, *go*, *gye* (*gyē* nach J. B. und P.) und *nī*. Sie haben temporale Bedeutung: *ra* ist Präsens (Satz 1) und Aorist (Satz 2), *go* ist Präteritum I für die nahe Vergangenheit, etwa die letzten 24 Stunden (Satz 3), *gye* ist Präteritum II für die ferne Vergangenheit, etwa von vorgestern ab (Satz 4), *nī* ist Futur (Satz 5).

abgekürzt sg.), -*gu* einen Plural (hier abgekürzt pl.) und -*kha* einen Dual (hier abgekürzt du.).

Ebenso ergibt die Zerlegung der anderen Substantiva die Wortstämme *goma-* und *axa-* und die Suffixe -*i*, -*ti* und -*ra* (Satz 15), sowie -*i*, -*n* und -*ra* (Satz 16). Die Übersetzung zeigt, daß die letzteren ein «grammatisches Genus» angeben.

Die drei grammatischen Genera des Nama haben Ähnlichkeit mit denen des Deutschen, aber ihre ursprüngliche Bedeutung ist durchsichtiger: Mit sg. -*b*, pl. -*gu* und du. -*kha* werden große, lange, schlanke, wichtige Dinge bezeichnet; das natürliche männliche Geschlecht gehört hierzu. Mit sg. -*s*, pl. -*ti* und du. -*ra* werden kleine, kurze, runde, minder wichtige Dinge bezeichnet; das natürliche weibliche Geschlecht gehört hierzu. Mit sg. -*i*, pl. -*n* und du. -*ra* werden Dinge schlecht gehört hierzu. Mit sg. -*ti* und du. -*ra* werden Dinge bezeichnet, die man nicht als groß oder klein usw. bewerten kann oder will; die Ungewißheit über das natürliche Geschlecht gehört hierzu, und ebenso (im Plural und Dual) die Zusammenfassung der beiden natürlichen Geschlechter.

Man hat das erste Genus «Maskulinum» (hier abgekürzt m.), das zweite «Femininum» (hier abgekürzt f.) und das dritte «Kommune» (hier abgekürzt k.) genannt; diese Termini werden hier beibehalten.

Soweit der Sinn es verlangt oder zuläßt, können substantivische Wortstämme in allen drei Genera auftreten, z. B. *khoib* der Mann, *khois* die Frau, *khoi* der Mensch; *gomab* der Ochse, *gomas* die Kuh, *gomai* das Rind; *heib* der Baum, *heis* der Strauch, *heii* das Holz; *gagab* der Geist Gottes, *gagas* der menschliche Geist, *gagai* der körperlose Geist eines Verstorbenen. Manche Wörter sind nur in einem Genus üblich, z. B. *//qōb* der Stier, der Bulle, *sores* die Sonne.

e) 17. *χami* gye gye *aisen*. (J. B.) Der Löwe erkrankte.

18. *Abrahami* gye gye *gom*. (Röm. 4, 3) Abraham glaubte.

19. *uri* gye *nira* *hā*. (Joh. 16, 25) Die Stunde wird (sicherlich) kommen.

20. *domi* gye ... gye *inai* (Mk. 1, 11) Die Stimme trat in Erscheinung (Luther: „eine Stimme geschah“).

Wortstämme, die auf einen Konsonanten auslauten, nehmen für den sg. m. -*i* anstatt -*b* an, das von dem regelrechten -*i* des sg. k. (Satz 20) zu unterscheiden ist.

Im echten Nama kommen als solche Konsonanten nur *m* und *n* vor; in Fremdwörtern außerdem noch *l* und *r* (Satz 19).

§ 2. Pronomina personalia als Subjekte.

a) 1a. *khoib* gye *ra* *igore*. Der Mann betet.

b. *//ēib* gye *ra* *igore*. Er betet.

c. *//ēib* *ta* *igore*. (Kr. 113) Er betet.

2a. *khoigu* gye *go* *xora*. Die Männer gruben nach Wasser.

b. *//ēigu* gye *go* *xora*. (J. B.) Sie (m.) gruben nach Wasser.

3a. *khoin* gye *nira* *gā*. Die Menschen werden umkommen.

b. *//ēin* gye *nira* *gā*. (Ps. 73, 27) Sie (k.) werden umkommen.

Als Ersatz für ein Substantiv kann ein «Pronomen personale» der 3. Person eintreten. Dabei werden im Nama die Genera und

Numeri unterschieden:

	Maskulinum	Femininum	Kommune
Singular	<i>//ēib</i>	<i>//ēis</i>	<i>//ēiā</i>
Plural	<i>//ēigu</i>	<i>//ēiti</i>	<i>//ēin</i>
Dual	<i>//ēikha</i>	<i>//ēira</i>	<i>//ēira</i>

b) 4. *tita* gye ... gye *gei*. (Ps. 66, 17) Ich rief.

5. *sats* *go* *mā*. (Ps. 35, 22). Du (m.) sahst.

6a. *sagye* *nā* *igawi*. Wir (m. inkl.) werden reiten.

b. *sigye* *nā* *igawi*. (J. B.) Wir (m. exkl.) werden reiten.

7. *saso* gye *ra* *sī*. (J. B.) Ihr (f.) ginget hin.

Auch beim Pronomen der 1. und 2. Person haben nicht nur die drei Numeri, sondern auch, wenigstens teilweise, die drei Genera verschiedene Formen.

Außerdem wird bei der 1. p. pl. und du. eine «inklusive» Form (wir = ich und ihr) von einer «exklusiven» Form (wir = ich und sie) unterschieden.

Aus größerem Material, als aus den obigen Sätzen, sind folgende Formen zu erschließen:

	Maskulinum	Femininum	Kommune
Sing.	<i>tita</i>	<i>tita</i>	
1. p.	<i>sats</i>	<i>sas</i>	
2. p.			
Plur.			
1. p. inkl.	<i>sagye</i>	<i>sase</i>	<i>sada</i>
1. p. exkl.	<i>sigye</i>	<i>sise</i>	<i>sida</i>
2. p.	<i>sago</i>	<i>saso</i>	<i>sadu</i>
Du.			
1. p. inkl.	<i>sakham</i>	<i>sam</i>	<i>sam</i>
1. p. exkl.	<i>sikhum</i>	<i>sim</i>	<i>sim</i>
2. p.	<i>sakho</i>	<i>saro</i>	<i>saro</i>

Für die 1. und 2. p. sg. kann es keine Ungewißheit über das natürliche Geschlecht geben, ein Kommune fehlt.

Die Formen für Maskulinum und Femininum der 1. p. sg., für Femininum und Kommune der 1. und 2. p. du. sind gleichlautend.

- c) 8a. *tita gye* ... *goro //ā-//na*. (Mk. 1, 8) Ich pflegte zu taufen.
b. *tikhoita gye goro //ā-//na*. (nach V. 28) Ich meinerseits pflegte zu taufen.

- 9a. *sada gye nira //ō*. (nach Kr. 277) Wir (pl. k. inkl.) werden (sicherlich) sterben.

- b. *sakhoida gye nira //ō*. (nach V. 28) Wir Menschen (werden sicherlich =) müssen sterben.

10. *//ēihoigu gye gye bē*. (V. 30) Die bewußten Männer gingen fort.

In die Pronomina personalia können die Wortstämme von Substantiven derart eingeschoben werden, daß der eine Teil davor, der andere dahinter gefügt wird. Diese Bildung dient dazu, das Substantiv mit Nachdruck als eine bestimmte Vorstellung zu bezeichnen.

Der vorgefügte Teil tritt auch als selbständiges Wort auf, siehe § 4, g und § 22; er wird hier «Pronominal-Stamm» genannt.

Der nachgefügte Teil ist dann ein «Pronominal-Suffix».

- d) 11a. *//ēi gye gye i*. Es geschah.

- b. *tsi gye gye i*. (Mt. 19, 1) Und es geschah.

- 12a. *sats gye nira #gē*. Du wirst (sicherlich) erblinden.

- b. *ots gye nira #gē*. (Akt. 13, 11) Dann wirst du erblinden.

- 13a. *//ēib gye /oa*. Er leugnete.

- b. *xaib gye /oa*. (Joh. 18, 25) Aber er leugnete.

In Erzählungen beginnen die meisten Sätze mit Konjunktionen, die den Gedankengang weiterspinnen; am häufigsten sind *tsi* „und“, *o* „dann, da“ und *xaive* „aber“ (Sch. schreibt *gabe*).

An diese Konjunktionen werden die Pronominal-Suffixe angefügt und dienen als Subjekte anstelle der Voll-Pronomina.

- e) 14a. *tita ra #gom*. Ich glaube.

- b. *#gom ta ra*. (Mk. 9, 24) Ich glaube.

- 15a. *//ēib gye go khāi*. Er ist aufgestanden.

- b. *khāib go*. (Lk. 24, 6) Er ist aufgestanden.

16. *//ōb gye*. (Mk. 12, 20) Er ist gestorben.

Nicht nur hinter Konjunktionen treten die Pronominal-Suffixe als Subjekte, sondern auch hinter jedes andere Wort, das an den Anfang des Satzes gestellt wird.

Ein besonders häufiger Fall ist die Voranstellung des Verbalstammes, um diesen als Prädikat hervorzuheben, was wir im Deutschen durch «Betonung» erzielen.

- f) 17. *dani gye go*. (Kr. 56) Er siegte.

18. */onin ta*. (nach Kr. 283) Sie (pl. k.) saugen, ohne Milch zu bekommen.

Wenn der Verbalstamm auf einen Konsonanten auslautet (vgl. § 1, e) so tritt für die 3. p. sg. m. *-i* anstatt *-b* auf.

Im gleichen Fall stellen sich vor den nasalen Suffixen *-n* (3. p. pl. k.) und *-m* (1 p. du. f. und k.) Murrellante ein, und zwar *i* vor *-n* und vor *-m* des Femininum, *u* vor *-m* des Kommune. Diese Varianten treten gelegentlich auch bei vokalischen Auslaut auf; vgl. § 9, Satz 12.

Mit diesen Varianten (in Klammern beigefügt) lauten die Pronominal-Suffixe:

	Maskulinum	Femininum	Kommune
sg. 1. p.	<i>-ta</i>	<i>-ta</i>	
2. p.	<i>-ts</i>	<i>-s</i>	
3. p.	<i>-b (-i)</i>	<i>-s</i>	<i>-i</i>
pl. 1. p.	<i>-gye</i>	<i>-se</i>	<i>-da</i>
2. p.	<i>-go</i>	<i>-so</i>	<i>-du</i>
3. p.	<i>-gu</i>	<i>-ti</i>	<i>-n (-in)</i>
du. 1. p.	<i>-khym</i>	<i>-m (-im)</i>	<i>-m (-um)</i>
2. p.	<i>-kho</i>	<i>-ro</i>	<i>-ro</i>
3. p.	<i>-kha</i>	<i>-ra</i>	<i>-ra</i>

Für die 1. p. pl. und du. fällt die Unterscheidung von «inklusive» und «exklusive» Formen fort, die bei den Voll-Pronomina besteht.

In diesem Paragraphen sind die Pronominal-Suffixe nur für Subjekte aufgetreten, und es läge nahe, sie als «Subjekt-Suffixe» zu bezeichnen. Da sie aber auch bei Attributen (§ 21) und vor Postpositionen (§ 17, § 25 ff.) vorkommen, und da es andere Formen von Pronominal-Suffixen als Prädikat (§ 4), als Vokativ (§ 10) und als Ablativ (§ 17) gibt, wird hier vorgezogen, sie «indifferente Formen der Pronominal-Suffixe» zu nennen.

Bemerkenswert ist, daß diese Suffixe der 3. Person am Substantiv-Stamm, sofern ein Substantiv Subjekt ist, dessen Genus und Numerus nach § 1, d an geben; sie sind also nicht etwa unserem «Artikel» gleich zu setzen.

Bemerkenswert ist auch, daß die Suffigierung am Verbalstamm bei Voranstellung des verbalen Prädikats nach § 2, e den Eindruck einer «Konjugation» macht, und wohl auch, vom Standpunkt der allgemeinen Sprachwissenschaft betrachtet, als Vorbereitung zur Entstehung eines «Verbum finitum» angesehen werden kann.

§ 3. Stativ-Partikeln.

- a) 1. *tita gye a ɸkari*. (Ps. 119, 141) Ich bin klein.
 2. *lkhāb gye a gei*. (Ps. 48, 1) Der Herr (Gott) ist groß.
3. *tita gye* $\begin{cases} a \text{ lanu} & \text{bin rein} \\ \text{lanu go i} & \text{war rein} \\ \text{lanu gye i (V. 66)} & \text{war rein} \\ \text{lanu nā i.} & \text{werde rein sein.} \end{cases}$ Ich
4. *lṃāb gye gei gye i*. (Mt. 7, 27) Der Fall war groß.
 5. *lkomā gye gei i*. (Lk. 6, 49) Der Sturz war groß.

Die Prädikate der vorstehenden Sätze sind ihrer Bedeutung nach «Eigenschaftswörter», hier «Qualitativa» genannt; es sind affixlose Wortstämme. Die dabei stehenden Partikeln geben Tempora an: *a* ist präsentisch (Satz 1) und aoristisch (Satz 2), *go i* kennzeichnet die nahe, *gye i* die ferne Vergangenheit (vgl. § 1, a), *nā i* die Zukunft.

Bei normaler Wortfolge Subjekt — Prädikat steht die Partikel *a* stets vor dem letzteren, *go i*, *gye i* und *nā i* gewöhnlich hinter ihm; doch kann das Prädikat auch zwischen ihre Teile gestellt werden (Satz 5).

Die Subjekt-Partikel *gye* kann fortbleiben (Satz 5).

- b) 6. *tita gye a ɸan*. (Ps. 135, 5) Ich bin wissend = ich weiß.
 7. *Yohanneb gye mā i*. (nach Joh. 1, 35) Johannes stand da.
- Auch Wortstämme, die wir zu den Verben rechnen, werden meistens mit gleichen Partikeln konstruiert; dazu gehören *ɸan* wissen, *lū* nicht wissen, *lkhā* können, *lōa* nicht können, sowie *mā* stehen, *ɸnā* sitzen, *lgoē* liegen.

Wie in § 4, a gezeigt werden wird, werden auch die Substantive als Prädikat mit den gleichen Partikeln konstruiert.

Sie bringen also, im Gegensatz zu den Progressiv-Partikeln (§ 1, a) eine Beschaffenheit, einen Zustand zum Ausdruck; deshalb werden sie hier «Stativ-Partikeln» genannt.

- c) 8a. *tita ɸkavvu go i*. Ich war schwach.
 b. *tita go ɸkavvu*. (nach Ps. 6, 3) Ich wurde schwach.
 9a. *lḡanas gei go i*. Der Kamelbusch war groß.
 b. *lḡanas go gāi* (sonst: *gei*) (nach Sch. 412) Der Kamelbusch wurde groß.

10. *lḡikpa gye go ɸan*. (nach Sch. 441) Sie beide (m.) merkten.

11. *lḡēn gye go mā*. (nach Sch. 535) Sie (k.) stellten sich hin.

Sowohl Qualitativa als auch jene Verba, die vorzugsweise mit Stativ-Partikeln behandelt werden, können Progressiv-Partikeln an-

nehmen, um zum Ausdruck zu bringen, daß ein Vorgang und nicht ein Zustand vorliegt.

- d) 12. *tsiṃi gye gā i*. (nach Mt. 25, 2) Und sie (f.) waren klug.
 13. *tsiṃs gye . . . gye lḡoē i*. (Mk. 1, 30) Und sie lag da.
 14. *ɸawes gye a ɸkawusa*. (nach Mt. 26, 41) Aber es (*lḡams* das Fleisch) ist schwächlich.

Wenn eine Konjunktion (oder ein anderes Wort) den Satz beginnt, bleiben auch bei den Stativ-Partikeln die Regeln des § 2, d in Kraft.

- e) 15a. *tita gye a lanu*. Ich bin rein.
 b. *lanu ta gye a*. (V. 66) Ich bin rein.
 16. *geira da gye a*. (V. 68) Wir (k.) sind alt.
 17. *lkhā khym a*. (Mk. 10, 39) Wir beide (m.) können.
 18. *ɸani gye i*. (nach Mk. 15, 10) Er wußte.

Wenn das mit Stativ-Partikeln versehene Prädikat zur Hervorhebung an die Spitze des Satzes tritt, bleiben die Regeln des § 2, e in Kraft.

Für Wortstämme, die auf einen Konsonanten auslauten (Satz 18), gelten dann die Regeln des § 2, f.

§ 4. Substantiva und Pronomina personalia als Prädikate.

- a) 1. *Elōb gye a Gaga*. (Joh. 4, 24) Gott ist Geist.
 2. *sikhym . . . gye a khōi*. (Akt. 14, 15) Wir beide (m. exkl.) sind Menschen.
 2. *sago gye a Elo*. (Ps. 82, 6) Ihr (m.) seid Götter.
 4. *Yoseb gye gao-a go i*. (nach V. 66) Josef war ein König.
 5. *Barabbab gye lḡam-aō gye i*. (Joh. 18, 40) Barabbas war ein Mörder.
 6. *khōi-khōin gye a [lkhōiya] khōin*. (Kr. 209) die Nama sind [freundliche] Menschen.

Ein Substantiv als Prädikat wird fast immer (vgl. unter d) mit Stativ-Partikeln nach § 3, a behandelt; die Präsens-Partikel *a* ist zugleich aoristisch (Satz 1).

Bei normaler Wortfolge bleibt das substantivische Prädikat ohne Genus- und Numerus-Suffix, also als reiner Wortstamm, wenn es sich um die Einordnung in eine Gattung handelt, bei der im Deutschen der unbestimmte Artikel oder gar kein Artikel gebraucht wird.

Als Ausnahme kommt auch die indifferente Form des Pronominal-Suffixes beim substantivischen Prädikat vor (Satz 6).

- b) 7. *ob* *a* // *gāua*. (Joh. 6, 70) Dann ist er ein Teufel.
 8. *xawegeye a* ... // *khiā-//khasabe*. (Joh. 9, 28) Aber wir sind ...
 9. *tsūi gye tsuqu gye i* (Joh. 13, 30) Und es war Nacht.
 Wenn Konjunktionen (oder andere Wörter) den Satz beginnen, so
 gelten die Regeln von § 2, d.
- c) 10a. *sats gye a Xristu*. Du bist ein Messias.
 b. *Xristuts a*. (nach Joh. 6, 69) Du bist ein Messias.
 11. *gao-aob a*. (Mk. 15, 12) Er ist ein König.
 12. */hei-/nūbei a*. (Mk. 6, 49) Es ist ein Gespenst.
 13. *khoiñ gye gye i*. (Joh. 1, 6) Es war ein Mensch.
 14. *tsara da*. (Ps. 103, 14) Wir (pl. k.) sind Staub.
 15. */gōas gye*. (J. B.) Sie ist ein Mädchen.

Wenn ein derartiges substantivisches Prädikat zur Hervorhebung an die Spitze des Satzes gestellt wird, so gelten die Regeln von § 2, e.
 Die Subjekt-Partikel *gye* kann fortbleiben.

Die Stativ-Partikel *a* kann fortbleiben (Satz 15) und sie fehlt fast immer hinter den Pronominal-Suffixen, die auf *a* auslauten (Satz 14).

- d) 16. *odu gye nī* *āa*. (Lk. 6, 35) Dann werdet ihr Kinder werden.
 17. *gao-aō-ta gye ra*. (V. 64) Ich werde ein König.

Ein derartiges substantivisches Prädikat kann auch mit Progressiv-Partikeln behandelt werden, um einen Vorgang anstatt eines Zustands zum Ausdruck zu bringen. Dieses „werden“ ist nicht zu verwechseln mit dem „werden“ = „sich verwandeln“ in § 16, f.

- e) 18a. *khā-khoib gye a* // *gāua*. Der Feind ist ein Teufel.
 b. *khā-khoib gye* // *gāuaba*. (Mt. 13, 39) Der Feind ist der Teufel.
 19. */komi gye* ... *mīsa*. (Lk. 8, 11) Der Same ist das Wort.
 20a. *tita a Elo*. (Ps. 46, 11) Ich bin ein Gott.
 b. *tita gye* ... *Eloa*. (Mt. 22, 32) Ich bin der Gott.
 21. *tita gye Gabrielta* (Lk. 1, 19) Ich bin Gabriel.
 22. *sats gye priestertsa*. (Ps. 110, 4) Du bist der Priester.
 23. *sago gye* // *honago*. (Joh. 15, 5) Ihr (m.) seid die Reben.
 24. *sadu gye* *ʔōdo*. (Mt. 5, 13) Ihr (k.) seid das Salz.
 25. *//ēigu gye* *sīsabega gye i* (nach Joh. 1, 24) Sie waren die Gesandten.

Wenn das substantivische Prädikat nicht in eine Gattung einordnet, sondern eine genaue Angabe macht — was im Deutschen durch den bestimmten Artikel gekennzeichnet wird —, so treten Pronominal-Suffixe an den Wortstamm, die als «Prädikat-Formen» teils die

gleichen sind, wie die in § 2, f angeführten «indifferenten Formen», teils aber von ihnen lautlich verschieden sind.

Diese Formen sind seit Kroenlein «Wohlautsformen» genannt. Sonst werden sie von den Autoren auch als «Objektformen» bezeichnet; vgl. § 14, a.

In Gegenüberstellung lauten die indifferenten und die Prädikat-Formen:

	Maskulinum		Femininum		Kommune	
	ind. F.	Pr. F.	ind. F.	Pr. F.	ind. F.	Pr. F.
sg. 1. p.	-ta	-ta	-ta	-ta		
2. p.	-ts	-tsa	-s	-sa		
3. p.	-b (-i)	-ba (-a)	-s	-sa		
pl. 1. p.	-gye	-gye	-se	-se	-i	-ē
2. p.	-go	-go	-so	-so	-da	-da
3. p.	-gu	-ga	-ti	-te	-du	-do
du. 1. p.	-khuym	-khuma (-i)m	-ma	-ma	-(i)n	-na
2. p.	-kho	-kho	-ro	-ro	-(u)m	-ma
3. p.	-kha	-kha	-ra	-ra	-ro	-ro
					-ra	-ra

Die lautlich abweichenden Formen sind durch fetten Druck hervor-gehoben.

Diese Prädikat-Formen sind lautlich am einfachsten zu erklären durch das Hinzutreten eines *a* zu den indifferenten Formen. Dabei ist dieses *a* mit dem auslautenden *a* von -ta, -da, -kha und -ra zu *a*, mit dem auslautenden *i* von -i und *ti* zu *e*, mit dem auslautenden *u* von -du zu *o* verschmolzen, hat das auslautende *u* von -gu verdrängt, aber auslautendes *e* von -gye, -se und auslautendes *o* von -go, -so, -kho und -ro nicht beeinflußt.

In diesem zusätzlichen *a* darf man die Stativ-Partikel *a* vermuten, zumal sie für das Präsens bzw. den Aorist nicht selbstständig hinzutritt; freilich bleibt die Prädikatform mit *a* auch beim Gebrauch anderer Tempora der Stativ-Partikeln (Satz 25). Vgl. hierzu § 9, e.

Diese Prädikat-Formen werden stets in Übereinstimmung, in «Konkordanz» mit der Person, dem Genus und dem Numerus des Subjekts gebraucht, parallel der Abwandlung des Hilfszeitworts „sein“ im Deutschen.

Die Subjekt-Partikel *gye* pflegt bei der normalen Wortfolge mit dem Subjekt am Satzbeginn nicht fortgelassen zu werden.

- f) 26a. */gōam a*. (Kr. 228) Wir beide (k.) sind Kinder.

b. */hōa-gaoma*. (Kr. 228) Wir beide sind die Schelme.

27. [||òmts go rao] /gòatsa. (Kr. 279). Du bist der Junge [der ja schläft].

Bei der Voranstellung des bestimmten substantivischen Prädikats tritt die Prädikat-Form ohne Subjekt-Partikel und ohne Stativ-Partikel auf.

Diese Formen sind nur aus längeren Sätzen herauszuschälen und nur für das Präsens zu belegen. Sie erleichtern aber das Verständnis der in § 5, a behandelten Konstruktionen.

- g) 28. *gao-aob gye a //éi*. (Ps. 47, 3) Der König ist es.

29. [ti] /gàsan gye //éina. (nach Lk. 8, 21) [Meine] Geschwister sind sie.

30. *tita a //éita*. (Joh. 8, 24) Ich bin es.

Daß ein Pronomen personale als Prädikat auftritt, ist selten. Es ist nur das Pron. der 3. Pers. zu belegen, das entweder als reiner Stamm //éi zur Einordnung in die Gattung der Personen auftritt (Satz 28), oder mit den Prädikat-Formen der Pronominal-Suffixe in Konkordanz mit dem Subjekt zu bestimmten Angaben (Satz 29 und 30).

§ 5. Das «nachlaufende» Subjekt.

- a) 1a. //iganas gye ra gon. Der Kamelbusch regt sich.
 b. os gye //iganasa ra gon. (Sch. 411) Da regt er, der Kamelbusch, sich.
 2. *tsib gye Yesuba gye ā*. (Joh. 11, 35) Und er, Jesus, weinte.
 3. *ob gye khoiba nira mā*. (Ps. 58, 12) Dann wird er, der Mann, sagen.
 4. *tsiti //gam-sate gye mā i*. (Joh. 2, 6) Und sie, die Wasserkrüge, standen da.
 5. *xaweb gye ... #gaoba ... a /nā*. (Mt. 15, 8) Aber es, das Herz, ist fern.

In § 2, § 3 und § 4 war in allen Sätzen, die mit einer Konjunktion begannen, das Subjekt ein Pronom. person. gewesen, das dann als Suffix in der indifferenten Form an sie als an das erste Wort gefügt wurde. Wenn nun ein Substantiv das Subjekt ist, das durch die vorangestellte Konjunktion um seine normale Stelle am Satzbeginn gebracht wird, so muß es «nachlaufen». Ein solches «nachlaufendes» Subjekt tritt in die Prädikat-Form nach § 4, e; es wird aber vorweg an der Konjunktion nach Genus und Numerus mit der indifferenten Form der Pronominal-Suffixe gekennzeichnet.

Dabei ist es einerlei, ob das Prädikat ein Verb oder ein Qualitativ ist, ob die Progressiv- oder die Stativ-Partikeln gebraucht werden.

Diese Verwendung der Prädikat-Formen für das nachlaufende

Subjekt ist wohl am einfachsten so zu erklären, daß man darin einen ursprünglich eingeschobenen Satz erblickt, der nach § 4, f gebildet ist, also Satz 1 wörtlich: „Da er — der Kamelbusch ist es — regt sich“ usw.

- b) 6a. */manus gye go //aru*. Die Wolke kehrte heim.

- b. *//arus gye go /nanusa*. (J. B.) Heim kehrte sie, die Wolke = die Wolke kehrte heim.

7. *//nās gye go ... /āsa*. (Apok. 14, 8) Gefallen ist sie, die Stadt = die Stadt ist gefallen.

8. *geis gye a ... Dianasa*. (Akt. 19, 28) Groß ist sie, die Diana = die Diana ist groß.

9. */anub gye /khāba*. (nach Apok. 4, 8) Heilig ist er, der Herr = der Herr ist heilig.

Die gleiche Konstruktion wird angewandt, wenn das Prädikat zur Hervorhebung an die Spitze des Satzes gestellt wird.

Dabei ist es einerlei, ob das Prädikat ein Verbum (Satz 6 und 7) oder ein Qualitativ (Satz 8 und 9) ist.

- c) 10. *tsis gye mīsa Elo gye i*. (Joh. 1, 1) Und es, das Wort, war Gott.

11. *tsib gye khoiba gēbo-aoba gye i*. (P.) Und er, der Mann, war der Prophet.

12. [lgāi] *xub gye #ōba*. (Lk. 14, 34) Ein [gutes] Ding ist es, das Salz = das Salz ist ein [gutes] Ding.

13. [lgāi] *khōiē Danielē* (nach Kr. 39) Der [gute] Mensch ist er, der Daniel = Daniel ist der [gute] Mensch.

Bei einem substantivischen Prädikat ist nach § 4, a und 4, e zu unterscheiden, ob es unbestimmt (Satz 10 und 12) oder bestimmt (Satz 11 und 13) ist. Das nachlaufende Subjekt tritt dabei stets in die Prädikat-Form. Aber bei vorangestelltem unbestimmtem Prädikat (Satz 12) entsteht die gleiche Konstruktion wie nach § 4, e bei normal gestelltem bestimmtem Prädikat, und Satz 12 könnte auch bedeuten: „Das [gute] Ding ist das Salz“.

Konstruktionen wie Satz 13 sind äußerst selten und lassen sich nur aus längeren Sätzen herauschälen. Sie erleichtern aber das Verständnis der in § 9, b und in § 40 behandelten Konstruktionen.

- d) 14. *tsib gye go /nari /giriba*. (Sch. 470) Und er fuhr, der Schakal.
 15. *nē a /girib gye*. (Sch. 474). Der Schakal ist dieser (vgl. § 20, a).

Ausnahmsweise folgt das nachlaufende Subjekt nicht unmittelbar hinter der Konjunktion, sondern steht erst hinter dem Prädikat (Satz 14), und ausnahmsweise wird bei vorangestelltem Prädikat das nachlaufende Subjekt in die indifferente Form mit Subjekt-Partikel gestellt (Satz 15).

- e) 16. *ota gye tita ra mĩ*. (Ps. 55, 7) Da sage ich, ich = da sage ich.
17. *tsĩts ta satsa ... mĩ*. (Röm. 11, 20) Und du, du stellst dich hin
= und du stellst dich hin.
18. *xaweb gye //ẽba ... gye ore*. (Ps. 106, 8) Aber er, er löste ...
= aber er hat erlöst.
19. *xawegye a sigye ... //kĩh-//kĩhĩsabe*. (Joh. 9, 28) Aber wir,
wir sind ... Jünger = aber wir sind Jünger.
20. *tsĩdu gye sado a ... //hĩ-//guĩ-tĩmĩ-ao*. (Lk. 24, 48) Und ihr
seid ... Zeugen.
21. *anũts gye a satsa*. (Apok. 5, 9) Würdig bist du, du bist es =
du bist würdig.
22. *gao-aots gye satsa*. (Joh. 1, 49) Du bist ein König.
23. *lgũgu gye //ẽga*. (Röm. 13, 4) Sie sind Knechte.
24. *Xristub gye //ẽba*. (Lk. 2, 11) Er ist ein Messias.
25. *Xristutsa satsa*. (nach Joh. 11, 27) Du bist der Messias.

Ebenso wie ein Substantiv kann auch ein Pronomen personale zum nachlaufenden Subjekt werden. Dann treten anstelle der in-
differenten Pronominalformen des § 2, f zum Teil neue Formen auf, die
aus dem Pronominal-Stamm (§ 2, c) und aus den Prädikat-Formen der
Pronominal-Suffixe (§ 4, e) zusammengesetzt sind. Diese werden
deshalb hier «Prädikat-Formen» des Pronomen personale genannt.

In Gegenüberstellung lauten die indifferenten und die Prädikat-
Formen:

	Maskulinum		Femininum		Kommune	
	ind. F.	Pr. F.	ind. F.	Pr. F.	ind. F.	Pr. F.
sg.						
1. p.	<i>tĩta</i>	<i>tĩta</i>	<i>tĩta</i>	<i>tĩta</i>		
2. p.	<i>sats</i>	<i>satsa</i>	<i>sas</i>	<i>sasa</i>		
3. p.	<i>//ẽb</i>	<i>//ẽba</i>	<i>//ẽis</i>	<i>//ẽisa</i>	<i>//ẽĩ</i>	<i>//ẽĩẽ</i>
pl.						
1. p. inkl.	<i>sagye</i>	<i>sagye</i>	<i>sase</i>	<i>sase</i>	<i>sada</i>	<i>sada</i>
1. p. exkl.	<i>sigye</i>	<i>sigye</i>	<i>sise</i>	<i>sise</i>	<i>sida</i>	<i>sida</i>
2. p.	<i>sago</i>	<i>sago</i>	<i>saso</i>	<i>saso</i>	<i>sadu</i>	<i>sado</i>
3. p.	<i>//ẽgu</i>	<i>//ẽga</i>	<i>//ẽĩĩ</i>	<i>//ẽĩte</i>	<i>//ẽĩn</i>	<i>//ẽĩna</i>
du.	<i>sakham</i>	<i>sakhu-</i>	<i>sam</i>	<i>sama</i>	<i>sam</i>	<i>sama</i>
		<i>ma</i>				
1. p. exkl.	<i>sikhũm</i>	<i>sikhũ-</i>	<i>sim</i>	<i>sima</i>	<i>sim</i>	<i>sima</i>
		<i>ma</i>				
2. p.	<i>sakho</i>	<i>sakho</i>	<i>saro</i>	<i>saro</i>	<i>saro</i>	<i>saro</i>
3. p.	<i>//ẽikha</i>	<i>//ẽikha</i>	<i>//ẽĩra</i>	<i>//ẽĩra</i>	<i>//ẽĩra</i>	<i>//ẽĩra</i>

Die lautlich abweichenden Formen sind durch fetten Druck hervor-
gehoben.

§ 6. Durativ-Partikeln.

- a) 1. *os gye ... ra hũ*. (Sch. 395) Da bleibt sie.
2. *tsĩn gye go hũ*. (Sch. 535) Und sie (pl. k.) blieben.
3. *tsĩb gye ... gye hũ*. (Joh. 7, 9) Und er blieb.
4. *xaweta gye ... nĩ hũ*. (Ps. 73, 23) Aber ich werde bleiben.
5. *hũts a*. (Kr. 142) Du bist da.
6. *tĩta gye go hũ i*. (J. B.) Ich war da.
7. *ogu gye [hũ] lgāsaga gye hũ i*. (Lk. 20, 29) Da waren [sieben]
Brüder vorhanden.
8. *tĩta hũ*. (Sch. 487) Ich bin da.
Ein Wortstamm *hũ* hat mit Progressiv-Partikeln die Bedeutung
„bleiben“, mit Stativ-Partikeln die Bedeutung „da sein, vorhanden
sein“.

In dieser letzten Bedeutung kommt er auch ohne zugesetzte Partikel
aoristisch vor (Satz 8).

- b) 9. *tao in hũ*. (Ps. 71, 24) Sie (k.) schämen sich.
10. *loms gye ũi hũ*. (Ps. 124, 7) Die Seele lebt = ist lebendig.
11. *//gũ ta hũ*. (Joh. 19, 28) Ich bin durstig.
12. *lkouts hũ*. (Akt. 26, 24) Du bist von Sinnen.
13a. *odu gye a lgũĩ-õ*. (1. Petr. 4, 14) Dann seid ihr selig.
b. *lgũĩ-õ du gye hũ*. (Mt. 5, 11) (Dauernd) seid seid ihr.

Eine Partikel *hũ* tritt hinter Verba und Qualitativa und ersetzt die
Progressiv- und Stativ-Partikeln *ra* bzw. *a*, um dem Geschehnis oder
der Eigenschaft eine aoristisch «durative» Bedeutung zu geben,
die im Deutschen nicht übersetzt, sondern nur durch andere Rede-
wendungen (Satz 10) umschrieben oder durch Zusätze (Satz 13 b)
wiedergegeben werden kann.

- c) 14. *sida gye hana go [ai-//hũ*. (nach Kr. 143) Wir (k. exkl.) haben
(dauernd) Feuerholz gehauen.
15. *tĩta gye hana gye mĩ*. (Ps. 102, 25) Ich habe (dauernd) gesagt.

Die gleiche «durative» Bedeutung hat die dem Verbum voran-
gestellte Partikel *haná* in Verbindung mit den Progressiv-Partikeln
der Vergangenheit *go* und *gye*.

Es ist zu vermuten, daß *haná* zu *hũ* kontrahiert ist, und es liegt nahe,
die Partikel *hũ* „dauernd“ mit dem Verbum *hũ* „bleiben“ zu identi-
fizieren.

- d) 16. *lgāsab go //õ hũ i*. (Lk. 15, 32) Der Bruder war tot gewesen.
17. *gao-aogu gye //hũ gye hũ i*. (Ps. 48, 5) Die Könige hatten sich
versammelt.

18. *lao ti gye hā i*. (Mk. 16, 8) Sie (f.) hatten sich gefürchtet.
 19. *tita gye ꞑkam gye hā i*. (Ps. 37, 25) Ich war jung gewesen.
 20. *tita gye lawu nī hā i*. (V. 69) Ich werde rein gewesen sein.

In der Zusammenstellung mit den Stativ-Partikeln *go i*, *gye i* und *nī i* (§ 3) tritt *hā* hinter Verba und Qualitative, um Temporal-Formen zu bilden, die einem Plusquamperfekt (*go hā i* für die nahe, *gye hā i* für die ferne Vergangenheit, vgl. § 1, a) und einem Futurum exaktum (*nī hā i*) entsprechen.

Diese Partikeln werden hauptsächlich in zusammengestellten Sätzen verwendet, wo sie im Nebensatz die «Vorvergangenheit» ausdrücken; vgl. § 33 und 34.

Auch das in diesen Partikeln steckende *hā* dürfte mit dem Verbum *hā* in seiner Bedeutung „vorhanden sein“ identisch sein. Deshalb werden alle in diesem Paragraphen behandelten Formantien als «Durativ-Partikeln» zusammengefaßt, obwohl die zuletzt besprochene Funktion mehr temporal ist.

e) Die Progressiv-, Stativ- und Durativ-Partikeln vereinigen also zwei grammatische Funktionen: sie geben «Tempora» an, und sie ordnen das Prädikat in bestimmte «Aktionsarten» ein:

Tempus	Aktionsart				
	progressiv	dgl. intensiv	stativ	durativ	
Aorist	<i>ra</i>		<i>a</i>	<i>hā</i>	
Präsens	<i>ra</i>		<i>a</i>		
Präteritum I	<i>go</i>	<i>goro</i>	<i>go i</i>		
Präteritum II	<i>gye</i>	<i>gyere</i>	<i>gye i</i>		
Futurum	<i>nī</i>	<i>nīra</i>	<i>nī i</i>		
Plusquamperfekt I				<i>hā go i</i>	
Plusquamperfekt II				<i>hā gye i</i>	
Futurum exaktum				<i>hā nī i</i>	

Bemerkenswert ist, daß diese Tempora und Aktionsarten nicht auf das Verbum beschränkt sind, sondern auch bei Qualitativen und Substantiven Verwendung finden.

§ 7. Akkreditiv-, Traditions- und Dubitativ-Partikeln.

- a) 1a. *mūts gye ra*. Du siehst.
 b. *mūts gum rao*. (Mk. 5, 31) Du siehst ja.
 2. *uri gum go hāo*. (Mk. 14, 41) Die Stunde ist ja gekommen.
 3. *Moseb gum gye mīo*. (Mk. 7, 10) Moses hat ja gesagt.
 4. *lawū go nīo*. (Lk. 12, 54) Es wird ja regnen.

Anstelle der Subjekt-Partikel *gye* (§ 1, c) findet sich *gum* hinter dem Subjekt und -o als Suffix am letzten Wort des Satzes, um die Richtigkeit einer Aussage zu bekräftigen, zu beglaubigen. Diese «Akkreditiv-Partikel» ist meistens durch „ja“ zu übersetzen.

Diese Partikel tritt bei allen Progressiv-Partikeln auf; auffallend ist, daß dabei *ra* nicht nach § 1, b in *ta* verwandelt wird (Satz 1 b). Für *gum* ... o tritt zuweilen *go* ... o auf (Satz 4).

- b) 5. *ꞑgāb gum a !gamo*. (Joh. 4, 11) Der Brunnen ist ja tief.
 6. *geis gum gye io*. (Mk. 16, 4) Er (es ist vom Stein, *uis* die Rede) war ja groß.
 7. *tsib gum Yesuba gye ꞑan io*. (nach Joh. 6, 64) Und er, Jesus, wußte ja.
 8. *!ōb gum hāo*. (Mk. 9, 26) Er ist ja (dauernd) tot.
 9. *Elob gum hāo*. (Ps. 58, 12) Gott ist ja da.
 10. *amaī gumo*. (Kr. 5) Es ist ja wahr.

Die Akkreditiv-Partikel *gum* ... o tritt auch bei Stativ- und Durativ-Partikeln auf.

Letztere können fehlen, wenn die Aussage zeitlos, aoristisch, ist (Satz 10).

- c) 11a. *sats gye a !Elob !ōa*. Du bist ein Sohn [Gottes].
 b. *sats gum !Elob !ōao*. (Mk. 3, 11) Du bist ja ein Sohn [Gottes].
 12a. *!hei-!nūbeī a*. (Mk. 6, 49) Es ist ein Gespenst.
 b. *!hei-!nūbeī gumo*. (Mt. 14, 26) Es ist ja ein Gespenst.
 13. *Eliab gumo*. (Mk. 6, 15) Er ist ja Elias.
 14. *!khūb gumo*. (Joh. 21, 7) Er ist ja der Herr.
 15. *tita gumo*. (Mk. 6, 50) Ich bin es ja.
 16. *!ēita gum titaō*. (Mk. 14, 62) Ich bin es ja.

Die Stativ-Partikeln fallen bei *gum* ... o fort, wenn das Prädikat ein Substantiv oder ein Pronomen personale ist.

- d) 17. *!nūb gum a !sago* *!khā-!khā-ao* — *Xristuba*. (Mt. 23, 10) Einer [qui „eins“ siehe § 19] ist traditionell [euer] Lehrer, der Messias.
 18. *!ēib gye goma nī hā*. (V. 124) Er wird auftragsgemäß kommen.
 19. *taras gye goma !aisen hā*. (V. 124) Die Frau ist, sagt man, (dauernd) krank.
 20. *!ēib gama go hā*. (nach Kr. 72) Er kam, sagt man = er soll gekommen sein.
 Während *gum* ... o häufig gebraucht wird, findet sich *gum a*, *goma*, *gama* selten in Aussagen, um diese als eine Wiedergabe von Berichten, Aufträgen oder von Gehörtem zu kennzeichnen.

Diese «Traditions-Partikel» kann neben dem Subjekt-Determinans *gye* gebraucht werden.

Im Neuen Testament, z. B. Mt. 14, 1 *Herodeb* *goma gye* // *nōu* „Herodes hörte das Gerücht“ kommt ein Wortstamm *gom* vor — hier in Prädikatform nach § 14, a —, der in Kroenleins Wörterbuch nicht verzeichnet ist, aber sich in dem Satz (Seite 6) *amaē goma?* „ist das Gerücht wahr?“ und auch anderswärts findet. Auf diesen Wortstamm mit variiertem Vokal *gom* „Hörensagen“ dürften die Akkreditiv- und die Traditions-Partikel zurückgehen.

- e) 21. *goma-gureb ga hā*. (J. B.) Der Ochsenwächter kommt vielleicht.
 22. *khōvī ga* // *gā*. (Joh. 7, 37) Der Mensch durstet vielleicht.
 23. *mā ta ga*. (Mk. 10, 51) Ich möchte sehen.
 24. *ota ga* // *kana-si*. (Ps. 55, 7) Dann möchte ich hinfliegen.

Die Partikel *ga* kommt in Aussagen selten vor, spielt aber in Konzessiv-, Konditional- und Finalsätzen eine große Rolle (vgl. § 32, § 34 und § 35). Sie tritt anstelle von Progressiv- und Stativ-Partikeln auf, um ein Prädikat in Zweifel zu ziehen oder um einen Wunsch auszudrücken. Sie wird hier nach der ersten Funktion «Dubitativ»-Partikel genannt.

Das Subjekt-Determinans *gye* darf in Sätzen mit *ga* nicht gebraucht werden.

§ 8. Verneinte Aussagen.

- a) 1. *ʔnou tama ta ra*. (V. 85) Ich schlage nicht.
 2. *ʔavedu ʔgom tama*. (Joh. 6, 36) Aber ihr (pl. k.) glaubt nicht.
 3. *ʔabes* (sonst: *ʔaves*) *gye* *hā toma* (sonst: *tama*). (Sch. 515)
 Aber sie bleibt nicht.
 4. *tsīta ʔhomī tama hā*. (Röm. 9, 1) Und ich lüge nicht.
 5. *ota gye* // *ao tama hā*. (Ps. 56, 12) Dann fürchte ich mich nicht.

Das verbale Prädikat wird im Präsens durch die nachgestellte Partikel *tama* (Sch.: *toma*) „nicht“ verneint.

Dabei kommt die Progressiv-Partikel *ra* selten vor (Satz 1). Sie wird entweder fortgelassen (Satz 2 und 3), oder es tritt die Durativ-Partikel *hā* hinter *tama* (Satz 4 und 5).

- b) 6. *ʔawegu gye* // *nōu tama go i*. (J. B.) Aber sie (m.) hörten nicht.
 7. *tsīb gye Yesuba* *ʔgao tama gye i*. (Joh. 7, 1) Und er, Jesus, wollte nicht
 8. *tsīb gye Yesuba* *hā tama gye hā i*. (Joh. 6, 17) Und er, Jesus, war nicht gekommen.

Das verbale Prädikat wird im Präteritum gleichfalls durch nachgestelltes *tama* verneint, doch treten dazu nicht die Progressiv- sondern

die Stativ-Partikeln (Satz 6 und 7) und für das Plusquamperfekt die Durativ-Partikel (Satz 8) nach § 6, d.

- c) 9. *ʔaib gye gorose hā tamahā*. (Joh. 7, 6) Die Zeit ist noch nicht gekommen.

10. *ganubeb gye Gagaba hā tama gye hā i*. (Joh. 7, 39) Noch war er, der Geist, nicht da.

Im Präteritum und Plusquamperfekt wird durch die Partikeln *gorose* oder *ganube* „noch“ die Verneinung eingeschränkt auf eine zeitliche Nicht-Vollendung.

- d) 11. *tita gye* // *ō tite*. (Ps. 118, 17) Ich werde nicht sterben.
 12. *tita lava tite*. (Joh. 7, 8) Ich werde nicht hinaufgehen.
 13. *hī ta tite*. (Sch. 483) Ich werde (es) nicht tun.
 14. *dī go tite*. (Kr. 309) Ihr (pl. m.) (werdet =) sollt (es) nicht machen.

Das verbale Prädikat wird im Futur durch die nachgestellte Partikel *tite* „nicht“ verneint. Alle anderen Partikeln (*nā*, *nī i*, *nīra*) werden fortgelassen.

Die futurische Bedeutung geht zuweilen in eine «dehortatives» über (Satz 14); vgl. § 10, d.

- e) 15. *ʔgarab gye* // *gāi tama*. (Sch. 406) Der Beerenbusch ist nicht gut.
 16. *sadu ʔan tama*. (Joh. 1, 26) Ihr (pl. k.) wisset nicht.
 17. *ʔgāi tamāi gym hāo*. (Mk. 7, 27) Es ist ja nicht gut.
 18. *ʔawegu go* // *khā tama i*. (Mk. 9, 18) Aber sie (pl. m.) könnten (es) nicht.

19. *ʔaves gye* // *khā tama gye i*. (Mk. 6, 19) Aber sie konnte (es) nicht.

20. *tsīs gye ʔan tite*. (Apok. 3, 3) Und du wirst (es) nicht wissen. Qualitative und die Verba, die nach § 3, b meistens wie solche behandelt werden, als Prädikat werden wie Verba verneint: im Präsens und Präteritum durch *tama*, im Futur durch *tite*. Dabei wird im Präsens die Stativ-Partikel *a* fortgelassen (Satz 15 und 16) oder durch die Durativ-Partikel *hā* ersetzt (Satz 17); im Präteritum bleiben die Stativ-Partikeln, im Futur steht *tite* allein.

- f) 21. *tita gye Xristu tamata*. (Joh. 3, 28) Ich bin ein Nicht-Messias = ich bin nicht ein Messias = ich bin kein Messias.

22. *ʔaib gym* *ao tamabao* (nach Joh. 4, 18) Er ist ja der Nicht-Ehemann = er ist ja nicht der Ehemann.

- 23a. *tita gye* // *ēi tamata*. (Akt. 13, 25) Ich bin es nicht.

- b. *ʔēi tamata*. (Joh. 18, 25) Ich bin es nicht.

24. *ʔnā tamab gye* // *ēiba gye i*. (Joh. 1, 8) Er war ein Nicht-Licht = er war nicht das Licht.

Das substantivische und das pronominale Prädikat werden durch die Partikel *tama* verneint, die dem Wortstamm unmittelbar folgt und dessen Suffixe übernimmt; im Präsens bzw. Aorist ohne andere Partikel (Satz 21 bis 23) im Präteritum mit den Stativ-Partikeln (Satz 24).

g) 25. *khoiŋ-xareĩ gym /gai tamao.* (Mk. 10, 18) Mensch irgend ein ist ja nicht gut = Niemand ist gut.

26. *oi gye xũ xareĩ i tama gye hã i.* (nach Joh. 1, 3) da war es, ein Ding irgend nicht geschehen = da war Nichts geschehen.

Nur das Prädikat kann im Nama verneint werden. Ein negatives grammatisches Subjekt des Deutschen („Niemand“, „Nichts“, „kein“) muß umgedacht werden in ein Substantiv mit appositionell (nach § 23) dahinter gestelltem *xare* „irgend ein“, und dann das Prädikat verneint werden.

h) 27. *gorai hã tama* (Röm. 3, 23) Der Unterschied ist nicht vorhanden = es gibt keinen Unterschied.

28. *Eloĩ gym hã tamao.* (Ps. 14, 1) Der Gott ist ja nicht vorhanden = es gibt ja keinen Gott.

29. *gẽbo-aĩ gye a /kei.* (Ps. 74, 9) Der Prophet ist nicht da = es gibt keinen Propheten.

30. *xareĩ gye a /kei.* (Ps. 14, 1) Irgend einer ist nicht da = es ist Niemand da, es gibt Niemanden.

In Satz 1—26 ist das «Sosein», die «Essentia» verneint. Um das «Vorhandensein», die «Existentia» zu negieren, wird entweder *hã* „vorhanden sein“ verneint (Satz 27 und 28), oder es tritt ein Wort */kei* „nicht vorhanden sein“ auf, das nur aoristisch mit der oder ohne die Stativ-Partikel *a* gebraucht wird.

§ 9. Fragen.

- a) 1a. *sats gye ra /lom.* Du schläfst.
- b. */loms gye ra.* Du schläfst.
- c. */loms ta?* (J. B.) Schläfst du?
2. *hãts go?* (Lk. 4, 34) Kamst du?
3. */lore ta gye?* (II. Kor. 11, 7) Habe ich gesündigt?
4. *ƒnou gye nĩ?* (Lk. 22, 49) (Werden =) sollen wir schlagen?
5. *ƒants a?* (Mt. 15, 12) Weißt du?
6. *ƒgao du hã?* (Mk. 15, 9) Wollt ihr (k.)?
7. */lore da nĩ xare?* (Röm. 6, 15) (Werden =) sollen wir (k.) etwa sündigen?
8. *khom ta kha nĩ?* (Kr. 187) (Werde =) soll ich denn reden?

9. *mĩb go xare Eloba?* (V. 57) Hat er etwa gesagt, der Gott = hat Gott etwa gesagt?

10. *mũ-ƒan gu go xare ƒam-khoiga?* (Joh. 7, 26) Haben sie etwa erkannt, die Oberen? = haben die Oberen etwa erkannt?

11. */gũĩts kha xare nĩ satsa?* (Kr. 47) Wirst du denn etwa gehen?

12. *sĩ im nĩ xare sama?* (Kr. 228) Werden wir beide (f. inkl.) etwa hingehen?

Für alle einfachen Fragesätze, bei denen eine Antwort erwartet wird (im Gegensatz zu «rhetorischen» Fragen, siehe § 9, d) gelten im Nama folgende Regeln obligatorisch:

Das in Frage gestellte Wort wird als Prädikat an den Beginn des Satzes gestellt,

die Subjekt-Partikel *gye* darf nicht gebraucht werden,

die lexikalische Tongebung wird durch eine grammatische Tongebung («Frage-ton») in der Weise abgeändert, wie es von Meriggi in der Vox, Jahrgang 17, Seite 39ff. (1931) beschrieben ist.

Fakulativ kann ein Satz auch noch durch die Partikeln *xare* „etwa“ oder *kha* „denn“ als Frage gekennzeichnet werden.

Unter den «Zweifelfragen», die „ja“ oder „nein“ zur Antwort verlangen, sind am einfachsten solche, die ein Verbum zum Prädikat haben. Bei ihnen kommen neben den Progressiv-Partikeln auch die Stativ- und Durativ-Partikeln vor, so daß die Konstruktion parallel geht den Aussagesätzen mit hervorgehobenem Prädikat.

Ein Substantiv oder Pronomen personale als Subjekt muß nach den Regeln des § 5 in seiner Prädikat-Form nachlaufen (Satz 9 bis 12).

b) 13a. */awĩb gye a /awa.* Der Mädchenschurz ist rot.

b. */awaba xare /awĩba?* (J. B.) Ist er etwa der Rote, der Mädchen-schurz? = ist der Mädchenschurz rot?

c. */awĩba /awaba?* (J. B.) Ist es der Mädchenschurz, das Rote? = ist das Rote ein Mädchenschurz?

14a. *sats gye a gẽbo-ao.* Du bist ein Prophet.

b. *sats gye a gẽbo-aotsa.* Du bist der Prophet.

c. *gẽbo-aotsa satsa.* Du bist der Prophet.

d. *gẽbo-aotsa satsa?* (Joh. 1, 21) Bist du der Prophet?

15a. */ẽita gye tita.* Er ist ich = der bin ich.

b. *tita gye /ẽita.* (Joh. 18, 5) Ich bin es.

c. *tita kha /ẽita?* (Mt. 26, 22) Bin ich es denn?

Wenn in Zweifelfragen ein Qualitativ, Substantiv oder Pronomen als Prädikat auftritt, so ist es nur in der Prädikat-Form zu belegen, also stets als bestimmtes Prädikat. Konstruktionen mit der Stativ-

Partikel *a*, also zu Satz 13 *awab a xare lawiba?* „ist er etwa rot, der Mädchenschurz?“ zu Satz 14 *gëbo-aots a satsa?* „bist du ein Prophet?“ (zu Satz 15 wäre sie unlogisch) kommen aber nach Ponnighaus im gesprochenen Nama vor.

Satz 13c ist nach der Regel zu a) anders zu übersetzen, als es von mir früher angenommen war und von Meriggi a. a. O. übernommen ist.

- c) 16. *mī tama du hā?* (Joh. 4, 35) Saget ihr (k.) nicht?
17. *ʔan tamats kha hā?* (Röm. 2, 4) Weißt du denn nicht?
18. *!norasa tama ta hā?* (I. Kor. 9, 1) Bin ich nicht frei?
19. *hei-guru-ao tamab a?* (Mk. 6, 3) Ist er nicht der Zimmermann?
20. *Apostel tama ta?* (I. Kor. 9, 1) Bin ich nicht ein Apostel?
21. *ganubets kha ʔkēi tama hā?* (M. 78) Bist du denn noch nicht zufrieden?

22. *hān kha tite khowina?* (nach Kr. 309) Werden sie denn nicht kommen, die Leute?

Die Regeln über Verneinung des Prädikats des § 8 finden auch auf Zweifelfragen Anwendung.

- d) 23. *ots kha gye mī?* (Joh. 8, 57) Da hast du denn gesehen?
24. *ots satsa nī om-khā?* (Joh. 2, 20) Da wirst du aufbauen?
25. *oi gym ʔaē gausa ʔo?* (Chr. B.) Da ist der Hase ja fett?
26. *gao-aota nī /ā?* (J. B.) Ich Häuptling (werde =) soll nicht erkennen?

Fragesätze mit normaler Wortfolge Subjekt — Prädikat sind «rhetorische» Fragen, die eine Aussage in Frageform kleiden. Auch bei ihnen darf die Subjekt-Partikel *gye* nicht gebraucht werden, wohl aber die Akreditiv-Partikel *gym* ... o (Satz 25).

- e) 27a. *tarits a?* (Joh. 1, 21) Wer bist du (m.)?
- b. *taritsa?* (Joh. 21, 12) Wer bist du (m.)?
- c. *tarits a gama satsa?* (Joh. 1, 19) Wer bist du (m.) angeblich, du? = wer gibst du an zu sein?
- 28a. *tarib a?* (Joh. 5, 13) Wer ist er?
- b. *tariba kha [!nā] khowin-ʔaba?* (Joh. 12, 34) Wer ist er denn, [jener] Menschensohn?

29. *tarita a?* (Mk. 8, 27) Wer bin ich?

30. *tarie?* (V. 57) Wer ist es?

- 31a. *tare?* (Akt. 10, 4) Was ist es?

- b. *ta?* (Soh. 508) Was ist es?

32. *tare kha ama?* (Joh. 18, 38) Was ist es denn, das Wahrsein? = was ist denn Wahrheit?

33. *tare khowi?* (Ebr. 2, 6) Was ist der Mensch?

Für «Tatsachenfragen», die ein Substantiv oder Pronomen als Antwort verlangen, hat das Nama zwei Wortstämme als «Interrogativ-Pronomina» *tari* „wer?“ und *tare* „was?“

Sie stehen als Prädikate am Beginn von Fragesätzen mit einem Suffix, das das Subjekt angibt, entweder in der indifferenten Form mit folgender Stativ-Partikel *a* (Satz 27, a und c, 28, a und 29, a) oder in der Prädikat-Form (die anderen Sätze). Da ein Bedeutungsunterschied für diese beiden Konstruktionen nicht zu erkennen ist, so unterstützen diese Belege die Annahme des § 4, e, daß die Prädikat-Form auf die Stativ-Partikel *a* zurückgeht.

Für *tare* tritt im volkstümlichen Idiom auch *taē* „was ist es?“ auf (Satz 31b).

Das nachlaufende Subjekt muß nach § 5, e die Prädikatform annehmen (Satz 27, c, 28, b, 32 und 33).

f) Fragesätze des Deutschen, die ein grammatisches Subjekt zum Gegenstand der Frage machen (z. B. „weinst du?“ oder „wer weint?“) müssen im Nama in Sätzen mit grammatischem Prädikat umgedacht werden („bist du es, der weint?“ „wer ist es, der weint?“). Sie können erst in § 39 behandelt werden.

§ 10. Aufforderungen und Anrufe.

- a) 1. *ʔb gye mī: gō ...!* (Joh. 1, 47) Da sagte er: (schauen =) siehe da!

- 2a. *hā!* (Joh. 1, 46) (Kommen =) komme (sg.)!

- b. *hā ...!* (Joh. 1, 39) (Kommen =) kommt (pl.)!

- c. *hā ...!* (Ps. 66, 5) (Kommen =) kommt (du.)!

3. *!anu* (Mk. 1, 41; 1. Petr. 1, 16) (Reinsein =) sei rein!

Der Verbalstamm ohne Partikel und ohne Subjekt-Angabe kann zu Aufforderungen benutzt werden; dies ist dann eine «unpersönliche Befehlsform». Auch Qualitativa kommen in dieser Befehlsform vor (Satz 3).

- b) 4. *!gūn re!* (Lk. 7, 50) Hingehen, bitte = gehe hin!

5. *!ā tsā o!* (Soh. 529) Tun versuchen doch = versuch es doch zu tun! Durch eine dem Verbalstamm nachgestellte Partikel *re* wird der unpersönliche Befehl höflicher, freundlicher gestaltet.

Diese Partikel wird auch anstelle einer Progressiv-Partikel in Aussagesätzen gebraucht, die dann auf der Grenze zu Aufforderungen stehen, z. B. *!gore da re* wir (k.) beten, bitte = lasset uns beten! (V. 81).

Auch ein der Befehlsform nachgestelltes *o* „doch“ (bei Kroenlein 269 als Suffix mit dem Verbalstamm zusammengeschrieben) kommt gelegentlich vor.

- c) 6. *ada #gá!* (Ps. 132, 7) Laßt uns eintreten!
 7. *ai há!* (Joh. 7, 37) Er (sg. k.) soll kommen!
 8. *an khovna #ná!* (Joh. 6, 10) Sie, die Leute, sollen sich setzen!
 9a. *an tao!* (Ps. 70, 3) Sie (k.) sollen sich schämen!
 b. *an tao re!* (Ps. 35, 26) Sie (k.) sollen sich schämen, bitte = sie mögen sich schämen!
 10. *as [ti] /omsa ai re!* (Ps. 119, 175) [Meine] Seele möge leben!
 11. *ab #kaba há re!* (Ps. 122, 7) Möge der Friede bleiben = möge es Friede sein!
 12. *hada /aru!* (Kr. 142) Laßt uns heimkehren!
 Indem an eine Partikel *a*, die am Satzbeginn steht, die indifferenten Formen der Pronominal-Suffixe gefügt werden und der Verbalstamm ohne andere Partikeln folgt, entstehen «Hortativ-Formen» mit Angabe der Subjekte.

Die Partikel *re* kann hinzugefügt werden (Satz 9, b bis 11).

Ein substantivisches Subjekt läuft in der Prädikatform nach (Satz 8, 10 und 11).

Eine Nebenform der Partikel *a* lautet *ha* (Satz 12).

- d) 13. *tā /ao!* (Lk. 1, 13) Nicht fürchten = fürchte dich nicht!
 14. *tā ā re!* (Lk. 7, 13) Nicht weinen, bitte = weine nicht!
 15. *ai tā tao!* (1. Petr. 4, 16) Er (sg. k.) soll sich nicht schämen!
 16. *an tā /gaa-#gao re!* (Ps. 35, 19) Sie (k.) mögen sich nicht freuen!
 Zur Verneinung einer Aufforderung in allen ihren Formen tritt die Negation *tā* vor den Verbalstamm; vgl. § 8, d.

- e) 17. *Elotse!* (Ps. 108, 2) Gott (m.)!
 18. */aiso!* (Ps. 47, 2) Völker (pl. f.)!
 19. *khovn-ōado!* (Ps. 90, 3) Menschenkinder (pl. k.)!
 20. *sase!* (V. 37) Du (f.)!

Zu Anrufen werden an den Stamm von Substantiven und an den Pronominal-Stamm *sa* Pronominal-Suffixe als «Vokativ» gefügt. Sie sind zum Teil identisch mit den indifferenten Formen und lauten in Gegenüberstellung zu diesen:

	indifferente Form			Vokativ-Form		
	m.	f.	k.	m.	f.	k.
Singular	-ts	-s		-tse	-se	
Plural	-go	-so	-du	-go	-so	-do
Dual	-kho	-ro	-ro	-kho	-ro	-ro.

Die lautlich abweichenden Formen sind durch fetten Druck hervor-gehoben.

In feierlicher Anrede wird an die Plural- und Dual-Formen noch ein -*ē* gefügt, z. B. *[ti] khoigō!* [meine] Männer = meine Freunde (m.)! (J. B.).

Umgekehrt wird in vertraulichem Anruf das Vokativ-Suffix fort-gelassen und der reine Substantiv-Stamm gebraucht, z. B. */gōa* Kind!, *Yako!* Jakob! (V. 37).

Dagegen hat die Anwendung der indifferenten Formen der 2. p. sg. bzw. die Fortlassung des Vokals *e* beim Anruf eine herabsetzende Bedeutung, z. B. */hōa-gaots* du Katzen-Häuptling = du Schelm! (J. B.)

- f) 21. */kū, /kūb-eise!* (Ps. 114, 7) Erbebe, Erde!
 22. */khūtse, /igōa re!* (Joh. 4, 49) Herr, komm herab!
 23. *satsa, há!* (Sch. 526) Du bist es, bleib da = du da, bleibe da!
 24a. *[sa] gaosib ab hā re!* (Mt. 6, 10) [Dein] Reich — es möge kommen!

b. *[sa] gaosibā, ab hā re!* (P.) [Dein] Reich ist es, es möge kommen = dein Reich komme!

Zusammenstellungen von Aufforderungen und Anrufen sind natur-gemäß häufig (Satz 21 und 22). Auch kommt es vor, daß eine indifferente oder eine Prädikatform mit einer Aufforderung zu-sammengestellt wird (Satz 23 und 24).

Es kommt auch vor, daß Verbal-Stämme mit Vokativ-Suffixen versehen werden, z. B. *mūtse!* „siehe du!“ (J. B.). Hierher dürfen auch die Suffixe für die 2. Pers. Sing. *-tsigo* (m.) und *-sigo* (f.) gehören, die als unwirscher Befehl an Untergebene gebraucht werden (V. 80 und J. B.), z. B. */úsigo* höre doch auf! (Kr. 199).

§ 11. Mehrere Subjekte und Prädikate.

- a) 1a. *Yohannēb gye gye hā.* Johannes ist gekommen.
 b. *Petrub gye gye hā.* Petrus ist gekommen.
 c. *Yohannēb tsī Petrub tsikha gye gye hā.* (V. 99) Johannes und Petrus zusammen beide (m.) sind gekommen = Johannes und Petrus sind gekommen.
 2. *Mosēb tsī Eliab tsikha gye ... gye gowa.* (Lk. 9, 30) Moses und Elias redeten.
 3. *Yosēb tsī /igūs tsira gyere byru.* (Lk. 2, 33) Josef und die Mutter staunten.

4. *gēbo-aogu tsī gao-aogu tsīgu gyere tura.* (Lk. 10, 24) Die Propheten und Könige begehrten (intensiv).
 5. *[ti] is tsī [ti] /gāsan tsīn gye //ēina . . .* (Lk. 8, 21) [Meine] Mutter und [meine] Geschwister sind die . . .

Mehrere substantivische Subjekte werden durch die Konjunktion *tsī*, und „kopulativ“ in der Weise verbunden, daß hinter das letzte Subjekt noch einmal *tsī* „zusammen“ mit demjenigen Suffix gesetzt wird, das die einzelnen Subjekte sinngemäß zusammenfaßt, also eine Dual-Form für zwei Subjekte im Singular (Satz 1, 2 und 3), eine Pluralform für mehrere Subjekte (Satz 4 und 5), und zwar jedesmal unter Berücksichtigung der grammatischen Genera.

- b) 6. *tita tsī abob tsīkhum a /gui.* (Joh. 10, 30) Ich und der Vater wir beide (du m.) sind eins (*/gui* „eins“ vgl. § 19).
 7. *[sa] ib tsīim gye . . . goro cā.* (Lk. 2, 48) [Dein] Vater (zusammen wir beide ==) und ich haben intensiv gesucht.

Mehrere teils substantivische, teils pronominale Subjekte werden in gleicher Weise behandelt; beim Dual kommen stilistische Feinheiten vor (Satz 7), die auf der Höflichkeit zwischen Eheleuten beruhen; vgl. M. 50, Anm.

- c) 8. *tsīgu gye /gāgu tsī sisen-aogu tsīga gye mā i.* (Joh. 18, 18). Und die Knechte und Arbeitsleute standen da.
 9. */nōum go khoigu tsī tarati tsīna?* (J. B.) Haben die Männer und Frauen gehört?

Beim nachlaufenden Subjekt (§ 5) nimmt nur das zusammenfassende *tsī* die Prädikatform der Suffixe an, die einzelnen Subjekte behalten die Suffixe in der indifferenten Form.

- d) 10. *khoigu tsī tarati tsīn gye nīra sī; //ēib tsīn nīra sī.* (nach V. 99, a) Die Männer und die Frauen (zusammen sie) werden (sicherlich) hingehen; (er zusammen sie ==) er auch wird hingehen.
 11. *Yakob tsīn gye gye hā.* (nach V. 99, a) Auch Jakob war gekommen.

12. *gēbo-aogu on gye //ō.* (Joh. 8, 53) Auch die Propheten sind gestorben.

Aus dem häufigen Gebrauch von *tsī* mit dem Suffix der 3. Pers. Plur. komm. -n ist es wohl zu erklären, daß nachgestelltes *tsīn* die Bedeutung „auch“ angenommen hat (Satz 10 und 11). Ebenso ist on „auch“ auf o „dann“ (§ 2, d) zurückzuführen.

- e) 13. *//ōb gas, ūib gas . . . hoasāi gye a /gora //oa.* (Röm. 8, 38/39) (Sei es Tod, sei es Leben ==) Tod oder Leben kann nicht trennen.
 Mehrere Subjekte können auch «disjunktiv» in der Weise getrennt

werden, daß hinter jedes die Partikel *gas* tritt, die durch „sei es daß“ übersetzt bzw. durch „oder“ wiedergegeben werden kann; auch diese Bildungen werden gern zusammengefaßt durch ein appositionell (§ 23) dahinter gestelltes *hoasāi* „die Gesamtheit“.

- f) 14. *khoi ta dā tsī /mai.* (Ps. 65, 14) Die Leute jubeln und singen.
 15. *ogu gye byru tsī gye /huri.* (Ps. 48, 6) Da haben sie sich verwundert und entsetzt.

16. *gei tsī byruyagu gye [sa] sisenaga.* (Apok. 15, 3). [Deine] Werke sind groß und wundervoll.

17. */nara-#aran gye #kou tsī a /gāi.* (Kr. 246) Nara-Kerne sind süß und gut.

Mehrere Prädikate zu gleichem Subjekt werden in Aussagen und Fragen durch *tsī* „und“ kopulativ verbunden. Dabei treten die Progressiv- und Stativ-Partikeln zum letzten Prädikat.

Mehrere Substantiva als Prädikate sind nicht zu belegen, ebenso wenig die Durativ-Partikeln. Auch fehlen Beispiele für disjunktive Trennung von Prädikaten durch „oder“. Es ist nur eine Vermutung, daß in solchen Fällen keine neuen Sprachregeln auftreten.

- g) 18. *khāi ē /gūn!* (Mt. 9, 5) Stehe auf und wandle!
 19. *#kei-gari hā ē /gore re!* (Mt. 26, 41) Bleibet wach und betet!
 20. *hā ē tā /hauce!* (V. 85) Komm und zögere nicht!
 21. *an tao . . . ēn gā.* (Ps. 83, 18) Sie (pl. k.) sollen sich schämen . . . und sie sollen unkommen.

Bei Aufforderungen werden mehrere Prädikate nicht durch *tsī* sondern durch *ē* „und“ kopulativ verbunden, sowohl bei unpersönlichen Befehlen, als auch bei Hortativ-Sätzen, die mit *a* beginnen. Bei letzteren wird das Subjekt auch bei *ē* angegeben (Satz 21).

Als Negation wird *tā* auch nach *ē* gebraucht (Satz 20).

- h) 22. *[ti] /khāise tsī [ti] Elotse!* (Joh. 20, 28) [Mein] Herr und [mein] Gott!

Mehrere Anrufe werden durch *tsī* „und“ kopulativ verbunden.

§ 12. Wortbildung I.

- a) 1. *xawegu gye mā-#an tama gye i.* (Akt. 7, 25) Aber sie hatten nicht (gesehen gewußt ==) erkannt.
 2. *tsīb gye . . . //khōu tsī gye //khōu-sā.* (W. 163). Und er schoß und (schoß verfehlte ==) schoß fehl.
 3. *os gye gomasa go /kxōē* (sonst: */kxōē*) *oa.* (Sch. 440) Da (lief kehrte um ==) lief sie, die Kuh, zurück.

4. *ên tã /gãana /huru /are.* (nach Sch. 505) Und sie, die Kinder sollen nicht (spielen) zusammenkommen (=) zusammen spielen!
5. *tsib gye /gãaba gye /om-khãi.* (nach Lk. 1, 80) Und er, der Knabe (wuchs stand auf =) wuchs heran.

Durch Zusammensetzung von Wortstämmen werden neue Wörter gebildet; besonders häufig wird durch solche «Komposition» von zwei Verbal-Stämmen deren Bedeutung zu einer neuen Vorstellung «variiert».

Solche Bildungen sind schon gelegentlich als Vokabeln vorgekommen, außer *mũ-ʃan* (siehe oben Satz 1) in § 9, Satz 10 auch *//kana-sĩ* fliegen hingehen = hinfliegen in § 7, Satz 24, *om-khãi* bauen aufstehen = erbauen in § 9, Satz 24.

Andere verbale Komposita wie *//ã-//na* taufen (§ 2, Satz 8) können erst später analysiert werden, oder müssen auch fernerhin als Vokabeln hingenommen werden, weil sie sich nicht mit Sicherheit deuten lassen, so */gãia-ʃgao* sich freuen (§ 10, Satz 16).

- b) 6. *tsib gye /eɓa ra hã-hã.* (Joh. 3, 36) Und er, der Zorn, (bleibt bleibt =) dauert an.

7. *//ẽn-ta /hao-/hao.* (Ps. 56, 7) Sie (versammeln versammeln sich =) rotten sich zusammen.

Die Wiederholung eines Verbalstammes, seine «Iteration», variiert die Bedeutung des Verbum im Sinne einer Verstärkung, also «augmentativ».

(Über Iteration von Substantiven und Qualitativen mit kausativer Funktion siehe § 16).

Kombination von Komposition und Iteration ist selten, z. B. *hĩ-gã-gã* machen unkommen, unkommen = vernichten.

- c) 8. *ɣawen gũm arirona . . . ra ʃũo.* (Mt. 15, 27) Aber sie, die Hündlein, essen ja.

9. *os gye ɣamrosa . . . ra ɣurĩ.* (W. 172) Da schöpft sie, die kleine Löwin, Wasser.

10. *ɓeriron gye a ʃkariro.* (nach Kr. 203) Die Zicklein sind ganz klein.

11. *//ẽiros gye gye ʃũ.* (V. 48) Die Kleine hat gegessen.

12. *tita go /omro.* (nach Sch. 490) Ich schlief ein wenig.

Durch ein Suffix -ro werden Substantiva, Qualitative, Pronomina und Verba im Sinne einer Abschwächung, also «diminutiv» variiert.

- d) 13. *damarob gye gye /aere* (sonst: /aere). (Sch. 423) Der kleine Dama suchte (Feuer =) Feuerholz.

14. *gamare ta ra.* (Kr. 290) Ich suche Rinder.

Durch ein Suffix -re werden Substantiv-Stämme in Verba «transformiert», die die Bedeutung haben, das Ding zu suchen, das das Substantiv benennt (*/ai* Feuer, *gama* Rind).

- e) 15. *tita gye a ʃkĩya.* (Ps. 120, 7) Ich bin (voll Friede =) friedvoll.

16. *lās gye a khoĩya.* (Nach Kr. 44) Die Stadt ist (voll Menschen =) volkreich.

17. *aob gũm ɣũxao.* (Nach Kr. 44) Der Mann ist ja (voll Sachen =) begütert.

- 18a. *khoĩb gye //eiya gye i.* Der Mann war (voll Zorn =) zornig.

- b. *ob gye gye //eiya.* (Ps. 78, 21) Da wurde er voll Zorn = da ergrimte er.

Durch ein Suffix -ya werden Substantiv-Stämme in Qualitative transformiert, die die Bedeutung haben, daß von dem Ding eine Menge vorhanden ist, das das Substantiv benennt (*ʃkĩ* Friede, *khoĩ* Mensch, *ɣũ* Ding, Sache, *//ei* Zorn).

Satz 18b zeigt, daß auch diese Qualitative nach § 3, c mit Progressiv-Partikeln verbunden werden können.

khoĩya hat neben „volkreich“ auch ausnahmsweise die Bedeutung „freundlich“, siehe § 4, Satz 6.

- f) 19. *sats gye a mũya.* (Nach V. 60) Du bist (voll Sehen =) neugierig.

20. *ob gye Yesuba gye /khomya.* (Mt. 20, 34) Da wurde Jesus (voll Bejammern =) mitleidig.

Ebenso werden Verbalstämme in Qualitative transformiert; auch sie können mit Progressiv-Partikeln verbunden werden (Satz 20).

- g) 21. *ʃansab gye Eloba.* (Ps. 76, 2) Gott ist (zu kennen =) offenbar.

22. *//gans gye amsa tama.* (Kr. 5) Das Fleisch ist nicht zu braten.

23. */khom-/khomsata.* (Ps. 109, 22) Ich bin sehr zu bejammern = bemitleidenswert.

24. */khomya-ʃgnosab gye /khũba.* (Ps. 103, 8) Der Herr ist (mitleidvoll willig =) barmherzig.

Durch ein Suffix -sa werden Verbal-Stämme in Qualitative transformiert, die die Bedeutung haben, daß das Geschehnis ausführbar ist, das das Verbum benennt.

Iteration des Verbal-Stammes variiert, wie nach § 12, b in augmentativem Sinne (Satz 23).

Es kommen gelegentlich Komposita von Bildungen mit -ya und -sa vor (Satz 24).

- h) 25. *ũbas gye a ɣristisi.* (M. 86) Vergeben ist christlich.

26. *sats gye a ʃkeisitsa.* (Ps. 89, 18) Du bist der (Glänzende =) Herrliche.

Durch ein Suffix *-si* werden Substantiv- und Verbal-Stämme in Qualitativa transformiert, die das als Eigenschaft bezeichnen, was der Wortstamm als Ding oder Geschehnis benennt.

i) 27. //*ansaben gye a tsū*. (Kr. 24) Die Bewohner (pl. k.) sind böse.

28. //*kousaben go ≠ kē rao*. (Kr. 216) Die Gäste (pl. k.) weigern sich ja. Durch ein Suffix *-sabe* werden Verbal-Stämme in Substantiva transformiert, die Personen bedeuten, welche das Geschehnis ausüben (Satz 27 //*ansabe* Bewohnende = Bewohner von //*an* wohnen), oder von ihm betroffen werden (Satz 28 //*kousabe* Geladene = Gäste von //*khov* einladen). Man könnte sie auch den substantivierten Partizipien des Deutschen gleich setzen, doch wird Aktiv und Passiv dabei nicht unterschieden.

In § 4, Satz 25 *sīsabe* Gesandter zu *sī*, „senden“ gehört hierher, dagegen kann in § 4 Satz 8 //*khā-//khāsabe* Bekehrter = Jünger erst in § 16, f erläutert werden.

k) 29. *mān* ... *gye gaga tsī a ūi*. (Joh. 6, 63) Die Worte sind Geist und Leben.

30. *tsīb gye ūiā* ... //*nā gye i*. (Joh. 1, 4) Und es, das Leben, ... ist ein Licht gewesen.

Nicht zu den Transformationen zu rechnen ist die Verwendung von Verbal-Stämmen als Substantiva; sie entspricht dem substantivierten Infinitiv des Deutschen: „leben, das Leben“.

Im Satz werden die so verwendeten Verbal-Stämme ohne Suffixe nach § 4, a behandelt, wenn sie unbestimmtes Prädikat sind. Sonst erhalten sie die Genera nach § 1, d, wobei der Sprachgebrauch bei manchen das Maskulinum vorzieht, z. B. außer in Satz 30 *ūiā* „das Leben“ auch in § 1, Satz 2 //*nāb* das Leuchten = das Licht, in § 3, Satz 4 //*nāb* das Fallen = der Fall; bei andern das Femininum, z. B. § 4, Satz 19 *mās* das Sprechen = das Wort, dazu oben in Satz 29 pl. *mān*.

Manche Vokabeln der bisherigen Paragraphen, die durch Bindestriche als Komposita erkennbar sind, wie § 4, Satz 5 //*gam-ao* Mörder, § 4, Satz 12 //*hēi-//nābe* Gespenst, § 10, Satz 21 //*nāb-ei* Erde können erst später analysiert werden.

Vgl. auch Meinhof 102ff. «Wortbildungslehre», wo noch andere seltenere Variationen und Transformationen zu finden sind, die unter diesen Paragraphen fallen würden.

§ 13. Überblick über den einfachen Satz.

a) Wenn man sich über die Eigenart des Nama klar werden will, wird man gut tun, schon beim einfachen Satz nicht die Wortformen, welche die Vorstellungen ordnen, in den Vordergrund zu stellen,

sondern vom Satzbau auszugehen, der die komplexen Gedanken gliedert.

Dann findet man zunächst die drei Arten von sprachlichen Äußerungen wieder, die überall vorkommen: Aussagen, Fragen und Aufforderungen nebst Anrufen.

b) Die Wortfolge ist in Aussagen normal Subjekt—Prädikat, doch kann das Prädikat zur Hervorhebung vorangestellt werden.

In Fragen steht das Prädikat (sofern es nicht rhetorische Fragen sind) stets voran, und es kann — das ist eine wichtige Eigenart des Nama — in einfachen Sätzen nur ein Prädikat in Zweifelfrage gestellt werden, und es muß in einer Tatsachenfrage das Frage-Pronomen ein Prädikat bilden (§ 9), ebenso wie nur ein Prädikat verneint werden kann (§ 8).

Die Aufforderung hat zwei Möglichkeiten: beim Hortativ geht das Subjekt im Anschluß an eine Partikel dem Prädikat voran, die unpersönliche Befehlsform ist ein Prädikat ohne Subjekt; das letztere gilt auch für den Anruf.

c) Jene drei Arten von Äußerungen haben ferner folgende fakultative Kennzeichen:

für Aussagen die Subjekt-Partikel *gye* (§ 1, a) oder die Akkreditiv-Partikel *gum...* (§ 7, a),

für Fragen die Partikeln *hare* und *kha* (§ 9, a),

für Aufforderungen die Partikeln *re* und *o* (§ 10, b).

d) Während bei Aufforderungen jede weitere Angabe über das Prädikat fehlt, treten bei Aussagen und Fragen Partikeln der Aktionsart und des Tempus auf (§ 6, e).

Es ist eine wichtige Eigenart des Nama, daß diese Partikeln zu jeder Wortart treten können, nicht etwa nur zum Verbum. Sie bilden nicht Wortformen, sondern stellen innerhalb des Satzbaus einen Rahmen von Begriffen dar, in den jede Vorstellung eingefügt werden kann.

e) Auch die drei Reihen der Pronominal-Suffixe, die indifferenten Formen (§ 2, f), die Prädikat-Formen (§ 4, e) und die Vokativ-Formen (§ 10, e), dienen in erster Linie dem Satzbau:

Die indifferenten Formen geben in Aussagen und in Zweifelfragen (mit verbalem und qualitativem Prädikat) das Subjekt an, die Prädikat-Formen geben in Aussagen und in Zweifelfragen das bestimmte Prädikat an; ebenso das Interrogativ in Tatsachenfragen (§ 9, e); außerdem bilden sie in allen Satzarten das nachlaufende Subjekt,

die Vokativ-Formen stehen nur in Anrufen.

Indem diese Pronominal-Suffixe aber nach Person, Genus und Numerus verschieden sind, leiten sie über zur Betrachtung der Wortform.

f) Nur in der Wortart Pronomen personale findet durch die Pronominal-Suffixe eine Kategorien-Bildung statt.

Die Unterscheidung von drei Personen, der 1. Person des Redenden, der 2. Person des Angeredeten und der 3. Person des an der Unterredung nicht Beteiligten kann man als die natürliche Grundlage für derartige Kategorien-Bildung wohl in allen Sprachen antreffen.

Aber die Kategorien-Bildung der drei grammatischen Genera und ihre Anwendung auch auf die 1. und 2. Person ist eine wichtige Eigenart des Nama, zumal das Einteilungs-Prinzip in dieser Sprache deutlich erkennbar ist (§ 1, d).

Diese drei Genera sind weiter obligatorisch mit dem Begriff der Menge verknüpft, derart daß sie drei Numeri bilden.

Endlich tritt als eine Eigenart des Nama bei der 1. Person des Plural und Dual die begriffliche Trennung in Inklusiv- und Exklusiv-Formen auf.

Diese Kategorien-Bildung beim Pronomen personale ist nicht etwa aus einer solchen des Substantivs abzuleiten, sondern umgekehrt werden die Substantiva durch Verwendung der Pronominal-Suffixe der 3. Person im Satzbau als Subjekt oder als bestimmtes Prädikat (§ 4, e) erst in sie hineinbezogen, denn als unbestimmtes Prädikat (§ 4, a) entbehren sie jedes Genus- oder Numerus-Kennzeichens.

g) An den Wortstämmen kann man die Wortart nicht erkennen; sie sind zunächst nur ihrer Bedeutung nach in Substantiva, Qualitativa und Verba einzuteilen (wozu als Ersatz für Substantiva noch das Pronomen personale kommt). Auch kann jedes Verb (§ 12, k) und Qualitativ (§ 18) beim Gebrauch als Subjekt oder Prädikat substantiviert werden.

Aber bei der Variation und bei der Transformation (§ 12) zeigt sich, daß bestimmte Bildungen nur Substantiva und andere nur Verba, dritte nur Qualitativa ergeben.

Wenn also die Wortstämme des Nama auch den Eindruck machen, daß sie nur eine Vorstellung benennen, ohne sie in Kategorien zu ordnen, daß sie also «polyvalent» sind, so kann man doch der Sprache kaum abstreiten, daß sie jene drei Vorstellungs-Kategorien bewußt unterscheidet, so daß die Einteilung in die Wortarten berechtigt ist.

(Wird fortgesetzt.)

Sonderabdruck

aus der „Zeitschrift für Eingeborenen Sprachen“

Band XXV, Heft 2, 1935. — Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) A.-G., Berlin SW 48

Kaiserliche Universität.
Seminar für Afrikanische Sprachen.

EINFÜHRUNG IN DIE SPRACHE DER NAMA-HOTTENTOTTEN.

von

Otto Dempwolff.

(Fortsetzung.)

Zweiter Teil:

DER ERWEITERTE SATZ.

§ 14. Das Substantiv als Objekt.

- a) 1a. *sĩgʷe gye go mĩ.* Wir (pl. m. exkl.) sahen.
b. *sĩgʷe gye /khũba go mĩ.* (Joh. 20, 25) Wir haben den Herrn gesehen.
2. *tsĩgu gye /hanaba gye //ama.* (Mt. 27, 7) Und sie kauften einen Acker.
3. *//gĩb gye /gũba /nam hĩ.* (Joh. 3, 35) Der Vater hat den Sohn lieb.

Ein Verbum kann im Nama durch ein Substantiv erläutert werden, das eine «Ergänzung», ein «Objekt» bildet.

Dieses substantivische Objekt geht in Aussagen bei normaler Wortstellung dem verbalen Prädikat voraus, und zwar mit dem Pronominal-Suffixen, die in § 4, e als «Prädikat-Formen» bezeichnet sind.

Diese Formen sind deshalb oft als «Objekt-Formen» aufgefaßt. Man kann sie aber auch als einen ursprünglich eingeschobenen einfachen Satz nach § 4, f deuten, z. B. in Satz 1 „wir sahen, der Herr ist es“ = „wir sahen den Herrn.“ Diese Deutung wird hier vorgezogen und die Regel aufgestellt: das Objekt tritt im Nama in der Prädikat-Form auf. Eine Unterscheidung von «bestimmtem» und «unbestimmtem» Objekt, wie im Deutschen durch die Wahl des Artikels „den“ in Satz 1 und 3 und „einen“ in Satz 2, wird im Nama nicht gemacht.

Zum verbalen Prädikat können nach § 1, a die Progressiv-Partikeln (Satz 1 und 2) oder nach § 6, b die Durativ-Partikeln (Satz 3) treten.

b) 4. *!háb-eib gye !nába /á gye i.* (nach Joh. 1, 10) Die Welt hat das Licht nicht erkannt.

5. *!éib gye !óba a amu.* (nach Joh. 19, 7) Er ist des Todes würdig.

6. *!kóab gye goma Namasa !áxa há i.* (W. 154). Der Elefant war, wie man sagt, in eine Namafrau verliebt.

Substantivische Objekte können auch die Verben erläutern, die nach § 3, b vorzugsweise mit Stativ-Partikeln behandelt werden (Satz 4), und ebenso Qualitativa, sowohl einfache (Satz 5) als auch abgeleitete (Satz 6: *!á* lieben, *!áxa* liebevoll).

c) 7. *ogu gye !gawi-priesterga marité á, tsí gye mĩ.* (Mt. 27, 6)

Da nahmen sie, die Hohenpriester, das Geld (pl. f.) und sprachen.

Nach § 5, a steht auch das nachlaufende Subjekt in der Prädikat-Form ebenso wie das substantivische Objekt; da aber das erstere vor dem letzteren steht, so genügt diese Wortfolge zur Unterscheidung.

d) 8a. *sats gye si-khoi-khuma go !nou.* Du hast uns Männer beide geschlagen.

b. *si kхоi-khuma's gye go !nou.* (V. 32) Du hast uns Männer beide geschlagen.

9. *Messia's gye go hō.* (Joh. 1, 41) Wir (pl. m.) haben den Messias gefunden.

10. *!nou ta nira !ui-aoba.* (Mk. 14, 27) Ich werde (sicherlich) den Hirten schlagen.

Zur Hervorhebung kann das substantivische Objekt an die Spitze der Aussage gestellt werden. Dann muß ihm, als dem ersten Wort des Satzes, das Subjekt als Pronominal-Suffix in der indifferenten Form angefügt werden (Satz 8 und 9).

Auch das verbale Prädikat kann nach § 2, e zur Hervorhebung an die Spitze des Satzes treten; in diesem — übrigens seltenen — Fall steht in Aussagen das Objekt hinter dem Prädikat (Satz 10).

e) 11. *tsib gye !āti tsí !āroti tsíle gye !gūm-!na-!ganu.* (Lk. 13, 22) Und er durchwanderte die Städte und die (Städtlein =) Dörfer (pl. f.).

12. *tsib gye Yesuba Marthas tsí... !gās tsí !atsarub tsina !nam gye i.* (Joh. 11, 5) Und Jesus hatte Martha und die Schwester und Lazarus lieb.

Mehrere substantivische Objekte werden wie mehrere Subjekte nach § 11, a durch *tsí* kopulativ verbunden und durch nachgestelltes *tsí* mit dem entsprechenden Genus-Numerus-Suffix (in Satz 12 pl. k.) zusammengefaßt, und nur dieses tritt in die Prädikatform, während die Substantiva in der indifferenten Form stehen.

f) 13. *Yudab gye !gawi-priesterga saoi ma, tsí gye mĩ.* (nach Mt. 26, 48) Judas gab den Hohenpriestern ein Zeichen und sprach.

14. *ob gye !khā-!khā!abekha !nā-omsa nĩ !!gou.* (nach Mk. 14, 15) Dann wird er den beiden Jüngern einen Saal zeigen.

Mehrere substantivische Objekte, d. h. nahe und ferne, die dem Akkusativ und Dativ des Deutschen entsprechen, kommen nur bei wenigen Verbal-Stämmen vor, z. B. bei *mā* geben, *!kái* schenken, *!gōu* zeigen; vgl. § 16, a.

g) 15. *xiē da dī toma* (sonst: *tama*). (Sch. 515) Wir (pl. k.) tun (ein Ding nicht =) nichts.

16. *Yohannab gye saoi xareē dī tama há.* (Joh. 10, 41) Johannes hat (irgend ein Zeichen nicht getan =) kein Zeichen getan.

Das substantivische Objekt kann nicht verneint werden, sondern das verbale Prädikat erhält die Negation nach den Regeln des § 8. Dem Objekt wird im gewählten Idiom *xare* „irgend“ appositionell nach § 23, e nachgestellt.

h) 17. *okxa* (sonst: *okha*) *gye go mĩ !ana.* (Sch. 410) Da sahen die beiden (du. m.) (es ist Rauch =) den Rauch.

18. *okxa* (sonst: *okha*) *gye axaga* (sonst: *āxaga*) *gye mā* (sonst: *ma*) *haiba* (sonst: *heiba*). (Sch. 414) Da gaben sie beide den Knaben den Stock.

19. *sats gye a !an [ti] !hara-!yaba.* (nach Ps. 69, 20) Du kennst [meine] Verachtung.

20. *ogu... !abuti* (sonst: *!awute*) *gye ā.* (Sch. 399) Da holten sie (pl. m.) die Gewehre.

Ausnahmsweise findet sich in Aussagen das substantivische Objekt in Prädikatform hinter dem verbalen Prädikat (Satz 17 bis 19).

Eine Ausnahme und auch im volkstümlichen Idiom ein Verstoß gegen die Sprachgewohnheit ist der Gebrauch der indifferenten Form für das Objekt (Satz 20).

- i) 21a. *sats gye omga ra mû.* Du siehst die Gebäude.
 b. *mûts gye ra omga.* Du siehst die Gebäude.
 c. *mûts ta... omga?* (Mk. 13, 2) Siehst du die Gebäude?
 22. *gan-gani nî xare... !gāba?* (Lk. 17, 9) Wird er (-i sg. m. nach § 2, f) dem Knechte etwa danken?

In Zweifelsfragen nach dem verbalen Prädikat, die nach § 9, a konstruiert werden, steht das substantivische Objekt am Ende des Satzes.
 k) 23a. *tita gye gao-aoba nî !gōu.* Ich werde den König (nageln ==) kreuzigen.

- b. *gao-aoba ta gye nî !gōu.* Ich werde den König kreuzigen.
 c. *gao-aoba ta nî !gōu?* (Joh. 19, 15) (Werde ==) soll ich den König kreuzigen?

24. *sore-guēts #ā tama hā?* (W. 169) Hast du nicht ein Sonnen-schaf geschlachtet?

In Zweifelsfragen nach dem substantivischen Objekt tritt dieses an die Spitze des Satzes, der im übrigen gebildet wird, wie eine Aussage mit hervorgehobenem Objekt.

Eine andere Konstruktion wird in § 39, g¹ behandelt.

- 1) 25. *tariē go ra oā?* (Joh. 18, 4) Wen (sg. k.) suchet ihr (pl. m.)?
 26. *tareē kō ra oā?* (Joh. 1, 38) Was (sg. k.) suchet ihr beide (du. m.)?

27. *taēt's'a oā?* (Sch. 442) Was (sg. k.) suchest du?

In Tatsachenfragen nach dem substantivischen Objekt steht das Frage-Fürwort *tari* „wer?“ oder *tare* „was?“ in der Prädikat-Form an der Spitze des Satzes, und das Subjekt wird ihm als Pronominal-Suffix in der indifferenten Form angefügt.

Im volkstümlichen Idiom wird *tareē* gern zu *taē* zusammengezogen (Satz 27).

Vgl. auch § 39, p.

- m) 28. *#gā [sa] gāba!* (Mt. 26, 52) Stecke [dein] Schwert ein!

29. *#āsa ā-bē!* (Joh. 11, 39) Wälzt den Stein ab!

30. *ada #kawaba dī!* (Röm. 3, 8) Laßt uns (pl. k.) Böses tun!

In Aufforderungen kommt es darauf an, welcher Satzteil hervor gehoben werden soll, das Prädikat (Satz 28), das Objekt (Satz 29) oder das Subjekt (Satz 30).

§ 15. Das Pronomen personale als Objekt.

- a) 1a. *Yesub gye tarasa gye mû.* Jesus sah die Frau.
 b. *Yesub gye //ēisa gye mû.* (nach Lk. 13, 12) Jesus sah sie.
 2. *xaweb gye tita ra //kam.* (Joh. 7, 7) Aber er haßt mich.

3. *ob gye //ēina [eiba] gye ma.* (nach Joh. 1, 12) Dann hat er ihnen die Macht gegeben.

4. *//ēibab gye Petruba gye nawe.* (Joh. 13, 24) Ihm winkte er, Petrus, zu.

5. *abob tsī tita tsikhuma in #an tama hā.* (Joh. 16, 3) Den Vater und mich, uns beide, kennen sie (*in*, pl. k. vgl. § 2, f) nicht.

6. *sadu gye tita gas, [ti] ib gasa #an tama hā.* (Joh. 8, 19) Ihr (pl. k.) kennt nicht, sei es mich, sei es [meinen] Vater == ihr kennt weder mich noch meinen Vater.

7. *tita sau!* (Joh. 1, 43) Folge mir!

8. *agye //ēiba !gam!* (Mk. 12, 7) Laßt uns ihn töten!

An die Stelle eines substantivischen Objekts kann ein Pronomen personale in der Prädikat-Form (§ 5, e) treten, ohne daß die Regeln des Satzbaus nach § 14 sich ändern.

Satz 6 zeigt die disjunktive Zusammenstellung zweier Objekte durch *gas...gasa*, wie sie in § 11, e für zwei Subjekte durch *gas...gas* belegt war.

- b) 9a. *ogu gye //ēiba gye !gam.* (Mk. 12, 5) Da töteten sie ihn.

- b. *tsin gye nira !gam bi* (Mk. 9, 31) Und sie werden ihn (sicherlich) töten.

10. *ogu nī //naba] mû te.* (Mt. 28, 10) Dann werden sie mich [dort] sehen.

11. *hāb go //ao-//na bi.* (Kr. 10) Der Hengst warf ihn ab.

Außer der Konstruktion nach a) kann das Pronomen personale als Objekt auch durch besondere Formen von Pronominal-Suffixen ausgedrückt werden, die an den Verbal-Stamm angefügt werden, die aber in der Schreibung meistens abgetrennt sind. Diese Formen, die von den indifferenten (§ 2, f), den Prädikat- (§ 4, e) und den Vokativ-Formen (§ 10, e) zum Teil verschieden sind, werden hier «Objekt-Formen» genannt. Für den Plural und Dual stimmen die indifferenten und die Objekt-Formen lautlich überein. Für den Singular lauten sie, in Gegenüberstellung der beiden Reihen und unter Hervorhebung der lautlich abweichenden durch fetten Druck:

	Maskulinum		Femininum	
	ind. F.	Obj. F.	ind. F.	Obj. F.
sg. 1. p.	-ta	-te	-ta	-te
sg. 2. p.	-ts	-tsi	-s	-si
sg. 3. p.	-b	-bi	-s	-i

e) 12. *tsäta gye* *ʃan bi tama gye hä i.* (Joh. 1, 31) Und ich hatte ihn nicht gekannt.

13. *gan-gan tsi ta ra.* (Joh. 11, 41) Ich danke dir.

14. *ʃan du tama ta hä.* (Lk. 13, 25) Ich kenne euch (pl. k.) nicht.

15. *ʃanm tets a?* (Joh. 21, 16) Hast du mich lieb?

16. *mü tsi tama ta hä?* (Joh. 18, 26) Habe ich dich nicht gesehen?

Diese Objekt-Formen der Pronominal-Suffixe bleiben am Verbal-Stamm angefügt, wenn der letztere verneint wird (Satz 12), oder wenn er zur Hervorhebung vorangestellt wird (Satz 13), und demnach auch, wenn Verneinung und Hervorhebung zusammenreffen (Satz 14), sowie in der Zweifelfrage (Satz 15), auch bei Verneinung ihres Prädikats (Satz 16).

d) 17. *tareb go dā tsi?* (Joh. 9, 26) Was (sg. k.) hat er dir (m.) getan?

18. *taree go nā ma te?* (Mt. 26, 15) Was (sg. k.) werdet ihr (pl. m.) mir geben?

19. *ore te re!* (Ps. 26, 11) Erlöse mich!

20. *hā ēgye igam bi!* (Lk. 20, 14) Kommt und laßt uns ihn töten!

In Tatsachenfragen (Satz 17 und 18) und in Aufforderungen (Satz 19 und 20) treten keine neuen Regeln auf.

e) 21. *tsin gye ʃnou tsi nira igam bi.* (Lk. 18, 33) Und sie (pl. k.) werden ihn (sicherlich) schlagen und töten.

22. *sago... ā ē gōu bi!* (Joh. 19, 6) Ihr da (m.) nehmt ihn und (nagelt =) kreuziget ihn!

Bezieht sich das pronominale Objekt auf mehrere Verben, so pflegt die Objekt-Form nur dem letzten suffigiert zu werden; ebenso wie nach § 11, f die Prädikat-Partikel nur zu dem letzten Verbum tritt.

§ 16. Wortbildung II.

a) 1a. *ita gye ra mī.* Ich sage.

b. *ita ra mība tsi.* (Mk. 9, 25) Ich sage zu dir (m.).

2. *!gün ē igwiba mība!* (nach Lk. 13, 32) Gehet und saget zu dem Schakal!

3. *ʃaaba du ta ra.* (1. Joh. 2, 12) Ich schreibe an euch (pl. k.).

4a. *Yesub gye gye //ō.* Jesus ist gestorben.

b. *Yesub gye gye //ōba da.* (V. 86) Jesus ist (anstelle von uns =) für uns (pl. k.) gestorben.

5. *Yesub nī //aisa //ōba.* (Joh. 11, 51) Jesus (wird =) soll für das Volk sterben.

6. *!keis gye a !kaiba te.* (Kr. 300) Die Tatsache ist (für mich =) mir dunkel.

7. *!gāiba go a, !gūn ta ra !keiē.* (Joh. 16, 7) Gut für euch (pl. m.) ist, [daß ich gehe (Prädikat-Satz nach § 40, c.)]

8. *ob gye //ēna Barabbaba gye ʃuba.* (Mt. 27, 26) Da ließ er ihnen (pl. k.) den Barrabas.

9. *sigyets ta mība [nē] ʃkosa?* (Lk. 12, 41) Sagst du [dieses] Gleichnis zu uns (pl. m. exkl.)?

10. *Tsūi-//goob gym nī /kaaba te tsio.* (Kr. 330) Gott wird ja mich an dir (m.) rächen.

Ein Suffix *-ba* tritt an Verbalstämme und variiert ihre Bedeutung zunächst in lokativem Sinne (vgl. § 25, g), so daß das Objekt im Deutschen mit „zu, an“ usw. zu konstruieren ist (Satz 1 bis 3). Aus der lokativen Bedeutung ist die «applikative» Variation entstanden, die im Deutschen eine Wiedergabe durch „anstelle von“, „für“ usw. verlangt (Satz 4 und 5). Oft kann auch unser Dativ verwendet werden.

Durch dieses Suffix *-ba* werden auch Qualitative in applikative Verben transformiert; diese behalten aber die dem Qualitativ zukommenden Stativ-Partikeln (Satz 6 und 7).

Die applikativen Verba können durch zwei Objekte erläutert werden, die dann entweder in der Prädikat-Form vorangestellt werden (Satz 8 und 9) oder als Pronomina personalia in der Objekt-Form suffigiert werden können (Satz 10).

b) 11a. *sarana //āba te re!* (Kr. 21) Wasche die Kleider für mich!
b. *!gōan gye //āsen tama hä.* (V. 87) Die Kinder (pl. k.) haben sich nicht gewaschen.

12. *ob gye... gye ʃgā-māisen.* (Mt. 27, 5) Da erhängte er sich.

13. *khoib gym eisama gye ʃnoaseno* (nach Kr. 298) Der Mensch hat sich ja selbst erschossen.

14. *gamaga ta go //amabasen.* (Lk. 14, 19) Ich habe (für mich =) mir Ochsen gekauft.

15. *sats gym nī mūbaseno!* (Mt. 27, 4) Du wirst ja für dich sehen!
(Luther: Da siehe du zu!)

Ein Suffix *-sen* an Verbalstämmen zeigt an, daß das Objekt das gleiche ist wie das Subjekt. Diese Variation hat also «reflexive» Bedeutung.

Zur Verstärkung kann die Partikel *eisama* „selbst“ hinzutreten (Satz 13).

Das Suffix *-sen* wird auch mit dem Suffix *-ba* zu *-basen* verbunden (Satz 14 und 15); hierdurch wird die reflexive mit der applikativen Funktion vereinigt.

- e) 16. *ada /namgu re/* (1. Joh. 4, 7) Laßt uns einander lieben!
 17. */gamegu ro re/* (Kr. 91) Ihr beide (du. k.) heiratet einander, bitte!
18. *aogo, khei-/gägu go gum sogo!* (Akt. 7, 26) Ihr Männer, ihr (pl. m.) seid ja gegenseitige Brüder!
19. *okha gye Pilatub tsī Herodeb tsākhā . . . gye khei/gagu.* (Lk. 23, 12) Da wurden die beiden, Pilatus und Herodes, gegenseitig freundlich.
20. *ʔnoagubasen!* (Lk. 13, 24) Streitet mit einander für euch = strebet wetteifernd!
- Ein Suffix *-gu* an Verbalstämmen zeigt an, daß die gleichen grammatischen Personen als Subjekte und als Objekte an dem Geschehnis beteiligt sind. Diese Variation hat also «reziproke» Bedeutung.
- Dieses Suffix tritt mit reziproker Funktion auch an Substantiva (Satz 18) und Qualitativa (Satz 19).
- Es kommt auch die Verbindung der drei Suffixe *-gu, -ba* und *-sen* vor (Satz 20).
- d) 21a. */gūb ta //igama?* (Kr. 133) Siedet das Wasser?
 b. *//igama /gū gei re!* (Kr. 100) Mache das Wasser sieden!
22. *//khā-//khā-aob ta mība gei tsi.* (Lk. 22, 11) Der Lehrer laßt dir sagen.
- 23a. *gomati gye ra /āi.* Die Kühe weiden.
 b. *gomate /āsi re!* (J. B.) Laß die Kühe weiden!
24. *dešē ta gye āsi du.* (1. Kor. 3, 2) Ich mache euch (pl. k.) Milch trinken = ich tränke euch mit Milch.
- 25a. *ēgye sā re!* (Kr. 293) Und laßt uns uns wärmen!
 b. *sāi //ganē re!* (Kr. 294) Mache das Fleisch warm = koche das Fleisch!

Verbalstämme werden «kausativ» variiert:

meistens durch suffigiertes, aber getrennt geschriebenes *gei* (Satz 21 und 22),
 seltener durch suffigiertes *-si* (Satz 23 und 24),
 nur in erstarrten Bildungen durch suffigiertes *-i* (Satz 25);
 vgl. M. 125.

Die Objekte zu diesen kausativen Verben werden nach den Regeln der §§ 14 und 15 behandelt; es kommen auch mehrfache Objekte vor (Satz 24).

- e) 26. *tsis gye mīsa gye //gan gei.* (Joh. 1, 14) Und es, das Wort, ward Fleisch.

27. *ʔaudaman* (sonst: *ʔou-daman*) *go /nēra gei.* (Sch. 420) Die Dreckkaffern verwandelten sich in Paviane.

Im Anschluß an das soeben behandelte Suffix *gei* sei hier ein Verbalstamm *gei* erwähnt, der durch vorangestellte suffixlose Substantiva erläutert wird und die Bedeutung „sich verwandeln in“, „werden zu“ hat.

- f) 28. *os gye [Herodias] /gōasa . . . Herodeba gye /gāi-/gāi.* (Mt. 14, 6) Da (machte)gut (=) erfreute sie, die Tochter [der Herodias], den Herodes.

29. *tsis gye . . . /omsa /ani-/anu . . . tsī ra /gūng* (sonst: */gūn/*) (Sch. 431) Und sie (macht)rein (=) reinigt die Hütte und geht.

30. *//ganna ʔō-ʔō ʔō sigo!* (Kr. 285) (Mache) Salz (=) salze die Fleischstücke, du da (sg. f. vgl. § 10, f am Schluß)!

Qualitativa und Substantiva werden durch Iteration in kausative Verba transformiert.

Über die Veränderung der Tonhöhen bei dieser Iteration siehe Meinhof „Der Koranadialekt“ usw., Seite 47.

Solche kausativen Verben können in andere Wortarten transformiert werden, z. B. *//khā* tüchtig sein, können, *//khā-//khā* tüchtig machen, lehren, *//khā-//khā* tüchtig der tüchtig Gemachte, der Belehrt, der Jünger; vgl. § 12, i — sowie § 12, b, wo die intensive Variation von Verben durch Iteration behandelt ist.

- g) 31a. *heī ʔūna ra tani.* (nach Mt. 3, 10) Der Baum trägt Früchte.
 b. *ʔonab ra ʔū-tani.* (nach Joh. 15, 4) Die Rebe (Frucht trägt) (=) fruchtet.

32. *Kayafab gye . . . /ēina gye /awe-ma.* (nach Joh. 18, 14) Kaiphas (Rat) gab (=) beriet sie.

33. *ob gye Pilatuba gye ma-am.* (Joh. 19, 38) Da (gab) Mund (=) erlaubte er, Pilatus.

34. *Yohanneba ta gye //hā-//nā-tana.* (Lk. 9, 9) Ich habe den Johannes (hauen) fallen Kopf (=) enthauptet.

35. *on ta /nawen-tana.* (Ps. 109, 25) Da (schütteln) Kopf (=) schütteln sie (pl. k.) die Köpfe.

Substantiva, die gewöhnlich mit den Pronominal-Suffixen in Prädikat-Form Objekte bilden, werden zuweilen ohne Suffixe mit Verbal-Stämmen zusammengesetzt. Dann bilden sie entweder den ersten Teil des Kompositum (Satz 31 und 32), oder dessen letzten Teil (Satz 33 und 34); — eine Regel für diese verschiedene Konstruktion ist nicht aufzufinden.

Ganz selten findet sich in einem solchen Kompositum ein Laut mehr als in dem einfachen Wortstamm (Satz 35 */nawen-tana* zu */nawe/*).

- h) 36a. //ēib gye xosa a ʃan. (V. 125) Er kennt das Schreiben = er versteht zu schreiben.
 b. //ēib gye a xoa //khā. (nach V. 126) Er kann schreiben.
 37. Yesuba da mü ʃgao hā. (Joh. 12, 21) Wir (pl. k.) wollen Jesus sehen.
 38. ab gye ... gye /gore /gūn. (Mk. 6, 46) Dann ging er beten.
 39. Yesub //khā-//khāsabega gye ʃgei hā. (Mk. 8, 1) Jesus rief die Jünger zu kommen.
 40. oti gye ... ʃkam-khoiba ... gye mü ʃnōa. (Mk. 16, 5) Da sahen sie (pl. f.) einen Jüngling sitzen.

Da nach § 12, k jeder Verbal-Stamm substantiviert werden kann, so kann er auch als substantivisches Objekt auftreten (Satz 36 a); diese Konstruktion ist aber nur bei einigen Verben gebräuchlich, außer bei ʃan „wissen, kennen“ noch z. B. bei //khā-//khāsen „sich tüchtig machen“ = „lernen“.

Meistens tritt anstelle dieser Konstruktion eine Zusammensetzung von Verbal-Stämmen auf, wobei der erste als Objekt des zweiten aufzufassen ist (Satz 36 b bis 38). Mitunter aber steht das Verbum, das einem Objekt entspricht, an zweiter Stelle (Satz 39 und 40).

§ 17. Das Passiv und der Ablativ.

- a) 1a. /genan gye gamate ra //nora. Die Fliegen plagten die Kühe.
 b. gamati gye /genan xā ra //norahe. (nach Kr. 18) Die Kühe werden von den Fliegen geplagt.
 2. tsib gye ... //gānab xā gyere /āi-tsāhe. (Lk. 4, 2) Und er wurde vom Teufel versucht.
 3. khoiñ-ōab gye ... geign tsī /gawi-priestergu tsī xoa-ʃansabegu xā ao-xuhe tsī /gamhe, tsī .. nāra khāi. (nach Mk. 8, 31) Der Menschensohn wird von den Großleuten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen und getötet werden und auferstehen.

Jede «aktivische» Aussage mit Objekt kann im Nama «passivisch» ausgedrückt werden, indem der Verbal-Stamm das Suffix -he annimmt, das Objekt des aktivischen Satzes zum grammatischen Subjekt wird, das Subjekt des aktivischen Satzes dadurch zum «Ablativ» gemacht wird, daß ihm in seiner indifferenten Form die Partikel xā nachgestellt wird; diese Partikel kann man daher «Ablativ-Postposition» nennen.

Mehrere Ablative werden kopulativ durch tsī „und“ verbunden; ein zusammenfassendes tsī am Schluß, wie bei Subjekten (§ 11, a) und bei Objekten (§ 14, e) kann fehlen (Satz 3) oder gesetzt werden (Satz 22).
 b) 4a. tita gye //ēis xā gye ʃnouhe. Ich wurde von ihr geschlagen.

- b. //ēis xā ta gye ʃnouhe. (V. 45) Ich wurde von ihr geschlagen.
 5. tsib gye //ēikha xā go mō-ʃanhe. (nach Lk. 24, 35) Und er wurde von den Beiden erkannt.
 6. tawē xats gye hā-ʃanhe hā gye i, harise...? (Ps. 114, 5)

Von was bist du überkommen gewesen, du Meer?

Auch die Pronomina personalia und interrogativa können in ihrer indifferenten Form mit der Postposition xā als Ablativ gebraucht werden.

Der Ablativ, der in normaler Wortfolge zwischen Subjekt und Prädikat steht, kann zur Hervorhebung auch an die Spitze des Satzes gestellt werden (Satz 4b).

- c) 7a. //ēis xā da nāra sīhe. } Wir werden von ihr geschickt
 b. //ēisi da nāra sīhe. (V. 45) } werden.
 8. anib gye goma /giriibi gye /khōhe. (W. 165) Der Vogel wurde, wie erzählt wird, vom Schakal gefangen.
 9. Elobi ta ra /āi-tsāhe. (Jak. 1, 13) Ich werde von Gott versucht.
 10. tsib gye go ʃnouhe (sonst: ʃnouhe) /nanubi. (Sch. 416) Und er wurde erschlagen vom Gewitter.

Anstelle der Ablativ-Bildung mit der Postposition xā tritt bei Substantiven und bei der 3. Person des Pronomen, bei beiden im Singular des Maskulinum und des Femininum, ein Pronominal-Suffix auf, das lautlich mit der Objekt-Form (§ 15, b) übereinstimmt.

Diese «Ablativ-Formen» lauten, in Gegenüberstellung zu den indifferenten Formen:

	Maskulinum	Femininum
	ind. F.	ind. F.
sg. 3. p.	-b	-bi
	-s	-si.

Ausnahmsweise steht der Ablativ hinter dem Prädikat (Satz 10).

- d) 11. xoti nī /oa-/oahe. (Mt. 26, 56) Die Schriften werden erfüllt werden.
 12. xaweta go ... ʃhanhe hā i. (Röm. 1, 13) Aber ich war verhindert gewesen.
 13. gamab ab ʃūhe. (Kr. 160) Der Ochse soll geschlachtet werden.
 Häufig ist die Verwendung einer passivischen Konstruktion ohne Ablativ.

- e) 14a. [i] *ib gye hoana ma te hä.* [Mein] Vater hat mir Alles gegeben.
 b. *hoana ta gye [i] ib xa mahe hä.* (Lk. 10, 22) Alles ist es, ich bin von [meinem] Vater (gegeben =) beschenkt worden = alles ist mir von meinem Vater gegeben worden.
 15. *saoēs [nē] lhausa mahe tite.* (Mk. 8, 12) Das Zeichen ist es, sie, [diese] Gesellschaft wird nicht beschenkt werden = diesem Geschlecht wird kein Zeichen gegeben werden.
 16. [u] *bahes hä [sa] //orena.* (Lk. 7, 48) Du (f.) bist entledigt, [deine] Sünden sind es = du bist deiner Sünden entledigt = dir sind deine Sünden vergeben.
 17. *ota gye [gubisa go ū-/hanahē.* (nach Sch. 406) Ich bin (der Becher ist es =) des Bechers beraubt worden.
 18. *odu gye nira mahe.* (Lk. 11, 9) Dann werdet ihr (pl. k.) (beschenkt werden =) erhalten.
 19. [gei] *satsa mahe tama.* (nach Joh. 19, 11) Die Macht ist dir nicht gegeben.
 20. *tita in gye mahe.* (Lk. 4, 6) Mir sind sie (pl. k.) gegeben.

Bei den Verben, die mehrfache Objekte annehmen (§ 14, f und § 16, a), wird meistens das ferne Objekt des Aktivs zum Subjekt des Passivs gemacht; das nahe Objekt des Aktivs bleibt dann auch beim Passiv in der Prädikat-Form (Satz 14 b bis 17), wenn es nicht fortgelassen wird (Satz 18).

Seltener wird, wie im Deutschen, das nahe Objekt des Aktivs zum Subjekt des Passivs gemacht, und das ferne Objekt des Aktivs bleibt auch beim Passiv in der Prädikat-Form (Satz 19 und 20).

- f) 21. *xami xai gye [//an-toē] go [gu-i-//goahē.* (Kr. 45) Es wurde vom Löwen [in der vergangenen Nacht] (gebrüllt getagt =) bis Tagesanbruch gebrüllt.
 22. *xami tsī Heitsi-Eibeb tsītha xai gye gye //an-/haohe.* (Chr. B. zu W. 171) Es wurde vom Löwen und von Heitsi-Eibeb, den beiden (gewohnt versammelt =) zusammengewohnt.
 23. *kxōēs xa i* (sonst: *khois xai*) *gye [gōaba gye orahe.* (Sch. 400) Es wurde von der Frau ein Sohn geboren.
 24. *kxōē-oresi* (sonst: *khoi-oresi* — dieses Wort-Kompositum kommt nur in diesem Beleg vor) *i gye [gōasa gye ūhe hä i.* (Sch. 397) Es war von der Menschenfresserin ein Mädchen genommen worden.

Im volkstümlichen Idiom sind passivische Konstruktionen beliebt, in denen *i* (sg. k.), „es“ das grammatische Subjekt bildet. Das Subjekt des aktivisch umgedachten Satzes wird durch den Ablativ ausgedrückt;

das Objekt kann fehlen (Satz 21 und 22) oder durch ein Substantiv in Prädikat-Form angegeben werden (Satz 23 und 24), also parallel zu der unter e) beschriebenen Konstruktion.

Diese Konstruktion ist von Schulze «narratives» Passiv genannt, weil sie in Erzählungen besonders häufig vorkommt.

§ 18. Qualitative als Attribut.

- a) 1a. *gao-aob gye a gei.* Der König ist groß.
 b. *gao-aob gye gye hä.* Der König ist gekommen.
 c. *gei gao-aob gye gye hä.* (V. 59) Der große König ist gekommen.
 2. *gei //gao-#oob gye gye [kē.* (Mk. 4, 37) Der große Sturm trat auf.
 3. [garasa] *khoi gye !Norodoē.* (Kr. 92) Der magere Mensch ist der Norodob.

Ein Substantiv kann im Nama auf mannigfache Weise erläutert werden; die einem Substantiv vorangestellten Erläuterungen werden hier mit der Bezeichnung «Attribut» zusammengefaßt.

In den vorstehenden Sätzen bilden Eigenschaftswörter, «Qualitative» (§ 3) das Attribut zum substantivischen Subjekt von Aussagen, die eine normale Wortfolge haben. Diese Qualitative treten ohne Pro-nominal-Suffixe auf, doch behalten sie ihre etwaigen Bildungs-Suffixe, durch die sie nach § 12 aus anderen Wortarten abgeleitet sind (in Satz 3 [garasa aus [gāra abmagern).

In der Schreibung wird das attributive Qualitativ zuweilen durch einen Bindestrich mit dem Substantiv verbunden, z. B. in § 4, Satz 12 [he/-nābe fahles Gebein = Gespenst, in § 14, Satz 7 [gawi-priester hoher Priester = Hohepriester, in § 16, Satz 40 #kam-khoi junger Mensch = Jüngling.

- b) 4. *tsīra gye !uri gorara gye mī.* (W. 151) Und sie beide, die weißen Krähen, sprachen.
 5. *tita gye [gāi !ūi-aota.* (Joh. 10, 11) Ich bin der gute Hirte.
 6. [asa] *mī-māe ta ra ma go.* (Joh. 13, 34) Ich gebe euch (pl. m.) ein neues Gesetz.
 7. #gawa #gaots kha ra? (Kr. 98) Wirst du denn ein tollkühnes Herz = wirst du tollkühnen Herzens werden?
 8. [nē] //oweja !hūba #hou-#houba te re! (Kr. 176) Mache mir [diesen] unebenen Boden gleich!
 9. *Adamī gye Elob xa !gāi tsī ēsa hanaba gye mahe.* (V. 59). Dem Adam wurde von Gott ein guter und schöner Garten gegeben.

Das Qualitativ kann auch Attribut des nachlaufenden Subjekts (Satz 4), des Prädikats (Satz 5) oder des Objekts (Satz 6) sein. Es tritt auch in Fragen (Satz 7) und Aufforderungen (Satz 8) auf.

- e) 10. *!gāi tama domi gymo.* (Kr. 85) Es ist ja eine nicht gute Art und Weise.

Auch verneint, mit nachgesetztem *tama* (vgl. § 8, e), kommen Qualitative als Attribut vor.

11. *ān-ya saraba-ē / gōas gye go hā.* (Kr. 6) Das Mädchen mit dem bunten Kleid ist gekommen.
12. *īmanura mūte-ē xūi a / kei.* (W. 167). Ein Wesen mit blinkenden Augen gibt es nicht.
13. *lā // guga-ē xūb gye daruba.* (Kr. 63) Die Maus ist ein Ding mit scharfen Zähnen.
14. *tšīs gye // khaīsa-dīsi haga-/a nī i / guriga-ē / oa-tara gye i.* (Lk. 2, 37) Und sie war eine Witwe (mit =) von [ungefähr 84] Jahren.
15. *arī gum tād-ya-ama-ēō.* (nach Kr. 322) Der Hund (sg. k.) ist ja einer mit geifervollem Maul

Zu den Erläuterungen, die einem Substantiv attributiv vorangestellt werden, gehören auch «Umstandangaben» (vgl. § 27), die ein Vorhandensein angeben, und die im Deutschen meistens durch die Präposition „mit“ wiedergegeben sind.

Sie werden aus Substantiven durch das Suffix \tilde{e} gebildet, vor dem Substantiv pflegt ein Qualitativ (oder Quantitativ, Satz 14) als Attribut zu stehen. Da das Substantiv stets in der Prädikat-Form auftritt, so darf vermutet werden, daß das Suffix \tilde{e} ursprünglich ein Verbum „besitzen“ mit davor gestelltem Objekt gewesen ist.

Diese Umstandsangaben treten zwar meistens als Attribute auf (Satz 11 bis 14), sind aber auch als Prädikat zu belegen (Satz 15).

- e) 16. *tita gye* // *éina /amö úiba ra ma*. (Joh. 10, 28) Ich gebe ihnen (pl. k.) (Leben ohne Ende = unendliches =) ewiges Leben.
17. // *ais gye üö* // *kauba !khäba gyere* // *guiba*. (Kr. 313) Das Volk pflegte ein (Lamm ohne Fehler =) fehlerloses Lamm dem Herrn (hinzulegen =) zu opfern.
18. *ʃam-sarab gye ʃom-daö gye i*. (Joh. 19, 23) (Das Überkleid =) der Mantel war ohne Naht.
19. *gan-ganö-!na khoib gya* [// *kadi*] *a ʃöü-!na*. (Kr. 73) Der undankbare Mensch ist [auch] unzufrieden.
20. *tü ʃgomö-!na!* (Joh. 20, 27) Seid nicht ungläubig!

Psychologisch gehören auch die Umstandsangaben hierher, die ein Nichtvorhandensein angeben, und die im Deutschen durch die Präposition „ohne“ wiedergegeben werden können.

Grammatisch jedoch sind sie im Nama Transformationen von Substantiven und Verben durch ein Suffix -*ö* in Qualitative, — wie auch im Deutschen aus Substantiven solche Eigenschaftswörter durch die Vorsilbe „un-“ oder durch die Nachsilbe „-los“ gebildet werden.

Das Suffix -ö wird an den suffixlosen Wortstamm gefügt; eine Variante -ö-/na (Satz 19 und 20) bedeutet, daß die Umstandsangabe, das Nichtvorhandensein sich auf einen innerlichen, seelischen Mangel bezieht (vgl. § 25, a /na „in“).

Indem diese Umstandsangaben grammatisch zu Qualitativen geworden sind, treten sie nicht nur als Attribute zu Substantiven auf (Satz 16, 17 und 19), sondern auch als Prädikate (Satz 18, 19 und 20).

- f) 21a. *khoiv gye !gome khoiba* ... *gye ū-hā*. (Mt. 9, 32) Die Menschen brachten einen stummen Mann.
 b. *ob gye !gomeba gye gowa*. (Mt. 9, 33) Da redete er, der Stumme.
 22. *ʔurun gye ʔgou-ʔgou-oba ʔhāba tama hā*. (Mt. 9, 12) Die Gesunden (pl. k.) bedürfen des Arztes nicht.
 23. *!khom-xa-ʔgasiba ta ra ʔgao*. (Mt. 9, 13) (Mitleidvolle Willigkeit =) Barmherzigkeit will ich.
 24. *tsāts go //ēina //mōu-lāō-nana ʔhei-ʔheiba*. (Lk. 10, 21) Und du hast es (pl. k.) den Unverständigen (pl. k.) offenbart.

Jedes Qualitativ kann als Substantiv verwendet, kann (substantiviert) werden, indem es die Pronominal-Suffixe annimmt, die dem betreffenden Satzteil (Subjekt Satz 22, nachlaufendes Subjekt Satz 21 b, Objekt Satz 23 und 24) zukommen.

Dies gilt auch für Qualitative, die nach § 12 und nach e) dieses Paragraphen aus anderen Wortarten transformiert sind (Satz 23 und 24).

- g) 25. *tarbe ɸuē du ... ā-hā gye ʔ* (Röm. 6, 21) Was für eine Frucht habt ihr (pl. k.) gehabt?
26. *tarbe saramats kha gye //ama?* (V. 57) Was für Kleider hast du denn gekauft?
27. *tare xūēts ta ám?* (Kr. 5) Was für ein Ding brätst du?
28. *tare xūb a kxoiba?* (Ps. 8, 5) Was für ein Ding ist er, der Mensch?

29. *tare gaxu //äbä-ē gamaba kha [nēba.]?* (Kr. 72) Was für ein Ochse mit langem Rücken ist denn [dieser]?
Nach einem Qualitativ wird meistens durch das Interrogativpronomen *tarebe* „was für ein?“ gefragt, das dem Substantiv attributiv

vorangestellt wird (Satz 25 und 26). Doch wird in gleicher Bedeutung auch der Wortstamm *tare* „was?“ (§ 9, e) verwendet, der gleichfalls dem Substantiv attributiv vorangestellt wird (Satz 27 bis 29).

§ 19. Quantitativa als Attribut.

- a) 1. *sago ona ta nī /gui mīsa tē*. (Mt. 21, 24) Ich werde euch auch ein Wort fragen.
2. *tsīb gye goro beregu tsī /gam //oun tsīna ū . . . tsī gye khōa in*. (Mt. 14, 19) Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische und brach sie.
3. *tsīgu gye goro /oa-disi ao gye hā i*. (Mt. 14, 21) Und sie waren fünftausend Mann gewesen.

Substantiva können auch durch Mengenangaben erläutert werden, die ihnen ebenso wie Eigenschaftswörter ohne Suffixe als Attribute vorangestellt werden.

Diese Mengenangaben können genau und ungenau sein; beide Arten werden hier als Wortart der «Quantitativa» zusammengefaßt.

Für genaue Mengenangaben hat das Nama «Zahlwörter» im Dezimalsystem. Die Grundlage bilden die Zahlen von 1 bis 10: */gui*, */gam*, */nona*, */haga*, */goro*, */nani*, */hū*, */khaisa*, */khaise*, */disi*. Dazu werden die Zehner multiplikativ gebildet: */gam disi* 20, */nona disi* 30, usw., ebenso die Hunderter mit *gei-disi* (wörtlich: „große Zehn“) und die Tausender mit */oa-disi* (wörtlich: „volle Zehn“). Die weitere Bildung ist additiv: *disi-/gui-/a* 11, *disi-/gam-/a* 12 usw., abgekürzt */gui-/a* 11, */gam-/a* 12 usw.; — so daß z. B. 222 lautet */gam gei-disi /gam disi /gam-/a*.

- b) 4a. *ob gye /gui tarasa go /khō*. Da fing er die eine Frau.
- b. *ob gye /guisa go /kxō* (sonst: */khō*). (Sch. 508) Da fing er die Eine.
5. *tsīgu gye /hū-disiga . . . oa tsī gye mī*. (Lk. 10, 17) Und sie, die Siebenzig, kehrten zurück und sprachen.
6. *tita tsī abob tsīkhēm a /gui*. (Joh. 10, 30) Ich und der Vater sind eins.

Die Quantitativa können ebenso wie die Qualitativa substantiviert werden; sie kommen auch als Prädikat vor (Satz 6).

- c) 7. *haga-/tēi tsēs gūmo*. (Joh. 11, 39) Der vierte Tag ist es ja.
8. *ēb /guro /uisa ao!* (Joh. 8, 7) Und er werfe den ersten Stein!
9. */guron gye nī toa-tsoa, tsī toa-tsoam gye nī /guro*. (Mk. 10, 31) Die Ersten (pl. k.) werden letzte sein, und die Letzten werden erste sein.

Aus den Kardinalzahlen werden die Ordinalzahlen durch angefügtes *-/tēi* gebildet; nur für „der erste“ gibt es einen besonderen Wortstamm */guro*, dem für „der letzte“ die Wortzusammensetzung *toa-tsoa* gegenübersteht.

Auch die Ordinalzahlen können substantiviert und als Prädikat verwendet werden (Satz 9).

- d) 10. *tsīb gye /tēba Samaria-/tēi kholi gye i*. (Lk. 17, 16) Und er war ein samaritischer Mensch gewesen.

11. *tita gye Yode-/tēta*. (Akt. 21, 39) Ich bin ein Jude.

Die gleiche Bildung, die Anfügung von *-/tēi*, dient auch dazu, Eigennamen, insbesondere Volks- und Ländernamen in Qualitativa zu transformieren, die dann auch substantiviert werden können.

Dieses suffigierte *-/tēi* ist wohl nichts anderes als der Pronominalstamm der 3. Person (§ 2, c).

- e) 12. *goro /oa-disi nī i kholi gye hā i*. (Lk. 9, 14) (Fünf tausend wird sein =) Ungefähr fünftausend Männer waren da.

Durch die nachgestellte Stativ-Partikel des Futur *nī i* wird eine Zahl als angenähert, als nur geschätzt gekennzeichnet.

- f) 13. *tsīb gye /gam-/aga /gei-hā, tsī /tēga /gam-/game gye sī- /tūi tsoa-tsoa*. (Mk. 6, 7) Und er rief die Zwölfe (pl. m.) zu kommen und begann, sie zu je zweien auszusenden.

14. *ogu gye . . . /gui-/guibe gye /oa*. (Joh. 8, 9) Da gingen sie (pl. m.) einzeln hinaus.

Aus den Kardinal-Zahlen werden durch Iteration und das Suffix *-se* (vgl. § 28, e) «Distributiva» gebildet; anstatt *-se* tritt bei */gui* „eins“ das Suffix *-be* auf. Diese Distributiva dienen nicht als Attribute zu Substantiven, sondern erläutern Verba.

- g) 15. *sats gūm /nona /nāte tita nira /ū-xuo*. (nach Mt. 26, 34) Du wirst ja (drei Male sind es =) dreimal mich verleugnen.

16. */nēs /gye . . . /nona-/tēi /nāsa*. (Joh. 21, 14) [Dieses] ist das dritte Mal.

Mit dem Substantiv */nās* „das Mal“, dem sie attributiv vorangestellt werden, bilden sowohl die Kardinalia als auch die Ordinalia «Multiplikativa».

Diese Ausdrücke treten in der Prädikat-Form als Erläuterungen zum Verbum (Satz 15) oder als Prädikat (Satz 16) auf.

- h) 17. *Ellob gye /guri a /khā*. (Mk. 12, 29) Gott allein ist ein Herr.

18. */nona-/guira Elloba /gōa!* (Kr. 133) Ehre den dreieinigen Gott!

19. */gami-taras gye /gam-eikha ū-hā*. (nach Kr. 78) Die Nebenfrau hat Zwillinge (du. m.).

Von /gui, „eins“ ist abgeleitet: /guri, „allein“, /guira, „einig“; von /gam, „zwei“ ist abgeleitet /gami, „in Bigamie leben“, /gam-ékha (du. m.) und /gam-éara (du. f. und du. k.), „Zwillinge“. Weitere Transformationen, die mehr in das Lexikon als in die Grammatik gehören, sind bei Kroenlein verzeichnet.

Vgl. auch § 23, d.

- i) 20. *sats gum hwa xwina a fano.* (Joh. 21, 17) Du weißt ja alle Dinge.

21. *maké ta há tita hwa /geiba.* (Mt. 28, 18) Mir ist die ganze Macht gegeben (vgl. § 17, e).

22. *hoan gyere //ore.* (Röm. 5, 12) Alle (pl. k.) pflegten zu sündigen.

23. *fgui fkanva gébo-aogu gye khái, tsí nira fguina fgaí-fhauru.* (Mt. 24, 11) Viele falsche Propheten werden (sicherlich) sich erheben und werden viele (pl. k.) verführen.

24. *fguin ... gye ... gye fgom.* (Joh. 4, 39) Viele glaubten.

25. */otsi fnuwis gye //éiba gye sau.* (Mk. 5, 24) Viel Volk folgte ihm.

26. */otsigu gum ... há, tsí nira mío.* (Mt. 24, 5) Viele werden ja (sicherlich) kommen und sagen.

27. */oro hán fôu gye tite.* (nach Kr. 276) Wenig Pferde werden uns (pl. m.) nicht genügen.

28. *sísen-aogu gye a /oro.* (Mt. 9, 37) Die Arbeiter sind wenige.

Die Wörter, die ungenaue Mengen angeben, wie *hwa* „ganz, alle“, *fgui* und */otsi* „viel“, */oro* „wenig“, werden entweder als Attribut vor ein Substantiv gestellt, oder mit Genus- und Numerus-Suffixen substantiviert, oder als Prädikat gebraucht.

Vgl. auch § 23, d.

- k) 29. *//natigo fgui sateb gye ... gyere di.* (Joh. 12, 37) Er pflegte so viele Wunder zu tun.

30. *matigo berema go ū-há?* (Mt. 15, 34) Wie viel Brote habt ihr (pl. m.)?

Zum Hinweis auf Mengenangaben dienen *netigo fgui* und *//natigo fgui* „so viel“; zur Frage nach Mengenangaben dient *matigo* „wie viel“? Über die Bildung dieser Demonstrativa und dieses Interrogativum vgl. § 27, f.

§ 20. Demonstrativa.

- a) 1. *né khorib a //ore-ao.* (nach Joh. 9, 25) Dieser Mann ist ein Sünder.
2. *sats gye //ná Eloisa.* (Ps. 77, 15) Du (m.) bist jener Gott.
3. *os gye nau kyoesa* (sonst: *nou khorisa*) *ra oa.* (Sch. 395) Da kehrt sie, jene Frau, um.

4. *múts ta nē gēi omga?* (Mt. 13, 2) Siehst du (m.) diese großen Gebäude?

Substantiva können auch durch Hinweis-erläutert werden; diese bilden die Wortart der «Demonstrativa». Sie werden meistens ohne Suffixe einem Substantiv als Attribute vorangestellt. Bei mehrfachen Attributen steht das Demonstrativ vor den anderen (Satz 4).

Das Demonstrativ *nē*, „dieser“ weist auf die Nähe, *//nā*, „jener“ auf die Ferne; *nou*, „jener“ tritt fast nur in der Bedeutung „ein anderer“ auf, siehe unter d) dieses Paragraphen.

Vgl. § 25, g und § 27, f.

- b) 5. *nē gum //nābao ...* (Lk. 7, 27) Dieser ist ja jener ...
6. *ogu gye //nāga sē.* (Sch. 422) Da gingen sie, jene (pl. m.) hin.
7. *xaweb gye ... //nāsa ... gye gowa.* (Joh. 2, 21) Aber er sagte jenes (sg. f.), zu ergänzen *māsa* das Wort).

Ebenso wie ein Qualitativ oder Quantitativ kann auch ein Demonstrativ substantiviert werden; es nimmt dann die dem Satzteil entsprechenden Pronominal-Suffixe an (Satz 5 als Subjekt und als bestimmtes Prädikat, Satz 6 als nachlaufendes Subjekt, Satz 7 als Objekt).
c) 8. *nēroba ta gye mū tama hā.* (nach V. 55) Diesen Kleinen habe ich nicht gesehen.

9. *nētse, //nou tamats hā?* (nach V. 85) Du da, hast du nicht gehört?

Das Demonstrativ kann auch diminutiv (nach § 12, c) variiert werden (Satz 8).

Das Demonstrativ kann auch die Vokativ-Suffixe (nach § 10 c) annehmen, meistens wird dabei *nē* gebraucht, — diese Anrufe enthalten eine leichte Geringschätzung.

- d) 10. *nēb gye ra tsoro, tsí noub gye ra /gao.* (Joh. 4, 37) Dieser streuet und (jener =) der andere schneidet.

11. *tsib gye /guiba goro talente gye ma, tsí nouba /gamra tsí /noua-//éiba /guisa.* (Mt. 25, 15) Und er gab dem Einen fünf Talente, und dem anderen zwei, und dem dritten eins.

12. *nounab gye gyere ore.* (Mt. 27, 42) Andere pflegte er zu erlösen. In Gegenüberstellungen „dieser — jener“ wird *nē* — *nou* verwendet (Satz 10). Daraus hat sich für *nou* die Bedeutung „ein anderer“ entwickelt (Satz 11 und 12), die aber immer einen Gegensatz voraussetzt.

- e) 13. */nē fkhōi //mōu re!* (Mt. 21, 33) Höret ein (weiteres =) anderes Gleichnis!

14. *on gye //nina gye mī ...* (Joh. 7, 25) Da sagten sie (pl. k.), die anderen = da sagten einige....

Wenn es sich nicht um einen Gegensatz, sondern um eine Anreihung handelt, wird deutsches „ein anderer“ durch */nĩ* ausgedrückt (Satz 13); dieses Demonstrativ dient im Plural auch für eine ungenaue Mengenangabe „einige, etliche“ (Satz 14).

f) 15a. */nĩ sisen-aob gye ra òahe.* (V. 58) Ein (weiterer =) anderer Arbeiter wird gesucht.

b. */kara sisen-aob gye ra òahe.* (V. 58) Ein (verschiedener =) anderer Arbeiter wird gesucht.

16. */karaba da nĩ lóu?* (Lk. 7, 19) (Werden =) sollen wir (pl. k.) einen (Verschiedenen =) Anderen erwarten?

Wenn es sich um den Begriff der Verschiedenartigkeit handelt, wird für deutsches „ein anderer“ */kara* gebraucht.

g) 17. *hóti gye a /karaga, xaweb gye a /khā Gaga.* (1. Kor. 12, 4) Die Gaben sind verschieden, aber es (sg. m.) ist ein und derselbe Geist.

18. *tsidu gye /khā //òba nĩra //ò.* (W. 174) Und ihr (pl. k.) werdet (sicherlich) denselben Tod sterben.

19. *ʔan-ʔansa khorò gye /gam /gókha gye ū-hā i.* (Lk. 15, 11) Ein gewisser Mann hatte zwei Söhne.

Zum «identifizierenden» Hinweis dient */khā* „derselbe“ (vgl. § 23, e); den Gegensatz dazu bildet *ʔan-ʔansa* „ein gewisser“ (den man nicht identifizieren kann; — *ʔan* „bekannt“, *ʔan-ʔan* nach § 16, f „bekannt machen“, *ʔan-ʔansa* nach § 12, g „bekannt zu machen“).

h) 20. *mā mĩ-mai a ... gei?* (Mt. 22, 36) Welches Gesetz ist groß?

21. *mā taras ... òa tite?* (Lk. 15, 8) Welche Frau wird nicht suchen?

22. *māb a ʔgom-ʔgomsa tsĩ gā-èi /gāba?* (Mt. 24, 45) Welcher ist er, der getreue und kluge Knecht?

23. *mās a [ti] i?* (Mt. 12, 48) Welche (sg. f.) ist [meine] Mutter?

24. *māb ... /gũ-khoi gye i?* (Lk. 10, 36) Welcher (sg. m.) ist ein Nächster gewesen?

Nach einem Hinweis fragt *mā* „welcher“.

Dieses Pronomen interrogativum kann als Attribut auftreten (Satz 20 und 21). Wenn es selbständig gebraucht wird, findet es sich entweder so wie *tari* „wer?“ nach § 9, e als Prädikat mit nachlaufendem Subjekt (Satz 22 — so auch mit Subjekt-Satz, siehe § 39), oder als grammatisches Subjekt, wie im Deutschen (Satz 23 und 24).

§ 21. Das Substantiv als Attribut.

a) 1a. *gamagu gye a /gei.* Die Ochsen sind stark.
b. *guni-gamagu gye a /gei.* (J. B.) Die (Wagen-Ochsen =) Zugochsen sind stark.

2. ob *gye damaroba /aé-ama* (sonst: */ai-ama*) *gye ū.* (Sch. 425) Da nahm er, der kleine Dama, (einen Feuer-Mund =) ein glühendes Holzseil.

3. *tsĩb gye /hom-igāba gye ʔhei bi.* (Lk. 1, 11) Und er, der (Himmel-Diener =) Engel erschien ihm.

Ebenso wie Qualitative, Quantitative und Demonstrativa ohne Suffixe ein Substantiv attributiv erläutern, so können auch suffixlose Substantiva verwendet werden. Es entstehen dann Wort-Komposita, die ganz den attributiven Zusammensetzungen des Deutschen entsprechen. In der Schreibung werden sie durch einen Bindestrich verbunden.

Derartige Komposita sind schon in früheren Paragraphen als Vokabeln vorgekommen, z. B. § 5, Satz 4 *//gam-sao* Wasserfaß, § 14, Satz 24 *sore-gu* Sonnenschaf, § 15, Satz 27 *you-dama* Dreckkaffer.

b) 4a. ob *gye ... gyere /kove.* (Lk. 18, 35) Da pflegte er zu betteln.
b. */kove-aob ... gye ʔnōa i.* (nach Mk. 10, 46) Der (Bettelmann =) Bettler saß da.

5. *gaman gye so-//òba ū-hā.* (J. B.) Die Rinder haben (das Lungensterben =) die Lungenseuche.

6. *tsĩ gye /game-//òuè gye dāhe.* (nach Joh. 2, 1) Und es wurde (ein Heiratenszusammenkommen =) eine Hochzeit veranstaltet.

7. *//èkha gye ... //ou-ikhō-aokha gye i.* (Mt. 4, 18) Sie beide (du. m.) waren (Fischfangsmänner =) Fischer.

Bei solchen attributiven Kompositen kann der erste Teil ein ursprünglicher Verbal-Stamm sein (Satz 4b); derartige Bildungen sind wiederholt als Vokabeln vorgekommen, z. B. § 18, Satz 2 *//gao-ʔoa* Verderbenswind = Sturm, § 18 Satz 18 *ʔom-dao* Nähensweg = Naht. Besonders beliebt ist die Verwendung von *ao* „Mann“ an zweiter Stelle, z. B. § 4, Satz 5 */gam-ao* Tötensmann = Mörder, § 4, Satz 11 *gao-ao* Herrschensmann = König, § 9, Satz 14 *gēbo-ao* Wahrsagensmann = Prophet, § 11, Satz 8 *sisen-ao* Arbeitensmann = Arbeiter, § 14, Satz 10 */ai-ao* Hütensmann = Hirt, § 20 Satz 1 *//ore-ao* Stündigensmann = Sünder.

Es kann aber auch der zweite Teil des Kompositum ein ursprünglicher Verbalstamm sein (Satz 5); so auch in § 4, Satz 26 */hōa-gao*

Katzenherrscher = Schelm, § 7, Satz 21 *goma-gure* Rinderweider = Ochsenwächter; und es können beide Teile auf ursprüngliche Verbal-Stämme zurückgehen (Satz 6).

Endlich kann diese attributive Komposition mit anderen Arten der Wortbildung kombiniert werden, mit der eines Substantivs als Objekt nach § 16, g, so in Satz 7; mit der Kausativ-Bildung nach § 16, f, so in § 7, Satz 17 *[[khā-]]khāo-ao* Tüchtigmachensmann = Lehrer, in § 18, Satz 22 *[[gou-]]gou-ao* Gesundmachensmann = Arzt; mit dem Suffix *-sabe* nach § 7, i, so in § 17, Satz 3 *[[yaa-]]yaa-sabe* Schreibenswider = Schriftgelehrter, usw. — vgl. Meinhof 110.

- c) 8. *tsis gye [[naba]]* ... *gei hāgun-[[haosa gyere lū]]*. (Mk. 5, 11) Und sie, die große (Schweine)zusammenkunft =) Schweineherde weidete [dort].
9. *tsib gye Elob gaosiba nā [[hei-]]heisen*. (nach Lk. 19, 11) Und es, das Reich Gottes, wird sich offenbaren.
10. *nēb on a Abrahami ōa*. (Lk. 19, 9) Dieser auch ist ein Sohn Abrahams.

Bei einigen attributiven Kompositen trägt der erste Teil ein indifferentes Pronominal-Suffix (Satz 8; so auch in § 9 Satz 28 *khoiŋ-ōa* Menschensohn).

Diese Konstruktion, die gewöhnlich ohne Bindestrich geschrieben wird, entspricht dem Genitiv des Deutschen (Satz 9 und 10).

- d) 11. *tsib gye ūiba khoiŋ di [[nā gye i]]* (Joh. 1, 4) Und es, das Leben, war ein Licht der Menschen.
12. *satsa kha Yode-[[ēn di gao-aotsa]]* (Joh. 18, 33) Bist du denn der König der Juden?
13. *[[ēb gye [[gāros di loma [[khō tsī ... gye mī]]*. (nach Mk. 5, 41) Er faßte die Hand des Mägdleins und sprach.
14. *[[ēb gye [[gāgu di [[guiba [[gei-hā tsī gye tē-[[ā bi]]*. (nach Lk. 15, 26) Er rief einen der Knechte her und erforschte ihn.

In den meisten Fällen ist das vorangestellte substantivische Attribut als Genitiv durch die Partikel *di* gekennzeichnet, die ihm nachgestellt wird, und die man deshalb « Genitiv-Postposition » nennen kann.

- e) 15. *ob gye Yudaba ... [[gawi-priestergu tsī [[arisegu tsigu di [[gāga ū, tsī [[naba]] gye sī*. (Joh. 18, 3) Und er, Judas, nahm die Knechte der Hohenpriester und der Pharisäer und kam [dort] an.
16. *synagoge di tana-khoib ... gye hā*. (Mk. 5, 22) Der (Haupt-)mann =) Vorsteher der Synagoge kam.

17. *[[ēb gye Kayafab ... taras di i gye i*. (Joh. 18, 13) Er war ein Vater der Frau des Kaiphas.

Mehrere Genitive werden ebenso wie mehrere Subjekte (§ 11, a) und Objekte (§ 14, e) durch *tsī*, und „kopulativ verbunden und durch nochmals nachgestelltes *tsī* mit dem entsprechenden Pronominal-Suffix zusammengefaßt (Satz 15).

Bei mehrfachen substantivischen Attributen, die von einander abhängig sind, kommen alle drei Konstruktionen nach a, c, und d dieses Paragraphen vor (Satz 16 und 17).

- f) 18. *tarib ōaba?* — *David dib gymo*. (Mt. 22, 42) Wessen (sg. m.) Sohn ist er? — des David ja.
19. *tarib di ibab ā-hā?* — *Kaisari dib gymo*. (nach Lk. 20, 24) Wessen (sg. k.) Bildnis hat es (sg. m.)? — Des Kaisers ja.
20. *mā lāb [[gūritsa?* — *[[aro lāb [[gūritsa*. (Sch. 472) Welches Flusses Schakal bist du? — Des Aroflusses Schakal bin ich.

In der Tatsachenfrage nach einem Genitiv wird *tari* „wer?“ nach den Regeln von c) oder d) dieses Paragraphen behandelt (Satz 18 und 19). In den Antworten ist der Genitiv mit *di* geradeso substantiviert, wie nach § 18, f ein Qualitativ.

In der Tatsachenfrage mit *mā* „welcher“ behält die Regel zu § 20, h ihre Gültigkeit.

§ 22. Das Pronomen personale als Attribut.

- a) 1. *nē i ōab go [[ō hā i*. (Lk. 15, 24) Dieser mein Sohn war tot.
2. *gaweta gye ti ūba ra [[gōa*. (Joh. 8, 49) Aber ich ehre meinen Vater.
- 3a. *sats gye ti Elo*. (Ps. 143, 10) Du bist mein Gott.
- b. *sats gye ti Elotsa*. (Ps. 140, 7) Du bist mein Gott.
4. *sa ōas go [[ō*. (Mk. 5, 35) Deine Tochter starb.
5. *[[ēb a sa [[khā*. (Ps. 45, 12) Er ist dein Herr.

Wie nach § 21, b ein suffixloses Substantiv als Attribut auftritt, so werden auch die suffixlosen Pronominal-Stämme *ti* von *tāta* „ich“ und *sa* von *sats*, *sas* „du“ als Attribut vor ein Substantiv gestellt. Sie entsprechen dann dem deutschen Possessiv-Pronomen „mein“ und „dein“.

Diese Attribut-Bildung kommt aber nur für die 1. und 2. Person Singularis vor.

Satz 3 zeigt, daß diese Attributbildung zu einem bestimmten oder zu einem unbestimmten Prädikat erfolgen kann, was die deutsche Übersetzung nicht unterscheiden kann.

In Satz 4 und 5 läßt *sa* „dein“ nicht erkennen, ob es sich um ein Maskulinum oder Femininum, um *sats* oder *sas* handelt.

- b) 6. *nēb gas*, //ēib ira gas gye //ore tama hā. (Joh. 9, 3) Weder dieser noch seine beiden Eltern haben gesündigt.
7. //ēin gye sigye ao-//nāsa ꞑgom tama hā. (nach Joh. 12, 38) Sie (pl. k.) haben unserer (pl. m. exkl.) Predigt nicht geglaubt.
8. *sida Elob gye nira hā*. (Ps. 50, 3) Unser (pl. k. exkl.) Gott wird (sicherlich) kommen.
9. *xawēb gye Eloba sago ꞑgaoga a ꞑan*. (Lk. 16, 15) Aber er, Gott, kennet euere (pl. m.) Herzen.
10. *sadu gye sadu ib di sisenā ra dā*. (Joh. 8, 41) Ihr (pl. k.) tut die Werke eueres Vaters.
11. *nēba saro āaba?* (Joh. 9, 19) Ist euer (du. k.) Sohn dieser?
12. *Yesub gye //ēigu ꞑgaogu di ꞑēisa ꞑan* (Lk. 9, 48) Jesus kannte den Gedanken ihrer (pl. m.) Herzen.
13. *gāti gye //ēiti am-am-āite gye ā*. (nach Mt. 25, 3) die Törichte (pl. f.) nahmen ihre Lampen.
14. *ob gye Yesuba* //ēikha māte gye tsā-//kha. (Mt. 20, 34) Da berührte er, Jesus, ihrer beider (du. m.) Augen.

Für alle anderen Personen als für die 1. und 2. Singularis werden nicht die Pronominal-Stämme, sondern die Vollpronomina in ihrer indifferenten Form als Attribut vor ein Substantiv gestellt. Sie entsprechen dann den deutschen Possessiv-Pronomen „sein, unser, euer, ihr.“

- c) 15. *ti di khein gye [//naba] si tite*. (Kr. 59) Meine Leute werden nicht [dorthin] gelangen.
16. *ota gye /hāb-eib di /amte sa di xū/se/ nira ma tsi*. (nach Ps. 2, 8) Dann werde ich die Enden der Erde [als] dein Eigentum dir (m.) geben.
17. *sats gye //ēib di //khā-//khāsabe*. (Joh. 9, 28) Du bist sein Jünger.
18. //ēis di igāb ... gye /asēn //goē i. (Joh. 11, 2) Ihr Bruder lag krank.
19. *nēb gye sadu di ūra*. (nach Lk. 22, 53) Euere (pl. k.) Stunde (sg. m.) ist diese.
20. *ob gye //ēigu di /guiba* ... *Eloba gye gāre*. (Lk. 17, 15) Da lobte er, der eine von ihnen (pl. m.), Gott.

In derselben Weise, wie nach § 21, d beim substantivischen, so tritt auch beim pronominalen Attribut die Genitiv-Postposition *di* auf, bei der 1. und 2. Pers. Sing. hinter *ti* bzw. *sa*, bei den anderen Personen hinter die Vollpronomina in deren indifferenten Form.

- d) 21. *tsita gye tina a ꞑan, tsita gye tin xa ra ꞑanke*. (Joh. 10, 14) Und ich kenne die Meinigen, und ich werde von den Meinigen erkannt.

22. *gaosib tsī /geib tsī ꞑkeisib tsin a sa*. (Mt. 6, 13) Das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit sind dein.
23. *tin [houn] gym a sa dāo*. (Lk. 15, 31) [Alles] Meinige ist ja dein.
24. *hā ēgye igam bi, ēs /omisa sagedi*. (Lk. 20, 14) Kommt und laßt uns ihn töten, und es, das Erbe, soll unser (pl. m.) sein.
25. //ēib gye sadu diē nī ma du. (nach Lk. 16, 12) Er wird euch (pl. k.) das Euerige geben.

Auch das pronominale Attribut kann, wie nach § 21, f das substantivische, zu einem selbständigen Possessiv-Ausdruck substantiviert werden.

Dazu dient für die 1. Person *ti* (Satz 21 und 23), für die 2. Person *sa* (Satz 22). Doch kommt daneben auch *sa di* vor (Satz 23), und diese Konstruktion mit der Genitiv-Postposition *di* hinter dem Vollpronomen ist für die anderen Personen die Regel (Satz 24 und 25).

§ 23. Appositionen.

- a) 1. *Yohanneb //ā-//ma-aob gye go khāi*. (Mk. 6, 14) Johannes der Täufer ist aufgestanden.
2. *ob gye Elymab /gei-dī-aoba //ēikha gye mā-!oa*. (Akt. 13, 8) Da stellte er, Elymas der Zauberer, sich ihnen beiden (du. m.) entgegen.
3. *tsits /khāb sa Eloba nī /nam*. (Mk. 12, 30) Und du (wirst =) sollst den Herren, deinen Gott, lieben.
4. *Xristids, /gawi-igāsab di ātsa satsa?* (Mk. 14, 61) Bist du Christus, des hoch zu Ehrenen Sohn?
5. *Yohanne //ā-//ma-aots a*. (Mk. 8, 28) Du bist Johannes ein Täufer.
6. *Yesu, Davib ātse, /komxa te re!* (Mk. 10, 47) Jesus, Davids Sohn, erbarme dich meiner!
7. *Tsis gye Maria Magdalenasa ... hā tsī ... gye mā*. (Joh. 20, 1) Und sie, Maria Magdalena, kam und sah.

Ein Substantiv kann im Nama auch durch nachgestellte «Appositionen» erläutert werden.

In den vorstehenden Sätzen bilden substantivische Ausdrücke Appositionen zu Substantiven. Sie treten in folgender Weise in «Konkordanz» zu dem Substantiv, das sie erläutern:

Als Subjekt bei normaler Wortfolge erhalten beide Substantiva die indifferente Form der Pronominal-Suffixe (Satz 1), beim nachlaufenden Subjekt (Satz 2), beim Objekt (Satz 3) und beim bestimmten Prädikat (Satz 4) erhält das erste Substantiv die indifferente, das zweite die Prädikat-Form der Pronominal-Suffixe, beim unbestimmten Prädikat bleiben beide Substantive suffixlos (Satz 5 — *-ts* in *//ā-//na-aots* ist Subjekt),

beim Anruf bleibt das erste Substantiv suffixlos, das zweite erhält die Vokativ-Form der Pronominal-Suffixe (Satz 6).

Eigennamen, die aus zwei Wörtern bestehen, werden nicht als Apposition betrachtet, sondern wie ein Wort behandelt (Satz 7).

Diese Regeln gelten nicht nur für diese substantivischen, sondern auch für alle andern in diesem Paragraphen behandelten Appositionen (sowie für die Appositionssätze, § 37).

b) 8. *sats* *khāts* *gye a* *lgāi*. (Ps. 86, 5) Du Herr bist gut.

9. *sas* *Bethlehems* ... *ʔkari tama hā*. (Mt. 2, 6) Du Bethlem bist nicht klein.

Auch einem Pronomen personale kann eine substantivische Apposition nach gestellt werden.

c) 10a. *nē* *gātsi* *!oa-taras* *gye hoana go ao-ʔgā*. (Mk. 12, 43) Diese arme Witwe hat Alles hineingeworfen.

b. *tsāts* *gye* *gui* *!oa-taras* *gātsisa* *gye hā*. (Mk. 12, 42) Und sie, eine Witwe, eine arme, kam.

11. *tariē* *go ra ōa*? — *Yesub*, *Natsare-//ēba*. (Joh. 18, 4 und 5) Wen suchet ihr (pl. m.)? — Jesus, den Nazarener.

12. *ob gye arii tarerei* *xa go nāhe*. (Sch. 418) Da wurde er von den Hündinnen, den weiblichen, gebissen.

Einem Substantiv können auch Qualitative als Apposition nachgestellt werden.

d) 13. *Elob* *guib* *gum a* *//khāo*. (Mk. 2, 7) (Gott der eine =) Nur Gott ist ja im Stande.

14. *gui* *Elob* *guib hā*. (Mk. 12, 32) Es gibt nur einen Gott.

15. *guui* *harei* *gum* *lgāi tamao*, *Elob* *guib*. (Lk. 18, 19) (Irgend einer nicht =) kein Einziger (sg. k.) ist ja gut, (Gott nur =) außer Gott.

16. *//oren hoan* *gye* *khoin ōana nē* *ūbahe*. (Mk. 3, 28) Die Sünden alle werden den Menschenkindern erlassen werden.

17. *mā* *//oreb hoab* ... *nā khoina* *ūbahe*. (Mt. 12, 31) (Welche Sünde ganze =) jede Sünde wird den Menschen erlassen werden.

18. *tariāi hoāē* *!gāa*! (1. Petr. 2, 17) Ehret Jedermann!

19. *ob gye hamitab hoab di sēsena nira ʔhe*. (1. Kor. 3, 13) Dann wird es (sg. m.), eines Jeglichen Werk, offenbar werden.

Quantitative können gleichfalls Appositionen bilden. Dabei tritt *gu*, „eins“ in der Bedeutung „nur“ auf (Satz 13 und 14), ersetzt auch die deutsche Präposition „außer“ (Satz 15); *hoā* „ganz, alle“ (Satz 16) nimmt in Verbindung mit attributiv vorangestelltem *mā* (§ 20, h) die Bedeutung „jeder“ an (Satz 17), in Verbindung mit *tariā* die Bedeutung „Jedermann“ (Satz 18) und mit *hamita* die Bedeutung „ein Jeglicher“ (Satz 19).

e) 20. *am tse* *!aoba nēba*! (Sch. 478) Brate du diese Schlange!

21. *!goā* *nāi* *gye a* *!kei*. (J. B.) (Weiteres =) anderes Kleinvieh ist nicht vorhanden.

22. *nouro*, *ti* *//naoro*! (Sch. 434) Ihr jene zwei, ihr meine Großeltern!

23. *tita* *//khāta gumo*. (Lk. 24, 39) Ich bin ja derselbe.

24. *sats* *ʔāts* *gye a* *ti gao-ao*. (Ps. 44, 5) Du (m.) (deine Person =) selbst bist mein König.

25. *ob gye Yesub* *ʔūba* *//ēin* *//aigu* *mā tsī gye nā*. (nach Lk. 24, 36) Da stand er, Jesus (in Person =) selbst [zwischen ihnen] und sprach.

26. *nē* *xūn di* *guui* *harei gum* *ʔgan-gāsaba bi tamahāo*. (Akt. 26, 26) Dieser Dinge (irgend eines ist ja nicht =) keines ist ja ihm verborgen.

Auch Demonstrativa können Appositionen bilden und gelegentlich auch Appositionen hinter sich nehmen (Satz 22). Nur als Apposition, nicht als Attribut, wird der Wortstamm *ʔū* „Person“ gebraucht, der im Deutschen durch „selbst“ wiederzugeben ist. (Satz 24 und 25).

Fast nur als Apposition tritt das «Pronomen indefinitum» *hare* „irgend einer“, auf, das in Verbindung mit negiertem Prädikat durch „keiner“ wiederzugeben ist (Satz 15 und 26); dabei wird der Wortstamm *khōi* „Mensch“ ohne Pronominal-Suffix gebraucht, so daß *khōi-hare* „niemand“ bedeutet (dementsprechend ist Satz 25 in § 8 zu verbessern), während der Wortstamm *xū* „Ding“ das Pronominal-Suffix behält, so daß *xū hare* „nichts“ bedeutet (§ 8, Satz 26, vgl. auch § 14, Satz 16).

f) 27. *//gāuagu* *haregu gum* ... *sigye ra* *//nōu-namo*. (Lk. 10, 17) Die Teufel sogar gehorchen uns (pl. m. exkl.) ja.

28. *harets gum* *[tātse]* *berwōi* *hareē* *ma te tamao*. (Lk. 15, 29) 8*

Aber du hast mir ja [niemals, vgl. § 26, f.] auch nur ein Zick-lein gegeben.

Die Partikel *ɣawe*, die gewöhnlich als adversative Konjunktion „aber“ auftritt (vgl. § 2, d und § 32), findet sich auch als Apposition in der Bedeutung „sogar“, „auch nur“ usw. gebraucht.

- g) 29a. *Elɔb di ɣaosiɔ a /gā.* Gottes Reich ist nahe.
 b. *ɣaosiɔ Elɔb dāɔ a /gā.* (Mk. 1, 15) Das Reich Gottes ist nahe.
 30. *tareɔb /hon-lhəɔb /nā /hanab dāɔ nā dā?* (Mk. 12, 9) Was wird er, der Herr jenes Ackers, tun?
 31. *nēs gye tsoa-tsoas Yesub Xristub /gāi-ɸhōas disa.* (Mk. 1, 1) Dies ist der Anfang der frohen Botschaft von Jesus Christus.
 32. *tsīgu gye /nīgu farisegu tsī Herode-//ēigu diga ... gye sī.* (Mk. 12, 13) Und sie, etliche von den Pharisäern und den Herodianern, sandten...

Auch die nach § 21, f mit der Genitiv-Postposition *dī* gebildeten substantivierten Attribute können als Apposition nach den Regeln zu a) hinter ein Substantiv oder einen substantivierten Ausdruck (Satz 31) gestellt werden.

Solche Konstruktionen treten neben Attributen und neben anderen Appositionen als Erläuterungen auf; ihre Verwendung ist Sprachfreiheit, also Sache des guten Stils.

§ 24. Appositionelle Possessiv-Ausdrücke.

- a) 1. *tsīs ts gye ... ɣāi hā.* (Kr. 327) Mein großer Zeh ist geschwollen.
 2. *ob gye nē /gāia-ɸgaob tība go /oa.* (Joh. 3, 29) Da ist sie, diese meine Freude, voll geworden.
 3. *tou ɣasiɔ saba kha /həmo /ts nī /ū bī?* (Kr. 311) Deine Eifersucht — [wann] wirst du sie denn fahren lassen?

Die Pronominal-Stämme *ti* und *sa* werden in der Bedeutung „mein“ und „dein“ auch als Appositionen nach den Regeln des § 23, a gelegentlich gebraucht, die Voll-Pronomina aber sind als Appositionen mit possessiver Funktion nicht zu belegen.

- b) 4a. *ti //khā-//khā-aoba ta gye mū.* Meinen Lehrer habe ich gesehen.
 b. *//khā-//khā-aob ātāba ta gye gye mū.* (V. 51) Meinen Lehrer habe ich gesehen.
 5. *//khā-//khās ātas gye ti tama hā.* (Joh. 7, 16) Meine Lehre ist nicht mein.
 6. *ēgo //nā khā-khoigu ātaga ... ū-hā.* (Lk. 19, 27) Und ihr (pl. m.) sollt jene meine Feinde herbringen.

Statt des appositionell gebrauchten *ti* „mein“ treten meistens besondere Konstruktionen für diesen Possessiv-Ausdruck der 1. Pers. Sing. auf, die auf einen Wortstamm *ā* zurückgehen. Diesem Stamm wird zunächst das Pronominal-Suffix der 1. p. sg. *-ta* angefügt, dann wird dieses Kompositum *āta* als Apposition zu Substantiven gebraucht, deren Pronominal-Suffixe es nach den Regeln des § 23, a in Konkordanz annimmt.

- c) 7a. *ɸgoms ās go hui tsi.* (Lk. 17, 19) Dein (m.) Glaube hat dir geholfen.
 b. *ɸgoms ās go hui si.* (Mk. 5, 34) Dein (f.) Glaube hat dir geholfen.
 8. */hō-ɸui lomī āsa!* (Mk. 3, 5) Strecke deine (f.) Hand aus!
 9. *//oren ātsats gye /ūbahe hā.* (Mk. 2, 5) Du bist deiner Sünden ledig (vgl. § 17, Satz 16).
 10. *tsīb gye //gūb āba gye mū bī.* (nach Lk. 15, 20) Und er, sein Vater, sah ihn.
 11. *tsīb gye /nab āba ... gyere /oa-//oa ɸgao.* (Lk. 15, 16) Und er wollte seinen Bauch (intensiv) füllen.
 12. *os gye /gōarosa //oab āba ra ɸhā be.* (Sch. 407) Da stößt es, das kleine Mädchen, seinen Arm fort.
 13. *ɣəwei gūm tanas ādu dī /ūi ɣareē gā titeo.* (Lk. 21, 18) Aber (es, irgend ein Haar wird nicht =) kein Haar eueres (pl. k.) Hauptes wird verloren gehen.
 14. *ɸguin gye saran āna ... gye /ā.* (Mk. 11, 8) Viele (pl. k.) breiteten ihre Kleider aus.

Für alle anderen Personen, als für die erste Singularis, treten Possessiv-Ausdrücke als nachgestellte Appositionen auf, die an den Wortstamm *ā* nur die Pronominal-Suffixe der betreffenden Person anfügen, und zwar für ein Subjekt bei normaler Wortfolge (Satz 7) in der indifferenten Form, für das nachlaufende Subjekt (Satz 10 und 13) und für das Objekt (Satz 8 und 9, sowie Satz 11, 12 und 14) in der Prädikat-Form.

- d) 15. *ɸontī āta* (anstatt: *ātati*) *gūm khawu-ga-gasen hāo.* (Kr. 190) Meine Finger (haben sich ja unter Schwielen versteckt =) sind ja voller Schwielen.

Im volkstümlichen Idiom wird auch der Possessiv-Ausdruck für die 1. Person Singularis wie die für die anderen Personen behandelt.

Andererseits führt Kroenlein für die 1. Person Pluralis kommune auf Seite 3 auch Formen mit Pronominal-Suffixen an (*ādab, ādas, ādai*), doch sind dafür Satzbeispiele nicht zu finden.

§ 25. Ortsangaben.

- a) 1. *Yohanneb //ā-//na-aob tanasa lores /na ma te hā re!* (Mt. 14, 8)
Gib mir das Haupt Johannes des Täufers in einer Schüssel
(kommen =) her!
2. *tsīb gye Yesuba tempeli Elob dib /na gye ꞑgā.* (Mt. 21, 12)
Und er, Jesus, trat ein in den Tempel Gottes.
3. *tsīs gye mīsa Elob dawa gye hā i.* (Joh. 1, 1) Und es, das Wort,
ist bei Gott gewesen.
4. *tsīm gye //ēina Yesub ꞑeiva dawa gye //guī.* (Mt. 15, 30) Und
sie (pl. k.) legten sie (pl. k.) zu den Füßen (du. f.) von Jesus.
5. *ob gye hurivob ei ra /gūn.* (nach Mk. 6, 48) Da wandelt er auf
dem Meere.
6. *ogu gye //ēigu eiv ei gye //nā.* (Mt. 17, 6) Da fielen sie (pl. m.)
auf ihre Gesichter.
7. *ob gye //ēib /gāgu /oa gye mī.* (Mt. 14, 2) Da sprach er zu
seinen Knechten.
8. *tsīb gye būrgu //gāus* (sonst: //gāus) //ga go /gūng (sonst: /gūn).
(Sch. 400) Und er ging zu einer Siedelung der Buren.
9. *ogu gye //gam-sate ams gose gye /oa-/oa.* (nach Joh. 2, 7) Da
füllten sie die Wasserkrüge bis zum Rande.

Ein Verbum kann im Nama außer durch Objekte (§ 14—16) auch durch andere Angaben erläutert werden, die ihm in der Regel vorangestellt werden; ein Teil dieser Angaben dient zur Orientierung im Raum, es sind «Ortsangaben».

Die meisten Ortsangaben werden durch Substantiva in der indifferenten Form mit nachgestellten Partikeln gebildet; diese «Positionen» entsprechen den «Präpositionen» des Deutschen. Das Substantiv vor einer Postposition kann durch Attribute (Satz 4, 6, 7 und 8) oder durch Appositionen (Satz 2) erläutert werden.

Für die Orientierung im Raum verfügt das Nama über zahlreiche Postpositionen. Neben andern dienen /na, in“ (Satz 1 und 2), dawa, „bei zu, an“ usw. (Satz 3 und 4) und ei, „auf“ (Satz 5 und 6) zur Angabe eines Ortes der Ruhe und auch einer Bewegung zum Ziel; /oa und //ga, „nach, zu“, sowie gose, „bis“ nur zur Angabe einer Bewegung zum Ziel.

- b) 10. *gumīs ei-lā /gūn!* (Kr. 64) Gehe vor den Wagen!
11. *daob xō-/na sī!* (Sch. 464) Gelange neben den Weg!
12. *tsīgu gye //ēib tanas ꞑam-/na xoa-māisa gye ꞑga-māi.*
Und sie hängten über seinem Haupte eine (Schreibensstellung =) Inschrift auf.

Einige solcher Postpositionen sind zusammengesetzt; sie spezialisieren die Ortsangaben.

- c) 13. *oti gye hōa /āte xu gye sau bi.* (Mt. 14, 13) Da folgten sie (pl. f.) ihm aus allen Städten.
14. *ē tsoa-tsoa toa-tsoaba xu ꞑgurob gose.* (Mt. 20, 8) Und beginne von dem Letzten bis zum Ersten.
- 15a. */hom-/gāb gye Elob xa gye sīhe.* (nach Lk. 1, 26) Der Engel wurde von Gott (Ablativ) gesandt).
- b. *khoi gye ... Eloba xu gye sīhe.* (Joh. 1, 6) Der Mensch (sg. k.) wurde von Gott her gesandt.
16. *//nā daoba ā tā /gūn du re!* (Kr. 312) Entlang jenes Weges möget ihr (pl. k.) nicht gehen!

Die Postpositionen *xū* „aus, von“, die den Ausgangsort einer Bewegung angibt, und *ā* „entlang“ nehmen das Substantiv in der Prädikat-Form vor sich.

Die lokative Postposition *xu* „von“, darf nicht mit der Ablativ-Postposition *xa* „von“ verwechselt werden (Satz 15).

- d) 17. */khāb gye tita /oa gye mī.* (Ps. 2, 7) Der Herr hat zu mir gesprochen.

18. */khāba ta gye ... ti ei-lā ra ꞑnūi.* (Ps. 16, 8) Den Herrn setze ich vor mich hin.

19. *Yohanneb ... gye sīchama sats /oa sī tsī go mī.* (Lk. 7, 20) Johannes hat uns (du. m. exkl.) zu dir (m.) gesandt und gesagt.

20. *tita gye ti /hom-/gāba sa ei-lā ra sī.* (Lk. 7, 27) Ich sende meinen Engel vor dir her.

21. *tsīb gye Elob //ēiba //ēi ei ra hā-hā.* (Joh. 3, 36) Und er, der Zorn Gottes, weilt auf ihm (sg. k.)

22. *ob gye //gāuaba //ēiba xu gye ꞑoa.* (Mt. 17, 18) Da ging er, der Teufel, aus ihm (sg. m.) hinaus.

Die lokativen Postpositionen werden auch hinter Pronomina personalia gestellt. Für die 1. und 2. Person kommen dabei sowohl die Vollformen (Satz 17 und 19), als auch die Pronominal-Stämme *ti* (Satz 18) und *sa* (Satz 20) vor.

- e) 23a. *heis /gāoba /aruba maba te re!* (Kr. 92) Gib für mich (dem Unterende des Strauches =) unten an den Strauch Dünger!

- b. */noma-heis /gao ta go mī tsi.* (Joh. 1, 50) Unter dem Feigenbaume sah ich dich.

- 24a. *sadu gye /nagaba xu hā.* (Joh. 8, 23) Ihr (pl. k.) seid von (der Unterseite =) unten her.

- b. *Ellob !naga naseŋ!* (Jak. 4, 7) Unter Gott sich geben = seid Gott untertänig!
- 25a. *tiŋa gye //kwiŋa xũ tsĩ go ʔoaxa*. Ich habe die Schanze verlassen und bin herausgekommen.
- b. *tiŋa gye //kwiŋa xũ go ʔoaxa*. (nach Kr. 52) Ich bin aus der Schanze herausgekommen.

Bei einigen Postpositionen kann man erkennen, daß sie auf Substantiva zurückgehen (Satz 23 und 24); bei anderen darf man eine solche Entstehung vermuten, z. B. *!náb* „in“, *!náb* „Bauch“, *éi* „auf“, *éis* „Gesicht“; *ʔé-!kha* „neben“, *ʔéé* „Wange“ und *!kháb* „Seite“.

Die Postpositionen *xũ* „von, aus“ und *ti* „entlang“ dürften auf die Verba *xũ* „verlassen“ (Satz 25) und *ti* „nehmen“ zurückgehen. Dadurch wurde sich erklären lassen, daß sie die Prädikat-Form als ursprüngliches Objekt vor sich nehmen.

f) 26a. *tsáub gye ais omi ais ai* (sonst *eis omi eis ei*) *mā*. (nach Sch. 433) Das Kalb steht (auf dem Gesicht =) vor Mutters Hause.

b. *os gye tarasa ais ai* (sonst: *eis ei*) *gye /kxĩ* (sonst: */kĩ*). (Sch. 394) Da erschien sie, die Frau vorn.

27. *os gye gausa kxóisa kxáus ai* (sonst *gousa kxóisa khaus ei*) *ra há*. (Sch. 395) Da bleibt sie, die fette Frau, hinten.

28a. *gebo-aoi ʔareĩ gye Yerusalem /ouyab ei /gambe tite* (nach Lk. 13, 33) Kein Prophet wird (auf der Außenseite =) außerhalb Jerusalems getötet werden.

b. *Petrub gye dao-ams /ouga gye mā i*. (Joh. 18, 16) Petrus stellte sich draußen vor die Tür.

c. *saus tsĩ /gásagu áts tsĩm gye /ouga mā*. (Lk. 8, 20) Die Mutter und die Brüder von dir stehen draußen.

29. *gaosib /homi díb /gúse há há*. (Mt. 3, 2) Das Reich des Himmels ist nahe gekommen.

Einige Ortsangaben treten als lokative «Adverbiem» auf. Zum Teil sind sie — auf dem Wege über Postpositionen — aus Substantiven entstanden (Satz 26 bis 28), zum Teil sind sie mit dem Suffix -se gebildet, das in § 28, e behandelt werden wird.

g) 30. *nē kxóib gye neba a há //oa*. (Kr. 251) Dieser Mann kann hier nicht bleiben.

31. *ob gye //naba xu doē-omi !na /garo-!háb /oa ... gye ʔgō*. (Mt. 14, 13) Da entwich er von dort in einem Schiff nach der Wüste.

32. *nouba i gum gei /kamé ... go !naio*. (Kr. 251) Dort fand ja ein großes Gefecht statt.

33. *neba xu //nā-ĩ ʔgō!* (Mt. 17, 20) Entweiche von hier (jene Richtung =) dorthin.
34. *nē !anib ei mā!* (Kr. 30) Bleibe auf diesem Ufer stehen!
35. *//khā-//khāsabegu áb gye nou !anib /oa gye /gūn*. (nach Mt. 16, 5) Seine Jünger gingen auf das andere Ufer.

36. *agye hurirob nou !ani /gōu!* (Lk. 8, 22) Lasset uns (pl. m.) jenseits des Meeres hinüberfahren!

Hinweise auf Ortsangaben werden durch die Demonstrativa *ne*, *//nā* und *nou* mit dem Suffix -ba gebildet (Satz 30 bis 32; zu -ba vgl. § 16, a). Anstelle von -ba tritt -ĩ, um auf die ungefähre Lage anstatt auf den genauen Ort hinzuweisen (Satz 33).

Bemerkenswert ist bei den Hinweisen, die dem Deutschen „diesseits“ und „jenseits“ entsprechen (Satz 34 bis 35), daß für „jenseits“ **//nā !ani* nicht zu belegen ist.

h) 37. *tari ei-!ā ta kha nĩ /kĩ?* (Ps. 27, 1) Vor wem (sg. k.) werde ich denn zittern?

38. *tarē !nats ʔgā há i?* (Sch. 536) In was (sg. k.) bist du (m.) hineingeraten?

39. *maba du //eiba //gui há?* (Joh. 11, 34) Wohin habt ihr (pl. k.) ihn gelegt?

40. *mā-ĩ ta kha nĩ /gūn sa gagaba xu?* (Ps. 139, 7) (In welche Richtung =) wohin werde ich denn gehen (von =) vor deinem Geist?

Zu Tatsachenfragen nach einer Ortsangabe dienen entweder die Interrogativa *tari* „wer?“ und *tarē* „was?“ mit Postpositionen oder *maba* „wo, wohin?“ (*maba xu* „woher?“), sowie *mā-ĩ* „in welche Richtung?“

§ 26. Zeitangaben.

- a) 1. *haga-disi !nani-!a gurigu !nab gum nē tempeli gye omheo*. (Joh. 2, 20) In 46 Jahren ist er, dieser Tempel, ja erbaut.
2. *okha gye sē ... tsĩ //nā tses ei //éib dawa gye há*. (Joh. 1, 39) Da gingen die beiden hin ... und blieben (auf jenen Tag =) an jenem Tage bei ihm.
3. */gam //khálha gose ta nē há*. (Kr. 73) Ich werde (bis zu zwei Monaten =) zwei Monate lang bleiben.
4. *sā-tsēs ei-!ā ta gye /gūn*. (V. 95) Vor dem (Ruhetag =) Sonntag bin ich gegangen.
5. *!nūb-eis gye Marthasa Yesub /oa gye mā*. (Joh. 11, 21) (Auf eine Weile =) Nach einer Weile sprach sie, Martha, zu Jesus.

6. *os gye* //ləis di /əasa //nā ūra x̣u gye ʔgou. (Mt. 15, 28) Da genas sie, ihre Tochter, (von =) seit jener Stunde.
 7. //airob khaŋ-igāb gye Saula gye hā. (V. 95) (Hinter =) nach einer kleinen Zeit kam er, der Saul.

Verba können auch durch «Zeitangaben» erläutert werden, die genauer sind, als die grammatischen Tempora. Dazu dienen in erster Linie Substantive mit den gleichen Positionen wie für Ortsangaben. Gelegentlich treten aber besondere Partikeln auf, so für „nach“ *khaŋ-igā* und nicht *khaŋ-ei*, „hinter“ (Satz 7).

- b) 8. //nona tsēten go [tita /ka] hā i. (Mt. 15, 32) Drei Tage weilten sie (pl. k.) [mit mir].
 9. ʔkei-gari hā re mā //aiḃ hoaba! (Lk. 21, 36) Bleibet wach jede Zeit!
 10. //nuri-//nāteb gye //gaḃhe hā i. (Mt. 5, 4) Häufige Male war er gefesselt worden.
 11. ʔgurosa ta gye ti Eloba ... ra gan-gan. (Röm. 1, 8) Erstlich danke ich meinem Gott.
 12. ti //gamron gye a ti ʔū tsēa tsī tsuḃuba. (Ps. 42, 4) Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht.

Ferner werden Zeitangaben durch substantivische Ausdrücke in deren Prädikat-Form gemacht. Diese Bildungen sind wohl als ursprünglich selbständige Sätze zu deuten, wie „drei Tage sind es“ (Satz 8) usw.

Dabei kommen einerseits substantivierte Quantitativa vor (Satz 11); andererseits wird zuweilen das Prädikat unbestimmt gelassen (Satz 12 *tsēa* „es ist Tag“, dagegen *tsuḃuba* „es ist die Nacht“).

Als eine solche Prädikat-Form ist wohl auch der Ausdruck //an-loé „in der vergangenen Nacht“ (§ 17, Satz 21) aufzufassen, dessen Bestandteile sich nicht sicher deuten lassen.

- c) 13. //gumiā tsēb gye Yohanneba Yesuba gye mī. (Joh. 1, 29) Am folgenden Tag sah er, der Johannes, den Jesus.
 14. ob gye //gui tsē ... go /kxōhe (sonst: //kxōhe) xami xa. (Sch. 537) Da wurde er eines Tages vom Löwen gepackt.

Auch substantivische Ausdrücke ohne Pronominal-Suffixe werden zu Zeitangaben verwendet, sie bilden den Übergang zu den temporalen Adverbien.

- d) 15. //hāb gym ʔwina ra ū-kro, ebe //haona, //nās khaŋ-igā //naruba, tsī ega //horobao. (nach Mk. 4, 28) Die Erde bringt ja Früchte zum Vorschein, zuerst Halme, nach jenem die Ähre, und später das Korn.

16. //haga ta gye satsa //nā /keisa gye ʔkā. (Kr. 177) Von jeher habe ich dir jene Sache verweigert.
 17. //gāisina du huga-//gui /sadu /ka /ū-hā. (Mk. 14, 7) Arme (pl. k.) habt ihr (pl. k.) immer [mit euch].
 18. ob gye //kava /gam-//ēi /nās ei gye mī. (Joh. 21, 16) Da sprach er wiederum zum zweiten Male.
 19. //neib /ō hā. (Joh. 11, 39) Schon stinket er.
 20a. //aris gye go /gūn. Gestern gingst du (f.)
 b. //aris gye nā /gūn. (V. 24) Morgen wirst du gehen.

Bei vielen Zeitangaben kann man ein Formans nicht erkennen; diese Partikeln stellen temporale «Adverbien» dar, die in der Regel vor dem Verbum stehen.

Bemerkenswert ist darunter //ari „anschließender Tag“ (Satz 20), da diese Partikel erst durch die Tempus-Bezeichnungen den Sinn einer genauen Zeitangabe bekommt.

- e) 21a. //ase so gye go hā. Soeben seid ihr (pl. f.) gekommen.
 b. //ase so gye nā hā. (V. 24) Sofort werdet ihr kommen.
 22. //aroseks nā tita ... Yohanneb ... di tanaba ma. (Mk. 6, 25) (Ein wenig sogleich =) jetzt sofort sollst du mir das Haupt des Johannes geben.

23. //nuriŋe ta ra mība tsī. (K. 265) Oft sage ich dir.

Einige solcher Adverbien sind mit dem Suffix -se gebildet, das in § 28, e behandelt wird.

- f) 24. //tāse ta gym ... nē xūi hoāē ʔū tamao. (nach Akt. 10, 14) Niemals esse ich ja diese ganze Sache.
 25. //tāse tātses gye satsa ti ʔeira //ā tite. (Joh. 13, 8) Nun und nimmer wirst du meine Füße waschen.

Die Verneinung einer Zeitangabe wird durch *tāse* oder verstärkt durch *tāse tāse* mit negiertem Prädikat ausgedrückt.

- g) 26. //nētses gye [tita /ka] paradeis /na nīra hā. (Lk. 23, 43) (Diesen Tag =) heute wirst du [mit mir] im Paradies sein.

27. os gye //nā-ḡimāsi khāi tsī Yesub dawwa gye sī. (Joh. 11, 29) Da stand sie alsbald auf und gelangte zu Jesus.

- 28a. //nesi xuri! (Joh. 2, 8) Jetzt schöpfet!

- b. //xawēts gym satsa /gāi ʔou-xūba nesis gose go sōuo. (Joh. 2, 10) Aber du hast ja den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.

- 29a. //nesara ta gye a ʔan. (Kr. 252) Jetzt weiß ich.
 b. //nesarasa x̣u go gye /homa ... nīra mā. (Joh. 1, 51) Von jetzt ab werdet ihr (pl. m.) den Himmel sehen.

Hinweise auf Zeitangaben enthalten die Demonstrativa *nē* und *//nā*; ihre weiteren Bestandteile sind nur selten sicher zu deuten (Satz 26).

Wenn solche Partikeln mit Postpositionen verbunden werden, so werden sie mit den Pronominal-Suffixen des Femininum konstruiert (Satz 28 und 29); wahrscheinlich liegt eine Verkürzung von *tsēs* „Tag“ vor (**nesi tsēs gōse* > *nesis gōse* usw.).

h) 30. *mā gamab eits sa !gūn-daoba xū //kawa nē hā?* (Kr. 73) Auf welche Jahreszeit wirst du von (deinem Gehensweg =) deiner Reise wieder kommen?

31a. *ham //aib gosets kha ra anasen?* (Kr. 7) (Bis zu welcher Zeit =) wie lang ziebst du dich denn an?

b. *hamigosets kha, !kūtse, hoga-gui nē /uru te?* (Ps. 13, 2) Wie lange denn, Herr, wirst du mich immerzu vergessen?

32a. *hamob nē //ō?* (Ps. 41, 6) Wann wird er sterben?

b. *hamosa xuts gye hā?* (Kr. 143) Seit wann bist du da?

Nach Zeitangaben kann mit dem Interrogativ *mā* „welcher?“ und einem substantivischen Ausdruck gefragt werden (Satz 30). Anstatt *mā* tritt gerade bei Zeitangaben die sonst sehr selten gebrauchte Partikel *ham* „welcher?“ auf (Satz 31). Mit ihr hängt das Interrogativ *hamo* „wann?“ zusammen (Satz 32).

Beim Gebrauch von Postpositionen treten auch bei diesen Fragerörtern die Pronominal-Suffixe des Femininum auf (Satz 31 b und 32 b), die als Rest von *tsēs* „Tag“, *tsēti* „Tage“ zu deuten sind.

§ 27. Umstandsangaben.

a) 1a. *//nā tsēb gye hoan #ama nira hā.* (nach Lk. 21, 34 und 35) Jener Tag wird über alle kommen.

b. *#nuvis #ama ta ra /khom xa.* (Mt. 15, 32) (Über die Menge =) wegen der Menge werde ich erbarmensvoll.

2. *dī nēsa ti #ēi-#ēšensa /oa.* (Lk. 22, 19) Tuet dieses (sg. f.) (zu meinem sich Erinnern =) für mein Gedenken.

3. *//gāuagu dī #amsaba xub gym //gāuaga ra /hāi-#uio.* (Mk. 3, 22) (Von =) vermittels des Obersten der Teufel treibt er ja die Teufel aus.

Andere Erläuterungen zu Verben und Qualitativen, als die Orts- und Zeitangaben (§ 25 und 26) werden hier als «Umstandsangaben» zusammengefaßt.

Hierzu dienen zu einem kleinen Teil die Postpositionen für Orts-

angaben: *#ama* „über“ begründet (Satz 1), */oa* „zu“ gibt einen Zweck an (Satz 2), *xū* „von her“ wird instrumental gebraucht, usw.

In Satz 2 tritt das Substantiv vor */oa* ausnahmsweise in der Prädikat-Form auf, wahrscheinlich weil */oa* „zu, nach“ auf das Verbum */ōa* „begegnen“ zurückgeht, zu dem das Substantiv ursprünglich ein Objekt gebildet hat; vgl. § 25, c.

b) 4. *!gāi dīi !aromada satsa /vi-//hom tama.* (Joh. 10, 33) Wegen des guten Werkes steinigen wir (pl. k.) dich nicht.

5. *tsīgu gye marie /hanab ama gye ma.* (nach Mt. 27, 10) Und sie (pl. m.) gaben das Geld (pl. f.) für einen Acker.

6. *sats on gym Yesub Galilea-//ēib /ka gye hā io.* (Mt. 26, 69) Du warest ja auch mit Jesus, dem Galiläer.

7. *os gye //nāuga* (sonst: *//nōuga*) *!ōs /kxa* (sonst: */ka*) *ra //hā-//nā.* (Sch. 398) Da haut sie die Zweige mit dem Beil ab.

8. *#kōs oseb gye //ēin /oa gowa tama hā i.* (Mt. 13, 34) Ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen (pl. k.).

Für die meisten Umstandsangaben sind besondere Postpositionen vorhanden: */aroma* „wegen“ begründet (Satz 4), *ama* „für“ gibt einen Ersatz an (Satz 5); */ka* „mit“ ist sowohl «komitativ» (Satz 6) als auch instrumental (Satz 7), *ose* „ohne“ ist das «karitative» Gegenstück dazu (vgl. § 18, e und § 28, e).

c) 9. *khoi-xarē go nē #heis xa /hoaba tite.* (Mt. 17, 9) Niemandem (werdet =) sollt ihr (pl. m.) von dieser Erscheinung erzählen.

10. *ob gye tsurin xa samiē gye dābasen.* (nach Joh. 2, 15) Da machte er sich aus Stricken eine Geißel.

11. *xawen gym arirona #omaron xa ra #ūo.* (Mt. 15, 27) Aber sie, die Hündlein, ... essen ja von den Brosamen.

12. *ogu gye /aob xa gye lou.* (Mt. 14, 26) Da schrien sie (pl. m.) vor Furcht.

13. *ota tita ra /āsi //ō.* (Lk. 15, 17) Da sterbe ich vor Hunger.

Besonders vielseitig ist die Funktion der Postposition *xa* „von“; ihre Verwendung als Ablativ ist schon in § 17, a behandelt. Sie gibt u. a. den Stoff an, aus dem etwas hergestellt wird (Satz 10), tritt als «partitiver Genitiv» auf (Satz 11) und bezeichnet auch Motive (Satz 12). In dieser letzten Funktion tritt auch das Ablativ-Suffix (§ 17, c) im aktivischen Satz anstelle der Konstruktion mit *xa* auf (Satz 13).

d) 14. *oi tita xu nira vii.* (nach Joh. 6, 57) Dann wird er (sg. k.) durch mich leben.

15. *tsita gye sago /aroma /gāia-#gao hā.* (Joh. 11, 15) Und ich bin froh um euerwillen (pl. m.).

16. *tareë ta sas /ka /lai hä, tarase?* (Joh. 2, 4) Was habe ich mit dir (f.) zu schaffen, Frau?
17. *sa ose ta /nē /gai-lōsūi xarē ū-hābasen tama hä.* (Ps. 16, 2) Ohne dich habe ich keine weitere Seligkeit für mich.
18. *tī Tsūi-//goab gye sakhum xa nē /gora.* (Kr. 329) Mein Gott wird über uns beide (du. m. inkl.) richten.

Alle diese Postpositionen können auch hinter Pronomina personalia treten; für die 1. und 2. Person sowohl hinter die Vollformen, als auch hinter die Pronominal-Stämme (Satz 17); vgl. § 25, d.

- e) 19. *//oube ta gye lkhō tsi hä i.* (V. 97) Beinahe hatte ich dich (m.) ergriffen.
20. *ibe-ibe ta gama-lgā.* (Ps. 38, 7) Allzusehr bin ich krumm-rückig.
21. */nīsib nē /gāsana xue ma.* (Joh. 13, 29) Vielleicht wird er den Armen (eine Sache =) etwas geben.
22. *sago gye /kadi a lanu.* (Joh. 13, 10) Ihr (pl. m.) seid gleichfalls rein.
- 23a. *sago //nēi ū ē lgōu bi.* (Joh. 19, 6) Nehmet ihr ihn denn und kreuziget ihn.

- b. *fan tamats //nēi hä?* (Joh. 19, 10) Weißt du denn nicht?

24. *fan toxeba re!* (Ps. 4, 4) Erkennt doch!

Viele Umstandsangaben kann man als modale «Adverbien» bezeichnen. Es sind Partikeln, die erstarrte Suffixe enthalten. (-be in Satz 19 und 20, -si in Satz 21), oder die gar keine Formantien erkennen lassen (Satz 22 bis 23). Der Bedeutung nach sind es komplizierte Abstraktionen, die zum Teil (Satz 23 //nēi) zu fast bedeutungslosen «Flickwörtern» des Satzbaues geworden sind. Dazu gehört auch *toxeba* (Satz 25), das aus (buren-) holländischem *toch* „doch“ angeglichen ist.

Über die aus Qualitativen transformierten Adverbien siehe § 28, e.

- f) 25. *tī du fēi hä.* (Joh. 5, 39) So denkt ihr (pl. k.).
26. *nēi //nēi /gore du re.* (Mt. 6, 9) Also sollt ihr denn beten.
27. *on gye //nati dī.* (Lk. 9, 15) Da taten sie (pl. k.) also.
28. *os gye /ons āba Yesub tīmī gye fgeihe.* (Lk. 2, 21) Da wurde er, sein Name (Jesus so sage =) „Jesus“ (gerufen =) genannt.

Zum Hinweis auf Umstandsangaben dient die Partikel *tī* „so“, die meistens mit den Demonstrativen *nē* und //nā (§ 20, a) zu *nēti* und //nati verbunden ist; eine Form *nouti ist nicht zu belegen. Dabei weist *nēti* auf das Folgende, //nati auf das Vorhergehende.

Hinter ein Wort gestellt, bezeichnet *tī* oder *tīmī* „so sage!“ ein Zitat und stellt sozusagen ausgesprochene Anführungsstriche dar.

- g) 29. *tareë /kab kha nē //khoa-//khoahe?* (Lk. 14, 34) (Mit was =) womit wird es (sg. m., f) das Salz) denn schmackhaft gemacht werden?
30. *tarexa go ra lai-tsā te?* (Lk. 20, 23) (Für was =) wozu ver- suchet ihr (pl. m.) mich?
31. *tarexu-laroman ta /ūbena fkuoi?* (Ps. 2, 1) (Wegen was Sache =) warum lärmen sie, die Heiden (pl. k.)?
32. *mati go ra fēi?* (Mt. 18, 12) Wie denkt ihr (pl. m.)?
- 33a. *matii i?* (J. B.) Wie ist es? = wie geht's?

- b. *matii gye iba tsi?* (J. B.) Wie ist es dir ergangen?

Zu Tatsachenfragen nach Umstandsangaben kann das Interrogativum *tare* „was?“ mit Postpositionen gebraucht werden; dabei treten Zusammensetzungen mit Fortfall der Pronominal-Suffixe auf (Satz 30 und 31).

Außerdem dient *matii* „wie?“ „worin mā „welcher?“ (§ 20, h) steckt, zu solchen Fragen.

Wenn *mali* nicht nach einer Erläuterung zu einem Verbum fragt, sondern ein Prädikat bildet, so wird die Stativ-Partikel *a* des Präsens und Aorists durch *i* ersetzt (Satz 33); die anderen Tempora behalten ihre Stativ-Partikeln *go i*, *gye i* und *nī i* (vgl. § 28, f sowie § 29 a und d).

- h) 34. *//ēb gye tū /geiba ū-hā.* (nach Lk. 12, 5) Er hat eine solche Kraft.

35. *nēti fgomē ta gye tātse Israel-//ais /na hō tama hä.* (Lk. 7, 9) Solchen Glauben habe ich niemals im Volke Israel gefunden.

36. *matii tsi tarebe tarai a?* (Lk. 7, 39) Wie beschaffen und was für eine Frau (sg. k.) ist es?

Daß Umstandsangaben auch Substantiva attributiv erläutern können, ist in § 18, d behandelt.

Ebenso attributiv stehen vor einem Substantiv die Hinweise auf eine Umstandsangabe *tū*, *nēti* und //nati „ein so beschaffener, ein solcher“ und das Fragewort *matii* „ein wie beschaffener, ein welcher?“

§ 28. Wortbildung III.

- a) 1a. *nō, ē //ēba xu fāa!* (Lk. 4, 35) Schweige und gehe aus ihm hinaus!

- b. *ob gye //gānaba . . . gye fāa-xu bi.* (Lk. 4, 35) Da ging er, der Teufel, aus ihm hinaus.

2. *//ēb-din /oab gye gye hä, tšim gye //ēb-dina lkhō-loa bi tama*

gye i. (Joh. 1, 11) Zu den Seinigen ist er gekommen, und sie, die Seinigen, haben ihn nicht aufgenommen.

3. *os gye go* *ʔnā ai bi* (sonst *ʔnā-ai bi*). (Sch. 406) Da setzte sie sich auf ihn.

4. *ā kxāi ai* (sonst *ā-khāi-ai*) *te re!* (Sch. 492) Hebt mich auf, bitte!

5. *ogu gye* *||khā-||khāsabaga gye mī-igu*. (Joh. 4, 33) Da sprachen sie, die Jünger, (in Richtung auf =) zu einander.

6. *tsīb gye* *lkhāba gyere sisen-ka gu*. (Mk. 16, 20) Und er, der Herr, arbeitete mit ihnen (pl. m.).

7. *||khomi ab hā-||ka du!* (1. Tëss. 1, 1) Gnade sei mit euch (pl. k.)! Partikeln, die gewöhnlich als Postpositionen dienen, finden sich auch als zweite Komponente von zusammengesetzten Verben.

Hierher gehören die früher als Vokabeln verwendeten Wörter aus § 2, Satz 8 *||ā-||na* waschen ab = taufen, aus § 17, Satz 6 *hā-ʔam* kommen über = überkommen.

- b) 8a. *lhub ei* *||an re!* (Ps. 37, 3) Bleibe auf dem Lande!
b. *ʔhanu-ein gye* *lhub-eiba nira* *omi*. (Ps. 37, 29) Die Gerechten werden die Erde erben.

c. *lita gye* *lhub-eib ei nira gei-geihe*. (Ps. 46, 11) Ich werde auf der Welt (groß gemacht =) erhöht werden.

9. *ei-khōb gye a xū tama*. (1. Kor. 7, 19) Die Vorhaut ist ein (Nicht-Ding =) Nichts.

10. *||garub gye a* *||ganxa-na*. (Kr. 86) Das Wasserbecken ist innen voll Wasser.

Auch zusammengesetzte Substantiva und Qualitativa (Satz 10) enthalten teils als zweite, teils als erste Komponente solche Partikeln, die sonst als Postpositionen gebraucht werden.

Hierher gehören die früher als Vokabeln verwendeten Wörter aus § 9, Satz 10 *ʔam-khoi* Übermensch = Oberster, § 14, Satz 14 *na-om* Innenhaus = Saal.

- e) 11a. *ʔgā omi* *na!* (Kr. 96) Gehe in das Haus hinein!

b. *ʔgāxa re!* (Kr. 96) Komm herein, bitte!

c. *os gye Herodias* *ōasa ʔgāxa tsī gye ʔnā*. (Mt. 6, 22) Da kam sie, die Tochter der Herodias, herein und tanzte.

- 12a. *os gye go uri* *||gonā* *lgaruba xu*. (Sch. 431) Da sprang sie hinunter vom Reitochsen.

b. *ob gye go uri* *||gonāxa*. (Sch. 419) Da sprang er herunter.

13. *!goaxa ta a*. (Ps. 40, 8) Ich bin dabei herzukommen.

Verba der Bewegung verbinden ihre Bedeutung mit dem Begriff „hin“, sie variieren diesen in den Begriff „her“ durch Suffigierung

von -*ya*; in der Schreibung wird dieses Suffix nicht durch Bindestrich abgetrennt.

Zu dem Wort *!goaxā*, das mit Stativ- und Durativ-Partikeln konstruiert wird, und deshalb durch „am Herkommen sein“ u. dgl. wiedergegeben ist (Satz 13), ist der suffixlose Verbalstamm **!goa* nicht zu belegen.

Auf diese Variation hat mich Herr Pönnighaus aufmerksam gemacht.

- d) 14a. *tsīb gye* *||naba xu* *ʔoa, tsī* *||ēib awoxan-lāsa* *!oa gye hā*. (Mk. 6, 1) Und er ging von dort hinaus und kam zu der Stadt seiner Vorfahren (pl. k.).

b. *nan* ... *aboyaro* (sonst: *non* ... *awoxaro*)! (Sch. 434) Ihr jene beiden Eltern (du. k.)!

15. *||ēixan gum ra dāo*. (nach Kr. 55) Sie alle jauchzen ja.

Ein anderes Suffix -*xa* variiert Substantiva und Pronomina in «kollektiver» Bedeutung.

Nach Schultze 428, Anm. ** drückt dieses Suffix die Gleichartigkeit einer Mehrzahl aus; vgl. § 29, a.

- e) 16. *ʔgāsets goro gowa*. (Lk. 20, 39) Du pflegtest (auf gute Art =) gut zu reden.

17. *sadu oma du gye* */kei-nase nira* *||nābahe*. (Lk. 13, 35) Ihr (pl. k.) werdet, euer Haus ist es, auf leere Art belassen werden = euch wird euer Haus leer gelassen werden.

18. *tsigu gye* ... */ūōse gye* */hawi-hawi bi*. (Lk. 23, 10) Und sie (pl. m.) beschuldigten ihn (auf unaufhörliche Art = ohne Aufhören =) unaufhörlich.

Ein Wortstamm *se*, der selbständig ganz vereinzelt in der Bedeutung „Art, derart“ zu belegen ist (1. Kor. 7, 14 in einem Konditionalsatz), kommt sehr häufig als Suffix -*se* in gleicher Bedeutung vor. Dieses Suffix transformiert Qualitativa in «Adverbien», die als Umstandsangaben Verben erläutern. Es kommt auch bei abgeleiteten Qualitativen vor (Satz 17 */kei*, nicht vorhanden sein, */kei-na* nach b) dieses Paragraphen „nicht vorhanden innen = leer“), und erklärt in Verbindung mit § 18, e die Postposition *ose* „ohne“ des § 27, b (Satz 18).

Dieses Suffix -*se* bildet bei Zahlwörtern Distributive (§ 19, f) und kommt bei Orts-, Zeit- und Umstandsangaben erstarrt vor (§ 25, f, § 26, e und § 27, e).

- f) 19. *tsīb gye* *Ellob khoise gyere* *ʔgeihe*. (Jak. 2, 23) Und er pflegte nach Art eines Mannes Gottes (=) als ein Freund Gottes (gerufen =) genannt zu werden.

20. *tsib gye* // *kadi Eloba* // *ēib ābe go* *ʔgei*. (Joh. 5, 18) Und er hat auch Gott (nach Art seines Vaters =) als seinen Vater genannt.
21. *ti āi* // *āib gye* *xū-tamase i sa ei-āi*. (Ps. 39, 6) Meine Lebenszeit ist (nach Art eines Nicht-Ding =) wie Nichts vor dir.
22. *khāb gye* // *ēina* // *geibse iba*. (Ps. 28, 8) Der Herr ist (ihnen nach Art der Kraft =) für sie die Kraft.

Das Suffix *-se* transformiert auch Substantiva in Erläuterungen zu Verben, die im Deutschen meistens durch „als“ wiederzugeben sind (Satz 19 und 20).

Wenn diese Ausdrücke ein Prädikat bilden, wobei *sie* durch „wie“ oder garnicht wiedergegeben werden können (Satz 21 und 22), so tritt als Stativ-Partikel für Präsens und Aorist *i* anstatt *a* auf; vgl. § 27, g sowie § 29, a und d.

Bei diesen Transformationen wird, wie nach § 4, a und e beim substantivischen Prädikat, ein Unterschied gemacht zwischen unbestimmten Angaben (Satz 19 und 21) ohne Pronominal-Suffixe und bestimmten Angaben (Satz 20 und 22) mit den indifferenten Pronominal-Suffixen vor *-se*.

§ 29. Gleichsetzungen und Vergleiche.

- a) 1. *gāb di* // *kurui* *χaseb nira gā*. (Jak. 1, 10) (Nach gleicher Art von =) gleich der Blüte des Grases wird er vergehen.
2. *saran āb gye gye* *ʔkeisa tsī* ... *!uri*, *tsamaros χase*. (Mk. 9, 3) Seine Kleider wurden glänzend und weiß, gleich Schnee.
3. *gāb* *ʔāb χaseb gye nē khoiba i*. (Kr. 48) Gleich seinem Vater selbst ist er, dieser Mann.

Vielleicht mit dem Suffix *-χa* des § 28, d, sicher mit dem Suffix *-se* des § 28, e hängt die Partikel *χase* zusammen, die hinter Substantiva in der indifferenten Form tritt und «Gleichsetzungen» zum Ausdruck bringt. Diese können als Umstandsangaben ein Verbum (Satz 1) oder Qualitativ (Satz 2) erläutern, oder sie können ein Prädikat bilden (Satz 3); im letzten Falle tritt als Stativ-Partikel für Präsens und Aorist *i* anstatt *a* auf — vgl. § 27, g und § 28, f, sowie d) dieses Paragraphen.

b) 4a. *Gagab gye* *ʔnawui* *χase gye* // *gōāχa*. (nach Mt. 3, 16) Der Geist kam gleich einer Taube herab.

- b. *!anu Gagab gye sorosi* *īsib* *!na* *ʔnawui a χase* // *ēib ei gye* // *gōāχa*. (Lk. 3, 22) Der heilige Geist kam in leiblicher Gestalt gleich einer Taube auf ihn herab.

5. *nēsa gye gye* *khāb mī ase ra mība du*. (1. Tess. 4, 15) Dieses (vgl. f.) sagen wir euch gleich einem Wort des Herren.
6. *ʔkawa gēbo-aoqu* ... *ʔhiragu ase i*. (Mt. 7, 15) Die falschen Propheten sind gleich Hyänen.

Die gleiche Funktion wie *χase* üben die Partikeln *aχase* und *ase* aus.

c) 7. *tita gye* *gūn khāmi* *ʔhāran* // *aiqu ra si go*. (Mt. 10, 16) Ich sende euch (pl. m.) (ähnlich wie die Schafe =) wie Schafe zwischen die Hyänen.

8. *tsīn gye* // *ēib sarana* *!nāb khēmi gye* *!uri*. (Mt. 17, 2) Und sie, seine Kleider, wurden weiß (ähnlich wie das Licht =) wie Licht.
9. *sa* // *gū-khoibats gye nī* *!nam*, *sats* // *khāts khēmi*. (Mt. 22, 39) Deinen Nächsten (wirst =) sollst du lieben wie dich selbst.
10. *gam-aob* *!oa khēmi du go* *ʔaχa*. (Mt. 26, 55) Wie zu einem Mörder seid ihr (pl. k.) herausgekommen.

Während die Konstruktionen mit *χase* = *aχase*, *ase* Gleichsetzungen darstellen, werden durch die Partikel *khāmi* = *khēmi* «Vergleiche der Ähnlichkeit» zur Erläuterung von Verben und Qualitativen (Satz 8) gebildet, die im Deutschen durch „wie“ zu übersetzen sind.

Diese Vergleich-Partikel steht hinter der indifferenten Form von Substantiven und Pronomen (Satz 9), sowie hinter Angaben, die mit einer Postposition gebildet sind (Satz 10).

- d) 11. *ēib gye* *χami khāma i*. (Ps. 17, 12) Er ist einem Löwen ähnlich.
12. *gaosib* // *homgu dib gye* *disi* *ʔkam-khoiti khāma nira i*. (nach Mt. 25, 1) Das Reich der Himmel wird zehn Jungfrauen ähnlich sein.

Wenn der Vergleich nicht ein Verbum erläutert, sondern als Prädikat auftritt, so wird *khāma* „ähnlich“ mit Stativ-Partikeln verwendet. Dabei tritt für den Aorist *i* anstatt *a* auf; vgl. § 27, g und § 28, f, sowie a) dieses Paragraphen.

- e) 13. *!nās* // *khās* *χasei gye nira i*. (Lk. 17, 30) (Gleich jenem selben — sg. f. — =) ebenso wird es geschehen.

14. *!nās* // *khās khēmib gye* *khoi-āb ona* // *ēina* *χu nira tsā*. (Mt. 17, 12) (Ähnlich jenem selben =) ebenso wird er, der Menschensohn, auch von ihnen (pl. k.) leiden.

Hinweise auf Gleichsetzungen und auf Vergleiche, die beide im Deutschen durch „ebenso“ wiederzugeben sind, werden mit *!nās* // *khās* gebildet. Dieser Ausdruck ist als eine Verkürzung von *!nā* *!keis* // *!khās* „jene selbe Tatsache“ zu deuten, vgl. in § 26, g die Verkürzung von *tsēs* zu *-s*, sowie § 39, b.

- f) 15. *tariä ase du ä te hä?* (Akt. 13, 25) (Wem gleich nehmt ihr (pl. k.) mich =) für wen haltet ihr mich?
16. *tareä khāmab kha Elob gaosiba i?* (Lk. 13, 18) (Was =) wem ähnlich ist es denn, das Reich Gottes?
17. *tarekhēmāts ta !gawa te?* (Kr. 94) (Was ähnlich =) wie sehr doch stierst du (m.) mich an!

Richtige Tatsachenfragen nach Gleichsetzungen (Satz 15) und nach Vergleichen (Satz 16) werden gebildet, indem die betreffenden Partikeln hinter die Interrogativa *tari* „wer?“ und *tare* „was?“ treten, die ihrerseits Pronominal-Suffixe in der indifferenten Form tragen (Satz 15 und 16).

Dagegen wird das Interrogativ *tare* ohne Pronominal-Suffixe mit folgendem *khemī* für «rhetorischen» Fragen gebraucht, um gefühlbetonte Ausrufe zum Ausdruck zu bringen (Satz 17). Diese sind im Neuen Testament kaum zu belegen, aber bei Kr. häufig zu finden; vgl. § 38, d.

- g) 18. *!ēin ... gurusabē gurū-aob fam-ei !gā tsē gyere !aoba.*

(Röm. 1, 25) Sie (pl. k.) pflegten das Geschöpf (über dem Schöpfer =) mehr als den Schöpfer zu ehren und (zu bedienen =) ihm zu dienen.

19. *nēgu fam-eis ita !nam hä?* (Joh. 21, 15) Hast du mich mehr als diese lieb?

20. *ūüb gym !ūm fam-ei hāo.* (Lk. 12, 23) Das Leben ist mehr als die Speisen (pl. k.)

Die Postposition *fam-ei* „über“ (vgl. *fam-na* „über“ in § 25, b) dient zur Erläuterung von Verben im Sinne von „mehr als“ (Satz 18 und 19); derartige Ausdrücke kommen auch als Prädikat vor (Satz 20). Diese Konstruktion wird hier «quantitativer Vergleich» genannt.

- h) 21. *sats gye khoiñ-ōan fam-ei a ēsa.* (Ps. 45, 3) Du (m.) bist (mehr als die Menschenkinder schön =) schöner als die Menschenkinder.

22. *mas gye ās !gā-ei a !gāi.* (Akt. 20, 35) Geben ist besser als Nehmen.

23. *ob gye hā gagagu !ēib !gā-ei !kavaga !ēib !oa ra ā.* (nach Mt. 12, 45) Da nimmt er sieben Geister, schlimmere als er, zu sich.

24. *!nāb-eib ... !nā hā gagagu, !ēib xa !kavaga ra ābasen.* (Lk. 11, 26) Derweil nimmt er mit sich weitere sieben Geister, schlimmere als er.

25. *ti hāb !gāri !gāi hāba-ē khoib gye nēba.* (Kr. 89) Dieser ist ein Mensch mit einem besseren Pferd als mein Pferd.

Mit derselben Postposition *fam-ei*, sowie mit den Postpositionen *!gā-ei* (Satz 22 und 23), *!gāri* (Satz 24) oder auch einfach mit *xa* „von“ (§ 27, c) gebildete Ausdrücke werden auch vor Qualitativa gestellt, um diese zu erläutern. Diese quantitativen Vergleiche ersetzen den «Komparativ» des Deutschen.

Das Qualitativ selbst, das so erläutert wird, kann ein Prädikat sein (Satz 21 und 22) oder als Apposition (Satz 23 und 24) oder attributiv (Satz 25) verwendet werden.

- i) 26. *gaosib Elob dib !na hoan fam-ei !karū gye !ēib xa geiē.* (Lk. 7, 28) Der über alle in Gottes Reich Kleine ist von ihm der Große = Der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.

27. *sida gao-aob gye hoagu !gā-ei a !gāi.* (V. 62) Unser (k. exkl.) Herrscher ist von allen der beste.

28. *hoa !komgu xa !karivōi gye !ēiē.* (Mt. 13, 32) Von allen Samen das kleinste ist es.

Indem bei derartigen Erläuterungen zu einem Qualitativ das Wort *hoa* „alle“ gebraucht wird, entstehen quantitative Vergleiche, die den «Superlativ» unserer Sprache ersetzen.

§ 30. Überblick über den erweiterten Satz.

a) Die Erläuterungen, die den erweiterten Satz charakterisieren, sind nicht verschieden nach den drei Arten der sprachlichen Äußerung, nach Aussage, Frage und Aufforderung (vgl. § 13, a), auch nicht nach den beiden Satzteilen Subjekt und Prädikat, die den einfachen Satz bilden, sondern nach der Wortart, nach Substantiv, Verb und Qualitativ.

b) Das Substantiv kann erläutert werden durch stets vorangestellte Attribute. Diese können sein:

Substantiva als reiner Wortstamm oder mit indifferenten Pronominal-Suffixen oder dazu noch mit der Postposition *di* (§ 21), Pronomina personalia als reiner Pronominalstamm oder in ihrer indifferenten Form oder dazu noch mit der Postposition *di* (§ 22),

Qualitativa als reiner Wortstamm (§ 18), ebenso die Wortarten Quantitativ (§ 19) und Demonstrativ (§ 20),

Umstandsangaben (§ 18, d und § 27, h).

c) Das Substantiv kann ferner erläutert werden durch stets nachgestellte Appositionen. Diese können sein:

Substantiva, Qualitativa, Quantitativa und Demonstrativa in Konkordanz (§ 23),

Possessiv-Ausdrücke, teils in Konkordanz, teils ohne diese (§ 24).
d) Das Verbum kann erläutert werden durch stets vorangestellte Objekte. Diese können Substantiva (§ 14) oder Pronomina personalia (§ 15) sein, beide in der Prädikat-Form.

Außerdem treten die Pronomina personalia auch als Objekt-Suffixe auf (§ 15, b).

Das aktivische Verhältnis Subjekt — Objekt — Verbum kann in eine passivische Ausdrucksweise Subjekt — Ablativ — Verbum umgewandelt werden, wobei Reste von Ablativ-Suffixen auftreten (§ 17).

e) Das Verbum kann ferner erläutert werden durch meistens vorangestellte Ortsangaben (§ 25), Zeitangaben (§ 26) und Umstandsangaben (§ 27), sowie durch Gleichsetzungen und Vergleiche (§ 29). Diese treten teils mit Postpositionen, teils als Adverbien auf.

f) Das Qualitativ kann erläutert werden durch meistens vorangestellte Umstandsangaben (§ 27) oder durch stets vorangestellte quantitative Vergleiche, die mit Postpositionen gebildet werden (§ 29, h und i).

g) Der Bau des erweiterten Satzes bietet im Nama kein ganz harmonisches Bild.

Sowohl die Objekt-Suffixe (§ 15, b) als auch einige Wortzusammensetzungen mit dem Objekt an zweiter Stelle (§ 16, g und h) stellen eine Ausnahme innerhalb der Wortfolge dar, die sonst eine Voranstellung des Objekts verlangt.

Eine weitere Ausnahme bildet die Behandlung der Possessiv-Ausdrücke, die die sonst bei Appositionen übliche Konkordanz vermissen lassen.

h) Abgesehen von diesen Ausnahmen zeigt das gewählte Idiom der Bibelübersetzung eine strenge Konsequenz in der Anwendung der Regeln. Dagegen finden sich im volkstümlichen Idiom häufig Inkonssequenzen, so besonders in der Behandlung der Objekte (§ 14, h), im narrativen Passiv (§ 17, f) und in der Behandlung der Possessiv-Ausdrücke (§ 24, d).

(Wird fortgesetzt.)

Sonderabdruck

aus der „Zeitschrift für Eingeborenen Sprachen“

Band XXV, Heft 3, 1935. — Verlag von Dietrich Reimer / Andrews & Steiner / Berlin SW 68

Die einzelnen Sätze bleiben selbständige »Hauptsätze«, und an ihrer Wortfolge wird nichts geändert. Sofern es Aussagen sind, kann jeder Hauptsatz die Subjekt-Partikel *gye* nach § 1, a enthalten.

b) *tsoa-tsoas /nas gye mīsa gye hā i, tsīs gye mīsa Elob dawa gye hā i, tsīs gye mīsa Elo gye i.* (Joh. 1, 1) Im Anfang war es, das Wort, und es, das Wort, war bei Gott, und es, das Wort war Gott.

4. *lkhātse, /ū gye gye a /mā-/its ta /gūn /keiē], tsī matigye kha daoba a /an //khā?* (Joh. 14, 5) Herr, wir (pl. m.) wissen nicht [wohin du gehst (Objekt-Satz nach § 41, d)], und wie können wir denn den Weg kennen?

5a. */gamīros āba gye gye ei-#oas /na gye mū, tsīgye gye go hā.* (V. 78) Seinen Stern haben wir (pl. m.) im Osten gesehen, und wir kamen.

b. */gamīros āba gye gye ei-#oas /na mū tsī go hā.* (Mt. 2, 2) Seinen Stern sahen wir im Osten und kamen.

Wenn die einzelnen Sätze nicht, wie in Satz 1 und 2, verschiedene Subjekte enthalten, sondern wenn, wie in Satz 3 bis 5, das gleiche Subjekt vorliegt, so gelten dieselben Regeln. Doch wird es meistens vorgezogen, die beiden Sätze in einen Satz mit zwei Prädikaten zusammenzuziehen (Satz 5b), der dann nach § 11, f konstruiert wird.

c) 6a. *tsīb gye gye gowa.* Und er redete.

b. *tsīb gye Eloba gye gāre.* Und er lobte Gott.

c. *tsīb gye gye gowa, Eloba gāre-tsī.* (Lk. 1, 64) Und er redete, (Gott lobend =) indem er Gott lobte.

7. *mū bi tsī | ta gye gye gowa-ū bi.* (Kr. 327) (Ihn sehend =) sowie ich ihn sah, redete ich ihn an.

8. */aob nīra | /wū xa //goē-eihe tsī | khāi //oa.* (W. 152) Die Schlange wird, (vom Stein zugedeckt =) solange sie von einem Stein bedeckt ist, sich nicht erheben können.

Während vorangestelltes *tsī* einen Hauptsatz kopulativ an einen anderen Hauptsatz anreihet, bildet nachgestelltes bzw. suffigiertes *-tsī* kopulative Nebensätze. Diese kommen nur bei Subjekts-Gleichheit vor, enthalten keine Subjekts-Angabe und auch keine Tempus-Partikeln. Diese Konstruktion hat daher Ähnlichkeit mit Partizipial-Bildungen, ist aber im Deutschen besser durch Konjunktionen „indem“, „sowie“ usw. wiederzugeben.

Daß es sich grammatisch um Nebensätze handelt, geht daraus hervor, daß diese Konstruktionen nicht als Attribut oder als Apposition zum Subjekt behandelt werden, sondern dem Hauptsatz folgen

Gottliche Universität
 Seminar für Afrikanische Sprachen

EINFÜHRUNG IN DIE SPRACHE DER NAMA-HOTTENTOTTEN.

von

Otto Dempwolff.

(Fortsetzung und Schluß.)

Dritter Teil:

DER ZUSAMMENGESTELLTE SATZ.

§ 31. Kopulative und disjunktive Sätze.

a) 1. *nēn kha-igāi gye Yode-//ēin di gei-tsēē gye i, tsīb gye Yesuba Jerusalem lo a gye lana.* (Joh. 5, 1). Nach diesem (pl. k.) war er, der Festtag der Juden, und er, Jesus, zog hinauf nach Jerusalem.

2. *tariū /ka ta kha khoi nē /haus dina nē #kō? tsī tariū khayman i?* (Lk. 7, 31). Mit wem soll ich denn dieses Geschlecht der Menschen vergleichen, und wem sind sie ähnlich?

Die einfachste Verbindung, in die zwei Gedanken-Komplexe gebracht werden können, ist die »kopulative« Anreihung von zwei — einfachen oder erweiterten — Sätzen.

Hierzu dient im Nama für Aussagen und Fragen (nicht für Aufforderungen — vgl. unten unter e) — die Konjunktion *tsī* „und“, die dem zweiten Satz vorangestellt wird.

(Satz 6), ihm vorangehen (Satz 7) oder in ihn eingeschoben (Satz 8) werden können.

Da die Quellen bei der Trennung von Haupt- und Nebensätzen häufig eine »Interpunktion« vermissen lassen, oder bei der Interpunktion störende Eigentümlichkeiten aufweisen, werden hier (Satz 7 und 8) und in den folgenden Paragraphen senkrechte Striche angewandt, um zu kennzeichnen, welche Wörter grammatisch als Nebensatz zusammengehören.

d) 9. *nēnab gye Kapernaums dawa gye nā, synagogē ina ra /kḥā- /kḥā-lā*. (Joh. 6, 59) Dieses (pl. k.) sagte er in Kapernaum, (in der Synagoge lehrend =) indem er in der Synagoge lehrte.

10. *ḥā-lā /guī | tā nī /gūn*. (V. 128) (Gegessen habend nur =) erst wenn ich gegessen habe, werde ich gehen.

11. *os gye tarasa /aob xa /kū ra-lā | hā, . . . tsī /ēib ei-lā /nā- /goe, tsī amab hoaba gye māba bi*. (Mk. 5, 33) Da kam sie, die Frau, vor Furcht zitternd, und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.

Ähnlich wie *-tsī* bildet suffigiertes *-lā* kopulative Nebensätze. Diese kommen gleichfalls nur bei Subjekts-Gleichheit vor und enthalten keine Subjekts-Angabe. Aber in ihnen finden sich die aoristischen Partikeln (vgl. § 6, e) *ra* oder *hā* (*a* ist nicht belegt), auch wenn der Hauptsatz ein anderes Tempus aufweist.

Auch diese Konstruktion hat Ähnlichkeit mit Partizipien, erweist sich aber dadurch grammatisch als Nebensatz, daß sie dem Hauptsatz folgen (Satz 9), ihm vorangehen (Satz 10) oder in ihn eingeschoben (Satz 11) werden kann.

Vgl. § 32, g.

Bei Kr. werden noch zwei Partikeln angeführt, 229 *māsi* und 257 */noné*, die zur Bildung von »Partizipien« dienen. In den Satzbeispielen wird *māsi* ohne Tempusangabe, */noné* mit aoristischem *ra* konstruiert; beide Partikeln werden dem Nebensatz nachgestellt. Diese Partikeln sind sonst in den Quellen nicht zu belegen.

e) 12. *kḥāi, ē kharob ātsa ū-kḥāi | ē /aru!* (Lk. 5, 24) Stehe auf und hebe dein Bett auf und gehe heim!

13. *ab /sa ḥgaob tā tura, xūē ma tsi, ēb sa /awe-ein hoana /oa-/oa*. (Ps. 20, 5) Er möge das Ding [das dein Herz begehrt (Attribut-satz nach § 38, a)] dir geben und alle deine Vorhaben erfüllen.

14. *ḥanaset gye nū tite, ē nūs ātsa /kḥāba /kḥō-geḥeba*. (Mt. 5, 33) Du (wirst =) sollst nicht falsch schwören und deinen Eid dem Herrn halten.

Aufforderungen werden nicht durch *tsī* sondern durch *ē*, »und« kopulativ aneinander gereiht. Dies gilt für unpersönliche Befehle

(Satz 12) und für Hortative mit Subjekts-Angabe (Satz 13). Bei Subjekts-Gleichheit — und nur solche ist in den Quellen zu belegen — ergeben sich die in § 11, g behandelten Regeln für mehrere Prädikate.

Auch an eine Aussage, die nach § 8, d einen dehortativen Inhalt hat, kann eine Aufforderung durch *ē* angereiht werden (Satz 14).

Über die Verwendung von *ē* für finale Sätze siehe § 36, d.

f) 15. */guibai gye nī /kan, tsī noubaī gye nī /nam, tsī /guib eī gye nī ḥgā-māsen, tsī noubaī gye nī /hararu*. (Mt. 6, 24) Er (sg. k.) wird den einen hassen, und er wird den anderen lieben, (und =) oder er wird an dem einen festhangen, und er wird den anderen verachten.

16. */ā-/nas Johanneb disa, /homa xus hā gye i? khoīna xus hā gye i?* (Lk. 20, 4) Die Taufe des Johannes, ist sie vom Himmel gekommen (oder) ist sie von Menschen gekommen?

Für eine »disjunktive Anreihung« von Sätzen, die dem deutschen „oder“ entspricht, hat das Nama keine Partikel; auch *gas* „sei es daß“ (§ 11 e und § 14, e) ist dafür nirgends zu belegen. Vielmehr werden die einzelnen Sätze entweder kopulativ durch *tsī* verbunden (Satz 15), oder sie werden ohne Formans aneinandergereiht (Satz 16). Im letzten Falle wird eine Zusammenziehung in einen Satz, wie sie bei gleichem Prädikat im Deutschen vorgezogen wird, im Nama vermieden (vgl. § 32, c).

§ 32. Adversative und konzessive Sätze.

a) 1. *Marthas gye Yesuba gye /gūn-/oa, xawe Marias gye omī /na gye ḥnū*. (nach Joh. 11, 20) Martha ging Jesus entgegen, aber Maria saß im Hause.

2. */ēib gye nī /om, xaweta gye tita nī ḥkari*. (Joh. 3, 30) Er wird wachsen, jedoch ich, ich werde (klein sein =) abnehmen.

3. *odu gye tita nī ōa, xawedu nī /oren ādu /na //ō*. (Joh. 8, 21) Dann werdet ihr (pl. k.) mich suchen, aber ihr werdet in euren Sünden sterben.

Zwei Gedanken-Komplexe können auch in eine gegensätzliche Verbindung gebracht werden; zu solcher »adversativen« Anreihung von zwei Hauptsätzen dient die Konjunktion *xawe* „aber, jedoch“, die dem zweiten Satz vorangestellt wird.

Dabei bleibt jeder einzelne Satz ein Hauptsatz; die Subjekts-Partikel *gye* kann in beiden Sätzen verwendet werden.

Bei Subjekts-Gleichheit (Satz 3) findet eine Zusammenziehung in einen Satz nicht statt.

- b) 4. *ti eitsgma ta ꞑoa tama, xaweb gye //ēba gye sī te.* (Joh. 8, 42)
Ich selbst|gehe nicht hinaus, (aber =) sondern er hat mich gesandt.

5. *//nāi gye ... /gora-igās /na sī tite, xawei gye //ōba xū ūib /oa gye //gari-igawu.* (Joh. 5, 24) Jener (sg. k.) wird nicht in die Verurteilung gelangen, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgegangen.
6. *ꞑurun gye sō-ōa-oba ꞑhāba tama hā, tsī /aise-hān gye ꞑhāba bi hā.* (Lk. 5, 31) Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, (und =) sondern die Kranken bedürfen seiner.
7. *//ēi gye /kamab /na /gūn tite, tsī gye ūib di /nāba nī ū-hā.* (Joh. 8, 12) Er (sg. k.) wird nicht in Finsternis wandeln, (und =) sondern er wird das Licht des Lebens haben.
8. *tā is /oa /gora, ēdu ꞑhamu-ei /gora-igāe /gora.* (Joh. 7, 24) Entscheidet nicht nach dem Aussehen, (und =) sondern fället ein gerechtes Urteil.

Adversative Hauptsätze nach einer Negation, die im Deutschen durch „sondern“ eingeleitet werden, können im Nama auch mit *xawe* gebildet werden (Satz 4 und 5). Häufig aber wird eine kopulative Konstruktion vorgezogen; für Aussagen mit *tsī* (Satz 6 und 7), für Aufforderungen mit *ē* (Satz 8). Auch hierbei wird Subjekts-Verchiedenheit (Satz 4 und 6) und Subjekts-Gleichheit (Satz 5, 7 und 8) in gleicher Weise behandelt.

- c) 9. *bereb /guiba xū gye khorē ūi tite, tsī gye /Ellob amsa xū ra ꞑoa /mis hoasa xū nī ūi.* (Mt. 4, 4) Vom Brot nur (vgl. § 23, d) wird er, der Mensch, nicht leben, sondern vom (ganzen =) jeglichem Wort, [das aus Gottes Munde herausgeht (Attributsatz nach § 38, b)] wird er leben.

Auch deutsches „nicht nur ... sondern auch“ wird mit kopulativem *tsī* konstruiert. Eine Zusammenziehung in einen Satz wird meistens vermieden (vgl. § 31, f).

- d) 10. *//ēib gye //mōu tama i | tsī gye nā.* (V. 85) Er hörte nicht, sondern sagte = ohne zu hören, sagte er.

Wenn in solchen Sätzen die Negation *tama* mit der Partikel *i* (vgl. § 27, g, § 28 f, sowie § 29, a und d) gebraucht wird, so entsprechen diese Konstruktionen den deutschen Satzbildungen mit „ohne zu“.

- e) 11. *Damarob xū i gye ... gye ꞑkūhe* (sonst: *ꞑkāhe*). *//gūs ta ū bi xabe* (sonst: *xawe*). (Sch. 425) Von dem kleinen Dama wurde es (sg. k.) verweigert, obwohl die Mutter ihn anfaßt.

12. *sikxum* (sonst: *sikxum*) */amga ū hā xabe* (sonst *xawe*) | *go gū*

/ūb /kya (sonst: */ka*) *ra //guiri?* (Sch. 415) Obwohl wir beide (du. m.) Federn haben, (besetzt =) befiedert ihr (pl. m.) mit Schafhaar?

13. *xabeb* (sonst: *xaweb*) *gye | kyoēn* (sonst: *khoiēn*) *go //om toa xabe* (sonst: *xawe*) | *ꞑnā.* (Sch. 429) Aber er, obwohl die Leute fertig zum Schlafen waren, blieb sitzen.
14. *//ēib gye sisen tama hā, mābaheb gye xawe.* (V. 99) Er arbeitet nicht, obwohl es ihm gesagt wurde.
15. *Elloba ta /ao-igā tama xawe, tsī khorēna ta /gōa tama xawe, xawe ... ta nī ꞑhanu-ꞑhamuba si.* (Lk. 18, 4/5) Obwohl ich Gott nicht fürchte, und obwohl ich die Menschen nicht scheue, werde ich ihr doch ... Recht geben.

Während vorangestelltes *xawe* einen Hauptsatz an einen anderen Hauptsatz adversativ anreicht, bildet nachgestelltes *xawe* »konzessive« Nebensätze, die durch die deutschen Konjunktionen „obgleich, obwohl“ usw. zu übersetzen sind.

Diese Nebensätze kommen bei Subjekts-Wechsel (Satz 11 bis 13) und Subjekts-Gleichheit (Satz 14 und 15) vor; sie folgen dem Hauptsatz (11 und 14) oder gehen ihm voran (Satz 12 und 15), oder sie können in ihn eingeschoben werden (Satz 13).

Negationen ändern nichts an der Konstruktion; die Subjektpartikel *gye* muß fortbleiben.

- f) 16a. *ꞑkātis ta xawe, xawets gye nī /gūn.* Obgleich du dich weigerst, (wirst =) sollst du doch gehen.

b. *ꞑkātis ga xawe, xawets gye nī /gūn.* (Kr. 49) (Obgleich du vielleicht dich weigerst =) weniggleich du dich weigern könntest, sollst du doch gehen.

17. *//nāi gye nēra ūi, //ōi ga xawe.* (Joh. 11, 25) Jener (sg. k.) wird (sicherlich) leben, ob er gleich stirbt.

18. */homī /i ta ga /awa xawe | ts gye satsa //nāba hā.* (Ps. 139, 8) Wenngleich ich den Himmel führe, bist du dort.

19. *tsīta ga //ōb-igou-!nāi dī somi /na /gūn xawe | ta ga tsūi xareē /ao ga tite.* (Ps. 23, 4) Und ob ich schon wanderte im Schatten der Todesankunft, würde ich mich wohl vor keinem Übel fürchten.

20. *//nāi gye gyere ꞑgou, mā /aisen-ei xai ga /khōhe hā i xawe.* (Joh. 5, 4) Jener (sg. k.) pflegte gesund zu werden, von welcher Krankheit auch er ergriffen gewesen war.

Konzessiv-Sätze mit *xawe* erhalten durch Verwendung der Dubitativ-Partikel *ga* (§ 7, e) eine »imaginative« Bedeutung, d. h. ihr Inhalt

wird als nur gedacht, als nicht wirklich hingestellt. Zur Wiedergabe dient unser Konjunktiv, nötigenfalls unter Verwendung von Hilfszeitwörtern.

Die Partikel *ga* kann auch den Hauptsatz imaginativ variieren und dabei zweimal gebraucht werden (Satz 19).

Die Konjunktion *ɣawe* findet auch Verwendung in Fällen, in denen wir andere Satz-Konstruktionen anwenden (Satz 20).

g) 21a. *hā nā ɣawe* *ɣe hā tama*. Obwohl er kommen (wird =) soll, kommt er nicht.

b. *hā nā lā* *ɣe hā tama*. (V. 128). (Indem =) obwohl er kommen soll, kommt er nicht.

22. *lāsən tama lā* *ts kha lanu sarana ra ɣai-ɣgā?* (Kr. 27) Ziehst du denn reine Kleider an, (indem =) obwohl du dich nicht gewaschen hast?

23. *mā ra-lā* *mā tama hā*. (Mt. 13, 13) Obwohl sie (pl. k.) schauen, sehen sie nicht.

24. *matii kha khoiē, geira hā-lā, a lmai* *lkhā?* (Joh. 3, 4) Wie kann er denn, der Mensch, obwohl er alt ist, zur Welt kommen?

Auch für Nebensätze, die ihrem Inhalt nach konzessive Bedeutung haben, kommt eine kopulative Konstruktion mit *-lā* vor. Sie setzt nach § 31, d Subjekts-Gleichheit voraus; die Verwendung der Tempus-Partikeln aber ist nicht auf den Aorist beschränkt.

§ 33. Temporale Sätze.

a) 1. *ob gye ɣoaxa tsī ra dai* | *os gye ra lging* (sonst: *lguñ*). (Sch. 499) Dann kommt er hervor und saugt, dann geht sie fort.

2. *gorose ɣkari* *lairoi* *lguē ta gye sadu* *ka nā hā, oku gye* *nā lguñ*. (Joh. 7, 33) Noch eine kleine Zeit nur werde ich (mit =) bei euch (pl. k.) bleiben, dann werde ich fortgehen.

3. *tsī i gye* *gye i*, *ob gye Paulaba* *Efesus dawa gye sī*. (Akt. 19, 1) Und es geschah, (dann =) daß er, Paulus, nach Ephesus gelangte.

Zwei Gedanken-Komplexe können auch in »temporale« Verbindung gebracht werden. Dies kann in angereichten Hauptsätzen geschehen, die mit der Konjunktion *o* »dann, da« beginnen, und die die Subjekt-Partikel *gye* enthalten können.

Bei Subjekts-Gleichheit (Satz 2) findet eine Zusammenziehung in einen Satz nicht statt.

Zuweilen ist im Deutschen die Wiedergabe durch einen Nebensatz mit »daß« vorzuziehen (Satz 3).

b) 4. *lmani-//ēi wī gye hāo, oī gye lkaiaē* *hūb-eib* *hōb ei gye hā*. (Mk. 15, 33) Als die sechste Stunde kam, da kam sie, die Finsternis, über die ganze Erde.

5. *ɣguro tsēb wēkib dōb eib gye khaio, ob gye eibe Maria Magdalena* *gye ɣhei*. (Mk. 16, 9) Als er am ersten Tage der Woche auferstand, da erschien er zuerst der Maria Magdalena.

6. *lgoai gye, o* *ɣ gye ɣoa tsī lgaro lkeis dawa gye sī*. (Lk. 4, 42) Als es tagte, ging er hinaus und ging nach einem wüsten Ort hin.

7. *os gye lāesa* (sonst: *lāisa*), *laru sākya* (sonst: *kha*) *go o, tsūxuba kyan* (sonst: *khou*) *tsī go lgaūsa ɣhubi* (sonst: *ɣhuwi*). (Sch. 413) Da loderte es, das Feuer, als die beiden (du. m.) heimkehrten, des Nachts auf und verbrannte die Siedelung.

8. *ogu gye ariga* | *ā lguñgu* (sonst: *lguñ gu*) *go o* | *lgame lna soma go mā*. (Sch. 419) Da sahen sie, die Hunde, als sie trinken gingen, im Wasser den Schatten.

9. *ob gye lguñba lāesa* (sonst: *lāisa*) *go kyan* (sonst: *khou*) | *ɣhīras go ɣoa o*. (Sch. 423) Da setzte er, der Schakal, das Feuer in Brand, als die Hyäne hinaufstieg.

10. *ɣare lanu Gagaba hō go gye, ɣgomsa gei go gyeo?* (Akt. 19, 2) Habt ihr (pl. m.) etwa den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?

Während vorangestelltes *o* einen Hauptsatz einleitet, bildet nachgestelltes *o* temporale Nebensätze der Aufeinanderfolge, die durch die deutsche Konjunktion »als« zu übersetzen sind.

Diese Nebensätze können dem Hauptsatz vorangehen; dabei kann der Hauptsatz nochmals mit *o* »da, dann« beginnen (Satz 4 und 5), doch ist dies nicht nötig (Satz 6). Sie können in den Hauptsatz eingeschoben werden (Satz 7 und 8), oder ihm folgen (Satz 9 und 10).

Ob in Haupt- und Nebensatz Subjekts-Verschiedenheit (Satz 4, 6, 7 und 9) oder Subjekts-Gleichheit (Satz 5, 8 und 10) vorliegt, spielt keine Rolle; auch bei gleichem Subjekt wird dieses im Nebensatz angegeben. Die Subjekt-Partikel *gye* muß im Nebensatz fortbleiben.

c) 11. *hās gye gye mī-lhe*. (Röm. 9, 12) Gleichzeitig wurde zu ihr gesagt.

12. *tsī nei* *lgaab ta hā lgu gye lgaqu āba* *loa bi, tsī ɣhōa bi, tsī gye mī* ... (Joh. 4, 51) Und während er schon (hinabgeht =) hinabging, begegnete sie ihm, seine Knechte, und meldeten ihm und sprachen ...

13. *tsis* *ʃhārasa sē hā hā* | *b gye go* | *kyē* (sonst: */kē/*). (Sch. 463) Und während sie, die Hyäne, (hinget =) hinget, erschien er.
14. *Xristub gum* | *ganube da a* | *geiōbe hā*, ... *sada elo-ʃoresada gye* | *ōbao*. (Röm. 5, 6) Christus ist ja, während wir noch kraftlos (sind =) waren, für uns (pl. k. inkl.) Gottlose gestorben.
15. *tsib gye* | *garuba* | */nā* | *wāb* | *ʃhē mā hā* | *gye* | *ō*. (Sch. 486) Und er, der Leopard, während er jenen Felsen (stemmt steht =) stützte, ist gestorben.
16. *tarāi gye aob* | *ka* | *gāi* | *haohē hā*, */ēib a* | *ūtsama hā*. (nach Röm. 7, 2) Die Frau (sg. k.) ist mit dem Mann zusammengebunden, solange als er lebendig ist.

Eine Partikel *hā* findet sich, allerdings sehr selten, am Beginn von Hauptsätzen als Konjunktion in der Bedeutung „gleichzeitig, unterdessen“ usw. (Satz 11).

Nachgestelltes *hā* bildet temporale Nebensätze der Gleichzeitigkeit, die durch „während, so lange als“ usw. zu übersetzen sind. Diese Nebensätze können dem Hauptsatz vorangehen (Satz 12 und 13), in ihn eingeschoben werden (Satz 14 und 15) oder ihm folgen (Satz 16).

Ob in Haupt- und Nebensatz Subjekts-Verschiedenheit (Satz 12, 13, 14 und 16) oder Subjekts-Gleichheit (Satz 15) vorliegt, spielt keine Rolle. Die Subjekt-Partikel *gye* muß im Nebensatz fortbleiben. Bemerkenswert ist, daß diese temporalen Nebensätze fast immer (vgl. f) dieses Paragaphen) aoristisch sind, d. h. mit *ra* bzw. *ta*, mit *a* und mit *hā* gebildet werden, oder — bei den Verben der Ruhe, wie *mā* stehen, */goē* liegen — ohne Tempus-Angabe.

17. *ganubei a* | *hāi* | *ia* | *b gye* | *khāi*, *tsē* ... *gye* | *gore*. (Mk. 1, 35) Während es noch dunkel (ist =) war, stand er auf und betete.

18. *matin* | */mei* | *game* | */ōus* | *khōna* | *ʃū* | *tamase a* | *hā* | */khā*, */khōi* | *ʃgācab* | */ēin* | *ka* | *hā* | *ia*? (Mk. 2, 19) Wie können doch sie, die Leute des Hochzeitsfestes, (als Nichtesser sein =) fasten, so lange der Bräutigam (mit =) bei ihnen ist?

Neben *hā* kommt *ia* als nachgestellte Konjunktion in gleicher Funktion vor.

e) 19. *ʃilēppub* | *ʃgei* | *tsi* | *tama hā* | *ta* | *go* | *mā* | *tsi*. (Joh. 1, 48) Während Philippus dich nicht rief =) bevor Philippus dich rief, sah ich dich.

20. */khāise*, */gōa* | *re*, *tī* | *ōab* | */ō* | *tama* | *ia*. (Joh. 4, 49) Herr, komm herab, bevor mein Sohn stirbt.

Mit negiertem Prädikat nehmen *hā* und *ia* die Bedeutung „bevor, ehe“ usw. an.

f) 21. */ēib* | */khā* | */khāsabegu* | *nē* ... *ēi* | *gūn*, */ēib* | *ʃūb* | *nē* | *ʃnauwisa* | *gūn* | *gei* | *hā*. (nach Mk. 6, 45) Seine Jünger (werden =) sollten vorangehen, (während =) bis er selbst die Menge (gehen machen wird =) entlassen würde.

22. */gūn* | *ʃgao* | *ta* | *go* | *ia* | *b gye* | */nā* | *khōiba* | *go* | *ʃhāni* | *te*. (Kr. 185) (Während =) als ich gehen wollte, hat er, jener Mann, mich verhindert.

23. *ʃgē* | *ta* | *go* | *hā* | *ia* | *ta* | *nesi* | *ra* | *mā*. (Joh. 9, 25) Während ich erblindet gewesen war, sehe ich jetzt.

Selten enthalten die temporalen Nebensätze mit *hā* und *ia* eine Tempus-Angabe, die nicht aoristisch ist; Satz 23 enthält ein Plusquamperfekt (§ 6, d).

g) 24. *tsib* | */ēiba* | *ra* | *ō* | *hā* | *gye* | */kxara* (sonst: */kara*). (Sch. 425) Und er, während (er) ihn verzehrt, wuchs heran.

Ausnahmsweise und wohl nur im volkstümlichen Idiom, fällt bei Subjekts-Gleichheit im temporalen Nebensatz die Subjekt-Angabe fort.

§ 34. Konditional-Sätze.

a) 1a. */gūnts* | *gye* | *o*, *ots* | *gye* | *gye* | *gūn-sā*. Als du gingst, da (bist du gegangen verfehlt =) hast du dich verirrt.

b. */gūnts* | *gao* | *ots* | *gye* | *nē* | *gūn-sā*. (Kr. 70) (Wann du vielleicht gehst =) wenn du gehst, dann wirst du dich verirren.

2. */ēib* | *ga* | *hāo*, *ob* | *gye* | *hoama* | *nāra* | *ʃhā* | *da*. (Joh. 4, 25) Wenn er kommt, dann wird er (sicherlich) uns (pl. k.) alles berichten.

3. *ʃgāots* | *ga*, *ots* | *gum* | *a* | *lanu-lanau* | *te* | */khāo*. (Mk. 1, 40) Wenn du willst, kannst du mich ja rein machen.

4. */kxib* (sonst */kēb*) | *ga* | */garuba* | *ols* | *gye* | *nē* | */gōuē* | */kxē* (sonst */kē*). (Sch. 466) Wenn er, der Leopard, erscheint, (wirst =) sollst du (sg. f.) das Kind kneifen.

5. *ʃōb* | *ga* | */khōuō*, *mā* | *χūi* | *ka* | *du* | *ka* | *nē* | */khōa* | */khōa* | *bi*? (Mk. 9, 50). Wenn das Salz geschmacklos ist, (mit welcher Sache =) womit verdet ihr (pl. k.) es denn schmackhaft machen?

6. *Ellob* | *ōats* | *gao*, *ē* | */gōāra* | */gōn-heiba* | *xu*! (Mt. 27, 40) Falls du Gottes Sohn bist, so steige herab vom Nagel-Holz =) Kreuz!

7. */gaos* | *gye* | *amase* | *a* | *harebe*, *ʃhamubats* | *ga* | *dō*. (Röm. 2, 25) Die Beschneidung ist wahrlich nützlich, falls du (das Recht tust =) das Gesetz hältst.

Wenn ein Nebensatz mit der Konjunktion *o* schließt und anstatt eine Tempus-Angabe die Dubitativ-Partikel *ga* (§ 7, e) enthält, so gibt er die Bedingung für den Inhalt des Hauptsatzes an: der temporale Nebensatz ist zu einem »Konditional-Satz« geworden.

Diese Nebensätze kommen in Aussagen (Satz 1 bis 4), in Fragen (Satz 5) und in Aufforderungen (Satz 6) vor. Sie gehen meistens dem Hauptsatz voran, können ihm aber auch folgen (Satz 7).

Subjekts-Verschiedenheit oder -Gleichheit spielen keine Rolle; aber die Subjekt-Partikel *gye* muß im Nebensatz fortbleiben.

- a) *mā tē gao, ota gye nā hō.* Wenn ich gebe, so werde ich bekommen.
- b) *mā ta gao, ota gye ga hō.* (V. 100) Wenn ich gäbe, so bekäme ich.
- 9a. */nam bi ta ga, ota gye nā /namhe.* Wenn ich ihn liebe, so werde ich geliebt werden.
- b) */nam bi ta ga hō, ota gye ga /namhe hā.* (V. 100) Wenn ich ihn lieb hätte, so würde ich geliebt werden.
- c) */nam bi ta ga hā io, ota gye ga /namhe hā i.* (V. 100) Wenn ich ihn lieb gehabt hätte, so wäre ich geliebt worden.
10. *Moseba du ga ꞑgomo, odu ga tita ona ꞑgom.* (Joh. 5, 46) Wenn ihr (pl. k.) Moses glaubtet, so würdet ihr mir auch glauben.
11. *ꞑhambū dūn ga /omī-ao geio, os ga ꞑgomsa a //ou.* (Röm. 4, 14) Wenn die (vom Gesetz =) Gesetzlichen zu Erben würden, so wäre er, der Glaube, umsonst.
12. *sarab āba ta ga tsā-ikhas /guisa hā, ota ga ꞑgou.* (Mk. 5, 28) Wenn ich seinem Kleid eine einzige Berührung antäte, würde ich genesen.
13. *ti ꞑgaob /na ta ga ꞑkarab ei gō hā io, ob ga /khāba //mōu hā ga tite.* (Ps. 66, 18) Wenn ich in meinem Herzen auf Böses geschaut hätte, so würde er, der Herr, nicht hören.
14. *//naba ta ga hā io | oī gye ga //nati hā hā hā i tite.* (Kr. 70) Wenn ich dort gewesen wäre, so würde es nicht so (gekommen geblieben =) ausgegangen sein.
15. *nē heib gye neigose ga /kana hā ga tite, //arib eib ga dā-unuhe hā io.* (nach Kr. 191) Dieser Baum würde nicht (bis hier =) so arg geborsten sein, wenn er zur Zeit (gemacht umgewendet =) behandelt worden wäre.

Wenn außer dem konditionalen Nebensatz auch der Hauptsatz die Dubitativ-Partikel *ga* — verstärkt zweimal *ga* (Satz 13, 14 und 15) —

enthält, anstatt oder neben Tempusangaben, so wird die Bedingung als »imaginativ«, als nur gedacht und unwirklich hingestellt (vgl. § 32, f), es entstehen »irreale Konditionalsätze«, zu deren Wiedergabe der Konjunktiv des Deutschen dient.

Die Sätze 9 c, und 13 enthalten Plusquamperfekta, Satz 14 und 15 Futura exakta; vgl. § 6, d.

- e) 16. *khōi ga //kawa /nai tama io, oī gye gaosib Elob diba a mū //oa.* (Joh. 3, 3) Wenn der Mensch nicht wiederum zur Welt kommt, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.
 17. *sati tsī buyayan tsina du ga mā tama io, odu gye tāise ꞑgom tite.* (Joh. 4, 48) Wenn ihr (pl. k.) nicht Zeichen und Wunder sehet, so werdet ihr niemals glauben.
 18. *farisegu tsī Yode-//ein hoan gym ꞑū tamao, eiben ga /onga ꞑorisase //ā tama io.* (Mk. 7, 3) Die Pharisäer und alle Juden essen ja nicht, wenn sie nicht zuvor die Hände gründlich (waschen =) gewaschen haben.
 19. *sadu ga /iba tama io, ob gym //kadi sadu ib ... sadu /ū-ꞑante /uruba du titeo.* (Mk. 11, 26) Wenn ihr (pl. k.) nicht vergebt, so wird ja auch er, euer Vater, eure Übertretungen euch nicht vergeben.
 20. *!khāb ga //nā tsēle /nuuru-!nuuru tama io, oī ga /qui //ganī xarē /gāi-ō ga tite.* (Mk. 13, 20) Wenn der Herr jene Tage nicht verkürzt hätte, so würde nicht ein einziges Fleisch selig werden.
 21. *seī ga i tama io, on ga sadu āna /anuō-!na hā.* (1. Kor. 7, 14, vgl. § 28, e) (Wenn die Art nicht wäre = wenn es nicht derart wäre =) sonst wären sie, euere (pl. k.) Kinder (pl. k.), unrein.
 22. *ꞑaweta ga //oreba mā-ꝼan hā ga tite, ꝼhanuha xui ga i tama io.* (Röm. 7, 7). Aber ich hätte die Sünde nicht erkannt, wenn es nicht vom Gesetz her geschehen wäre.
- In verneinten Konditional-Sätzen findet sich stets *tama io*, d. h. es tritt die Partikel *i* auf, wie nach § 32, d in *tama i tsī*; vgl. § 27, g, § 28, f, sowie § 29, a und d.

§ 35. Kausal-Sätze.

- a) 1a. *//ēiba ta gye /nam hā.* Ich habe ihn lieb.
- b. *tita gye //ēiba ra /oaba.* Ich diene ihm.
- c. *//ēiba ta /nam hā amaga, ta gye //ēiba ra /oaba.* (V. 99) Da ich ihn lieb habe, diene ich ihm.
2. *titats go mū amaga /ts ta ꝼgom.* (Joh. 20, 29) Da du mich gesehen hast, glaubst du.

3. *Yohanneb on gye Enons* *dawa gyere* //ā-//na, //gaya *lkei gye i amaga*. (Joh. 3, 23) Auch Johannes pflegte bei Enon zu taufen, da es ein wasserreicher Platz war.
4. *nēteb gye nē oma* /gāi-losiē go *hō, nēb on a Abrahami ōa amaga*. (Lk. 19, 9) Heute hat es, dieses Haus. Freude gefunden, da auch dieser ein Kind Abrahams ist.
5. *ai /gureb di /gousa /gōa, khorī di /gous a amaga*. (Apok. 13, 18) Er (sg. k.) soll die Zahl des Raubtieres berechnen, da es die Zahl eines Menschen ist.
6. *Moseba du ga* /gomo, *odu ga tita ona* /gom; //ēib gye *tita xa xoa hā amaga*. (Joh. 5, 46) Wenn ihr (pl. k.) Moses glauben würdet, würdet ihr auch mir glauben; denn er hat über mich geschrieben.

Die am Ende eines Satzes stehende Konjunktion *amaga* „da, weil, denn“ bildet »Kausal-Sätze«.

Es sind meistens Nebensätze, in denen die Subjekt-Partikel *gye* nicht stehen darf; es kommen aber auch kausale Hauptsätze mit der Partikel *gye* vor (Satz 6).

Die kausalen Nebensätze können dem Hauptsatz vorangehen (Satz 1 und 2) oder ihm folgen (Satz 3 bis 5); Subjekt-Gleichheit (Satz 1 und 2) oder Subjekt-Wechsel (Satz 3 bis 5) spielen keine Rolle; sie können den Inhalt einer Aussage (Satz 1 bis 4) oder einer Aufforderung begründen (Satz 5).

- b) 7a. *tita gye ra* /gāa- /gao. Ich freue mich.
- b. *tita gye ti* /gōaba //kava *gye hō*. Ich habe meinen Sohn wieder bekommen.
- c. *ti* /gōaba *ta* //kava *gye hō xuiāo, ta gye ra* /gāia- /gao. (V. 99) Weil ich meinen Sohn wieder bekommen habe, freue ich mich.
- 8a. *tita gye* /hā *hā*. Ich bedarf es.
- b. *sats gye ra* //ou-*am te*. Du schlägst es mir ab.
- c. *tita gym ra* //ou *tsio*. Ich verübele es dir ja.
- d. /hā *ta hā ia* /ts *ta* //ou-*am te xuiāo* | *ta gym ra* /ou *tsio*. (Kr. 53) Weil du es mir abschlägst, während ich es nötig habe, nehme ich es dir übel.

9. //khā *guriē eib gye* /gawī-priester *i xuiāo* | *b gye gye gēbo*. (Joh. 11, 51) Weil er desselbigen Jahres Hoherpriester war, weissagte er.
10. *nē xūb* ... *sakxuma* (sonst: *sakxuma*) *ra* /gae //are *xuiāo* | *ta gym ti āana* /nau *lan toa o*. (Sch. 505) Weil diese Sache uns beide (du. m. inkl.) (zusammenzieht =) verfeindet, habe (toa fertig sein) ich ja meine Kinder erschlagen.

11. *ob gye* | /hīras *go hā i xuiāo* | „/hīras!“ *ti mī* ... *tsi go* //aru /ora. (Sch. 463) Da sagte er, weil die Hyäne gekommen war: „Hyäne!“ und ging davon nach Hause.
12. *tsis gye gei* //aisa //ēiba *gye sau*, ... *saten gye mī xuiāo*. (Joh. 6, 2) Und es, das große Volk, folgte ihm, weil sie (pl. k.) die Zeichen sahen.
13. *nēnab gye* //nōu, *ob gye gye loa*, *xūxab gye i xuiāo*. (Lk. 18, 23) Als er dieses (pl. k.) hörte, wurde er traurig, weil er reich war.
14. *Yerub gye go* /gō *amaga, ama khoiya lkei gye i xuiāo*. (Joh. 5, 13). Denn Jesus war ausgewichen, weil es ein wirklich menschenreicher Ort war.
15. *satsa ta gye nē* /geib *hoab tsi gaositi di* /keib *ona nā ma; tita in gye gye mahe* *xuiāo*. (Lk. 4, 6) Ich werde dir diese ganze Macht und auch den Glanz der Königreiche geben; denn sie sind mir gegeben.

Die am Ende eines Satzes stehende Konjunktion *xuiāo* „da, weil, denn“ bildet gleichfalls Kausal-Sätze, aber nur zur Begründung einer Aussage, nicht einer Aufforderung.

Sonst ist kein Unterschied zwischen *amaga* und *xuiāo* aufzufinden. Die Nebensätze ohne Subjekt-Partikel *gye* können vorangehen (Satz 7 bis 10), eingeschoben werden (Satz 11) oder folgen (Satz 12 bis 14); Subjekt-Gleichheit oder -Wechsel spielen keine Rolle; kausale Hauptsätze können die Subjekt-Partikel *gye* enthalten (Satz 15).

- c) 16a. /gūh *sī!* (Gehen hingehen =) *gehe hin!*
- b. *sats gye* /geihe *hā*. Du bist gerufen.
- c. /geihets *hā xuiāge, gūh sī!* Weil du gerufen bist, *gehe hin!*
- d. /gūh *sī*, /geihets *hā xuiāge!* (V. 99) Gehe hin, weil du gerufen bist!
17. *xui xareē a* /u *xareēts* //khā-//khāba *xu* /oa *hā xuiāge* | //kawa *hā!* (Kr. 53) Da du, obwohl (du — fehlt ausnahmsweise, mußte in gewähltem Idiom *xui xareēts* lauten) nichts weißt, aus der Lehre gegangen bist, (so) komm wieder!
18. *antse* /aoba *nēba* | *ta ra i xuiāge!* (Sch. 478) Du (m.), brate diese Schlange, weil ich weitergehe!
19. *tita* /khomya *re, /khāise, /ao ta ra xuiāge*. (Ps. 31, 10) Erbarme dich meiner, Herr, da ich mich fürchte!
20. *bē du, /gōros* //ō *tama, tsi* //om *hā xuiāge*. (Mt. 9, 24) Gehet ihr (pl. k.) fort, denn das Töchterlein ist nicht tot, sondern schläft.
21. *ti* /naob *a /gāi, tsi ti* /gomi *a suuru xuiāge*. (Mt. 11, 30) Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Die am Ende eines Satzes stehende Konjunktion *xiigye* „da, weil, denn“ bildet gleichfalls Kausal-Sätze, aber nur zur Begründung einer Aufforderung, nicht einer Aussage.

Sonst ist kein Unterschied zwischen *amaga*, *xiiao* und *xiigye* aufzufinden.

Es kommen auch kausale Hauptsätze mit nachgestelltem *xiigye* vor (Satz 21), die sich aber im textlichen Zusammenhang an Aufforderungen anschließen.

d) 22. *khovita ao | ta gye nĩ fambasen.* (Kr. 10) Weil ich ein Mensch bin, werde ich mich in acht nehmen.

23. *ob gye fagwin | gwina gye hō, /noma-fün dā | /ci tamab ao.* (Mk. 11, 13) Da fand er nur Blätter, weil es keine Zeit der Feigenfrüchte war.

24. *//ēb sago āsi ti /ons /na, Xristub digo ao.* (nach Mk. 9, 41) Er trinkt euch (pl. m.) in meinem Namen, weil ihr (des Christus =) Christen seid.

25. *//kousa gamai gye | xō-xō (/khaĩ wohl Druckfehler für:) /khaĩ re gaman /ka!* (Kr. 50) Da es ein wildes Rind ist (treibe mit den Rindern daneben =), so treibe die anderen Rinder zu ihm!

26. *garasa khob gye | /amasā /hāi /na /han.* (Kr. 75) Da es ein hartes Fell ist, so tue es in feuchte Erde!

27. *Ǝkxam damaros gye, tã horaga xuē ao Ǝgā!* (Sch. 430) Da es ein junges Dama-Mädchen ist, wirf nicht das ganze Ding hinein! Anstatt *xiiao* kommt *ao* zur Begründung von Aussagen, anstatt *xiigye* kommt *gye* zur Begründung von Aufforderungen vor, und zwar nur für deutsche Nebensätze mit substantivischem Prädikat. Da aber im Nama alle Anzeichen einer solchen Satzbildung (Stativ-Partikel oder Prädikat-Formen) fehlen, so sind *ao* und *gye* in solchen Konstruktionen grammatisch als Postpositionen aufzufassen, vor denen substantivische Ausdrücke mit indifferenten Pronominal-Suffixen stehen; regelrecht nach § 25 und § 26 — vgl. § 38, c.

§ 36. Final-Sätze.

a) 1a. *//khā-//khā ta nĩ.* Ich werde unterrichten.

b. *//khā-//khā ta nĩ ga.* Ich werde vielleicht unterrichten.

c. *//khā-//khā ta nĩga, go gye go Ǝgei te.* (J. B.) Damit ich unterrichte, habt ihr (pl. m.) mich gerufen.

2. *naba gye nĩ berena //ama, nēn nĩ Ǝũ ga?* (Joh. 6, 5) Wo werden wir (pl. m.) Brote kaufen, damit diese (pl. k.) essen?

3. *nēna ta gye ra xoba du, //ore du tite ga.* (1. Joh. 2, 1) Dieses (pl. k.) schreibe ich euch (pl. k.), damit ihr nicht sündigt.

4. *xaweb gye gye sīke, /nāb xab nĩ /khō-am ga.* (Joh. 1, 8) Aber er wurde gesandt, damit er vom Licht zeuge = um vom Licht zu zeugen.

5. *hāb go, siseni nĩga?* (Chr. B.) Kam er, um zu arbeiten?

6. *xawe farisegu laromaqu gye //ēisa //gui-//na tama gye i, synagoga xu gu Ǝhā-Ǝuīte tite ga.* (Joh. 12, 42) Aber wegen der Pharisäer bekannten sie (pl. m.) es (sg. f.) nicht, um nicht aus der Synagoge ausgestoßen zu werden.

7. *tā /hēi-māi-om-//gu, /gāsago, /gora-//gāhe du tite ga.* (Jak. 5, 9) Seufzet nicht gegen einander, ihr Brüder (pl. m.), auf daß ihr (pl. k.) nicht gerichtet werdet.

Durch Verwendung der Dubitativ-Partikel *ga* (§ 7, f) mit der Futur-Partikel *nĩ* oder mit ihrer Negation *tite* werden »Final-Sätze« gebildet.

Es sind Nebensätze, in denen die Subjekt-Partikel *gye* nicht stehen darf. Sie enthalten aber im gewählten Idiom stets eine Subjekt-Angabe, nicht nur bei Subjekts-Verschiedenheit (Satz 1 bis 3), sondern auch bei Subjekts-Gleichheit (Satz 4 bis 7), bei der im Deutschen subjektlose Nebensätze mit „um zu“ anstatt der Konjunktion „damit, auf daß“ verwendet werden können.

Diese Nebensätze können dem Hauptsatz vorangehen (Satz 1) oder ihm folgen (Satz 2 bis 7). Sie kommen meistens in Aussagen (Satz 1, 3, 4 und 6) oder in Fragen (Satz 2 und 5) vor, aber nur selten in Aufforderungen (Satz 7).

b) 8. *bēxu tets nĩga | ta gye ra //kara tsi | ega ta gye /hawi-/hawisen tite ga.* (Kr. 70) Damit du von mir fortgehst, strafe ich dich, auf daß ich später nicht mich beschuldige.

9. *taras xā i gye . . . gomasa gye //nāxuke | axab nĩ ā dāsi ga* (sonst *ā-deisi ga*). (Sch. 440) Es wurde von der Frau eine Kuh zurückgelassen, um den Knaben mit Milch zu tränken.

Ausnahmsweise findet sich im finalen Nebensatz die Subjekt-Partikel *gye* (Satz 8), und ausnahmsweise fehlt im finalen Nebensatz die Subjekts-Angabe (Satz 9). Beide Ausnahmen sind als Lässigkeiten des volkstümlichen Idioms zu bewerten.

c) 10. *ogu gye farisegu tsi /gawi-priestergu tsiga sisabega gye si-Ǝuī, //ēiba gu nĩ /khō se.* (Joh. 7, 32) Da schickten sie, die Pharisäer und die Hohenpriester, Boten aus, damit sie ihn ergreifen.

11. *mā saoiēs kha ra dũ, mā tsĩda nĩ satsa Ǝgom se?* (Joh. 6, 30)

Welche Zeichen tust du denn, damit wir (pl. k.), indem wir (sie) sehen, dir glauben?

12. *Ellob di mū-//oasa isib gye ... sisengu āb dawa ra mū-//anhe amaga; //hawio-geiseni xareē in ā-hā tite se.* (Röm. 1, 20) Denn Gottes unsichtbare Wesenheit wird an seinen Werken erkannt, auf daß sie (pl. k.) (nicht irgend ein sich schuldlos Machen ⇒) keine Entschuldigung haben.

13. *os gye Samaria-//ēi tarasa gye hā, //gamas nā xuri se.* (Joh. 4, 7) Da kam sie, die samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen.
14. *hāts go, sigyets nā hā-ga-ga se?* (Mk. 1, 24) Bist du gekommen, um uns (pl. m. exkl.) zu verderben?

15. *nē //karabats gye nētsē go hō, //kewats //ore tite se.* (Kr. 298) Diese Strafe hast du heute erhalten, damit du nicht wieder sündigst.

Ganz so, wie *nā ... ga* und *tite ... ga* werden *nā ... se* und *tite ... se* gebraucht, um finale Nebensätze zu Aussagen und Fragen zu bilden.

- d) 16. *laru-//i, //gāsgo, sigye //goreba, ēs //khūb mīsa //gūnba ā-hā!* (2. Thess. 3, 1) Weiter, ihr Brüder, betet für uns, damit es, des Herrn Wort, (den Gang ⇒) seinen Fortgang habe!

17. *//gāba //oa, ēb tā //eiya!* (Ps. 2, 12) Kusset den Sohn, damit er nicht zürne!

18. *āgye sagye ona //gūn, ēgye //ēib //ka //ō!* (Joh. 11, 16) Lasset uns (pl. m. inkl.) auch gehen, um mit ihm zu sterben!

19. *//ēi, ti ōa, ēs tā //uru!* (Kr. 62) Denke daran, mein Kind, auf daß du es nicht vergißt!

20. *ob gye //ēiba //gawi-//gawī tsi, ēts //hūb-ēiba //omā.* (Ps. 37, 34) Dann wird er, er, dich erhöhen, auf daß du das Land erbest.

Nach § 31, e durch die Konjunktion *ē* kopulativ angereihte Hortativsätze dienen auch als finale Nebensätze. Sie stehen meistens hinter Aufforderungen (Satz 16 bis 19), selten hinter Aussagen (Satz 20). Sie enthalten stets eine Subjekts-Angabe, sowohl bei Subjekts-Verchiedenheit (Satz 16, 17 und 20), als auch bei Subjekts-Gleichheit (Satz 18 und 19). Sie werden nach § 10, d durch *tā* verneint (Satz 17 und 19).

§ 37. Appositions-Sätze.

- a) 1a. *khōib geib gye go mība te.* Der Mann, der große, sagte mir.
b. *tita gye go mū.* Ich habe gesehen.
c. *khōib | tita go mūb | gye gye mība te.* (V. 109) (Der Mann — ich

habe gesehen — er sagte mir ⇒) der Mann, welchen ich gesehen habe, sagte mir.

- d. *mū ta gye go.* Ich habe gesehen.

- e. *khōib | mū ta gob | gye gye mība te.* (V. 109) Der Mann, welchen ich gesehen habe, sagte mir.

2. *mūti, sadu loa ta go gowati | gye gaga tsi a ūi.* (Joh. 6, 63) Die Worte, welche ich zu euch (pl. k.) geredet habe, sind Geist und Leben.

3. *//nabab gye khōib, //nāsa lomē ā-hāba | gye hāi.* (Mk. 3, 1) Dort war er, der Mann, welcher eine verdorrte Hand hatte.

4. *Yeseb, Yoseb ōa tamaba kha nēb, //ēib //gūb tsi //gēs tsira da a //anba?* (Joh. 6, 42) Ist dieser, welches Vater und Mutter wir (pl. k.) kennen, denn nicht der Jesus, Josephs Sohn?

5. *nēb gye a //nāb, //ēib xā ta gyere mība.* (Joh. 1, 30) Dieser ist jener, von welchem ich zu sprechen pflegte.

6. *khōi-xareī gym nē saoti, sats ta dīte | a dī //oa.* (Joh. 3, 2) Niemand kann ja diese Zeichen, welche du machst, machen.

7. *//nāb, Moseb gye //ēib xā //hanub ina xōab tsi gēbo-aogu on gye //ēib xā xōaba | gye go hō.* (Joh. 1, 45) Jenen, von welchem Moses im Gesetz geschrieben hat, und von welchem auch die Propheten geschrieben haben, haben wir (pl. m.) gefunden.

8. *tsi nesi //kei-//kei te re, abotse, //nā //keisib, ... ta gye sa dawa ā-hā ib //ka.* (Joh. 17, 5) Und jetzt verkläre mich, Vater, mit jener Klarheit, welche ich bei dir gehabt habe.

Indem anstelle eines Wortes, das zu einem Substantiv eine Apposition nach § 23, a bildet (in Satz 1a *geib*), ein ganzer Satz tritt, entstehen »Appositions-Sätze«.

Es sind subordinierte Nebensätze, in denen die Subjekt-Partikel *gye* nicht stehen darf.

Im Deutschen sind sie durch »Relativ-Sätze« wiederzugeben. Hier ist unser Relativ-Pronomen „welcher“ gewählt, während unser Relativ-Pronomen „der“ für die Wiedergabe von »Attributiv-Sätzen« (§ 38) gebraucht wird; — diese Auseinanderhaltung soll die Unterscheidung der beiden Satzarten erleichtern, ist aber willkürlich und im Nama nicht begründet.

Appositionssätze treten auf: beim Subjekt in dessen normaler Stellung (Satz 1 und 2), beim nachlaufenden Subjekt der Aussage (Satz 3) oder der Frage (Satz 4, vgl. § 9, b), beim Prädikat (Satz 5), beim Objekt in dessen normaler Stellung (Satz 6), beim vorangestellten Objekt (Satz 7) und beim Substantiv mit Postposition (Satz 8). Sie

kommen ebenso in Fragen (Satz 4) und Aufforderungen (Satz 8) wie in Aussagen vor.

Aber eine Bedingung hat diese Konstruktion: das Subjekt des Appositions-Satzes muß ein anderes sein, als das des Hauptsatzes; es sind Appositionsätze mit Subjekts-Verschiedenheit.

- b) 9a. *taras gye gye m̄ba te*. Die Frau sagte mir.
- b. *taras gye Monsa xu gye hā*. Die Frau kam aus Swakopmund.
- c. *taras, Monsa xu gye hās | gye gye m̄ba te*. (V. 110) Die Frau, welche aus Swakopmund kam, sagte mir.
10. *sago | tita gye saugo | gye . . . trōnti ei n̄ra ꞑn̄l*. (Mt. 19, 28) Ihr (pl. m.), welche mir gefolgt seid, . . . werdet auf den Thronen sitzen.
11. *t̄is gye | /ais, hurirōb ami ei m̄sa | gye m̄l*. (Joh. 6, 22) Und es, das Volk, welches am Ufer des Sees stand, sah.
12. *taritsa kha sats, nouē ra /gora-igāsa?* (Jak. 4, 12) Wer bist denn du, welcher (du) den anderen (sg. k.) richtest?
13. *tita gye | /ēta, sas /ka ra gowata*. (Joh. 4, 26) Ich bin es, welcher mit dir redet.
14. *ꞑn̄-ꞑh̄i-aob gye | /gami, ꞑou-ꞑūi gei goba | gye tsā-tsā*. (nach Joh. 2, 9) Der Speisemeister kostete das Wasser, welches sich in Wein verwandelt hatte.
15. *gūn | /ūi-aor ose ra hān | khaman gye i*. (Mk. 6, 34) Sie (pl. k.) waren wie Schafe, welche ohne Hirten (sg. k.) bleiben.

Wenn aber das Subjekt des Nebensatzes mit dem Substantiv identisch ist, dessen Apposition er bildet, wenn also Subjekts-Übereinstimmung vorliegt, dann fällt die Subjekts-Angabe im Appositionssatz fort, (denn das Pronominal-Suffix am Ende des Nebensatzes ist nicht dessen grammatisches Subjekt, sondern nach § 23, a die Konkordanz der Apposition).

Auch diese Art der Appositionsätze tritt auf beim Subjekt (Satz 9 und 10), beim nachlaufenden Subjekt der Aussage (Satz 11) und der Frage (Satz 12, vgl. § 9, e), beim Prädikat (Satz 13), beim Objekt (Satz 14) und beim Substantiv mit Postposition (Satz 15).

- e) 16a. *nē-tim̄n gye ꞑgurona n̄ toa-tsoa*. (Mt. 20, 16) Also werden sie (pl. k.), die Ersten, Letzte werden.
- b. *xawe ꞑguin | ia ꞑguron | gye n̄ toa-tsoa*. (Mt. 19, 30) Aber viele, (gleichzeitig) die Ersten, werden Letzte werden.
17. *matii khor̄i. ia a /ore-aōē, nek̄i saote a d̄i //khā?* (Joh. 9, 16) Wie kann er (sg. k.), der Mensch, welcher (gleichzeitig) ein Sünder ist, solche Zeichen tun?

18. *ts̄i gye //ēin, ia /khāba ra /ao-igāna | ra /gōa*. (Ps. 15, 4) Und er (sg. k.) ehret die, welche den Herrn fürchten.
19. *tsās | /ais gye //nā tsē /hoaba tes | gye geise gye tsā-//kha te*. (Kr. 322) Das Leiden, welches du an jenem Tage mir berich-testest, hat mich sehr gerührt.
20. *hoa khoin, hā //nā āba n̄ /gūse hā in | gye ꞑGā-ꞑgoribi gyere ao-ꞑgāhe*. (W. 175) Alle Leute, welche jener Grube nahe kommen würden, pflegten vom „Hineinstülper“ hineinge-worfen zu werden.

Sehr selten werden substantivische Appositionen (Satz 16), etwas häufiger Appositionsätze durch eine Partikel *ia* eingeleitet. Derartige Appositionsätze treten bei Subjekts-Übereinstimmung (Satz 17 und 18), aber auch bei Subjekts-Verschiedenheit (Satz 19) auf. Sie sind auch mit *hā* anstatt *ia* zu belegen (Satz 20).

Es wird hier angenommen, daß diese Partikeln mit den beiden Konjunktionen *hā* und *ia* des § 33 identisch sind, die in der ursprünglichen Bedeutung „gleichzeitig“ dem Appositionssatz ebenso voran-gestellt werden können, wie einem Hauptsatz (§ 33, Satz 11).

§ 38. Attribut-Sätze.

- a) 1a. *gei taras gye //ari n̄ /gūn*. Die große Frau wird morgen gehen.
- b. *//ari ta gye go m̄l*. Gestern sah ich.
- c. *//ari ta go m̄l | taras gye //ari n̄ /gūn*. (nach V. 110) Die Frau, die ich gestern sah, wird morgen gehen.
2. *ꞑan tama ta hā | khor̄i gyno*. (Mt. 26, 72) Er ist ein Mensch, den ich nicht kenne.
3. *ts̄ira gye | gowa-ū rab go | m̄sa //n̄ou-lā tama gye i*. (Lk. 2, 50) Und die Beiden (du. k.) verstanden das Wort nicht, das er zu den Beiden (spricht =) sprach.
4. *hōts go | xawā gei tsi ta go | sō-//aē?* (Kr. 48) Hast du die Arznei gefunden, (nach der ich dich die Hand hinhalten hieß =) die ich dich erbitten hieß?
5. *hā ēgye //arib go //ā-geiba m̄l | x̄aina oā re!* (Kr. 45) Kommt, laßt uns die Kudu suchen, die er, der Ageib, gestern gesehen hat.
6. *ob gye doē-oma /haise | gow-//gu gye i | /h̄ub dawā gye s̄i*. (Joh. 6, 21) Da gelangte es, das Schiff, schnell zu dem Lande, zu dem sie (pl. m.) unterwegs waren.

Indem anstelle eines Wortes, das zu einem Substantiv nach § 21 ein Attribut bildet (in Satz 1a *gei*), ein ganzer Satz tritt, entstehen »Attributsätze«.

Es sind subordinierte Nebensätze, in denen die Subjekt-Partikel *gye* nicht stehen darf.

Im Deutschen sind sie durch »Relativsätze« wiederzugeben. Hier ist unser Relativ-Pronomen „der“ zur Wiedergabe gewählt, während unser Relativ-Pronomen „welcher“ für Appositionssätze gebraucht wird; siehe § 37, a.

Attributsätze treten auf beim Subjekt (Satz 1), beim Prädikat (Satz 2), beim Objekt (Satz 3 bis 5) und beim Substantiv mit Positionen (Satz 6). Sie kommen ebenso in Fragen (Satz 4) und Anforderungen (Satz 5), wie in Aussagen vor.

Aber eine Bedingung hat diese Konstruktion: das Subjekt des Nebensatzes muß ein anderes sein, als das des Hauptsatzes; es sind Attributsätze mit Subjekt-Verschiedenheit.

b) 7 a. //gūb gye tita ɣa /lkhō-am. Der Vater hat von mir Zeugnis abgelegt.

b. //gūb gye tita gye sī. Der Vater hat mich gesandt.

c. tita gye sī //gūb gye tita ɣa gye /lkhō-am. (Joh. 5, 37) Der Vater, der mich gesandt hat, hat von mir gezeugt.

8. ob gye | ɣan-igūēb ina ru mū //gūba ɣheisib ina nā dā-aa-amba tsi. (Mt. 6, 6) Dann wird er, der Vater, der in die Verborgenheit sieht, in der Öffentlichkeit dir vergelten.

9. bōs gye | ɣkanis ina /lkhāhe hā | ɣūsa. (Kr. 42) Das Rächen ist eine Sache, die (im Buch =) in der Bibel verboten ist.

10. /hāb-eib ga | ɣoahe nā | ɣkanite /lkhā ga tite. (Joh. 21, 25) Die Welt würde vielleicht die Bücher, die geschrieben werden, nicht begreifen.

11. tū | gū ra | ɣūē sisen! (Joh. 6, 27) Schaffet nicht Speise, die vergehet!

12. on gye //ēb amsa ɣu goro /kī | mūti ɣa bura tē gye mī. (Lk. 4, 22) Da staunten sie (pl. k.) über die Worte, die aus seinem Munde zu kommen pflegten, und sprachen.

Wenn aber das Subjekt des Nebensatzes mit dem Substantiv identisch ist, dessen Attribut er bildet, wenn also Subjekts-Übereinstimmung vorliegt, dann fällt die Subjekts-Angabe im Attributsatz fort.

Auch diese Art der Attributsätze tritt bei jedem Satzteil auf.

c) 13. mātigo lamnats go tsuru /amīē? (Kr. 331) Es ist ein Strauß,

dem du wie viel Federn ausgerupft hast? = wie viel Federn hast du dem Strauß ausgerupft?

14. geise tserab /ka ɣkousen hā | sāi gye nē. (Kr. 326) Dies ist ein Buschmann, der sich sehr mit Wachs beschmiert hat = dieser Buschmann hat sich sehr mit Wachs beschmiert.

15. gon tama ɣei-kari-tsī | goman āo | ta gye a /ā ɣhamota nī sī /keē]. (Kr. 10) Da es Ochsen sind, die sich nicht rühren, indem sie fußlahm sind, weiß ich nicht [wann ich ankommen werde — Objekt-Satz nach § 41, d].

16. Inora-Inorabe hā | /khouis ao, tare khēmīs tsā? (Kr. 261) Da du ein Mensch bist, der befreit ist, wie (vgl. § 29, f) fühlst du dich?

17. //ama /ga ta ra | hāb gye | ma te bi | ēta /āi bi. (Kr. 28) Da es ein Pferd ist, das ich zu kaufen wünsche, gib mir es, damit ich es prüfe.

18. hāgye (sonst: hāgye) /hoa nī | damab gye, damaba /gam! (Sch. 421) Wir wollen (vgl. § 10, c), da es ein Dama ist, der ausplaudern wird, den Dama töten = laßt uns den Dama töten, da er ausplaudern wird!

Attributsätze zum substantivischen Prädikat, die im gewählten Idiom selten zu finden sind (Satz 2), treten im volkstümlichen Idiom häufig auf (Satz 13 und 14) in Fällen, in denen im Deutschen ein weiterer Satz anstelle eines zusammengestellten vorzuziehen ist.

Attributsätze zu Substantiven mit den in § 35, d behandelten Positionen āo und gye, sind gleichfalls im volkstümlichen Idiom häufig (Satz 15 bis 18), sind aber in der Bibelübersetzung, also im gewählten Idiom, kaum anzutreffen. Auch für derartige Sätze wirken im Deutschen die Relativsätze schwerfällig und werden vermieden (Satz 18).

In allen diesen Attributsätzen bleiben die Regeln für Subjekt-Verschiedenheit (Satz 13, 15 und 17) und für Subjekt-Übereinstimmung (Satz 14, 16 und 18) in Kraft.

d) 19. tare khēmī ama /gāise ra /tare | hāē. (Kr. 192) Es ist ein Pferd, das wem ähnlich wahrlich angenehm trabt? = wie trabt doch das Pferd wahrlich angenehm!

20. (vgl. § 5, Satz 13) tare khēmī ɣawe //khā | /khouē Daniē. (Kr. 39) Ein Mensch, der wem ähnlich fest im Sattel sitzen kann, ist der Daniel = wie kann der Daniel fest im Sattel sitzen!

Zu den Attribut-Sätzen, die einem substantivischen Prädikat vorangestellt werden, gehören auch die rhetorischen Fragesätze, die

durch *tare khemi* (§ 29, f) eingeleitet werden, und die gefühlsbetonte Ausrufe zum Ausdruck bringen (Satz 19).

Derartigen Prädikaten mit Attribut-Satz kann dann noch ein nachlaufendes Subjekt in Konkordanz folgen (Satz 20).

§ 39. Subjekt-Sätze.

- a) 1a. */nants hā | khoib gye /aisən //goē.* (Joh. 11, 3) Der Mensch, den du lieb hast, liegt krank.
- b. */nants hāb gye | /aisən //goē.* (Joh. 11, 3) Der, den du lieb hast, liegt krank.
- 2a. *berena gye ₪ū | khoigu gye goro /oa-disi nī i khoi gye i.* Die Männer, die die Brote aßen, waren ungefähr 5000 Mann.
- b. *berena gye ₪ūgu | gye goro /oa-disi nī i khoi gye i.* (Mk. 6, 44) Die, die die Brote aßen, waren ungefähr 5000 Mann.
3. *₪gom-₪gomsab gye a, sadu ra ₪geib, //ēsa //kadi nira dāba.* (1. Thess. 5, 24) Getreu ist er, der euch (pl. k.) ruft, der es (sg. f.) auch tun wird.
4. *Yohanneb gye nēb xa gyere mēn | hoan gye a ama.* (Joh. 10, 41) Das (pl. k.), was Johannes von diesem zu sagen pflegte, alles ist wahr.
5. *Eloba ra oāi | yareī gye hā tama hā.* (Röm. 3, 11) Irgend einer, der Gott sucht, ist nicht vorhanden.

Indem bei einem Attribut-Satz zu einem substantivischen Subjekt das Substantiv selbst fortgelassen wird, und nur sein Genus-Numerus-Suffix bleibt, entstehen Sätze anstelle eines Wortes als Subjekt: diese Nebensätze sind also »Subjekt-Sätze«.

Aus der Zurückführung der Subjekt-Sätze auf Attribut-Sätze ergibt sich, daß der Nebensatz kein eigenes Subjekt angibt, wenn es mit dem des Hauptsatzes übereinstimmt (Satz 2 bis 5).

Auch nachlaufende Subjekt-Sätze kommen vor (Satz 3); sie treten dann nach § 5, c in Prädikat-Form auf.

Zu den Subjektätzen können Wörter als Apposition in Konkordanz treten (Satz 4 und 5).

- b) 6a. *hvi dūb gye ra.* Er hilft euch (pl. k.).
- b. *nē /keis gye geise /gāiba te.* Diese Tatsache ist mir sehr angenehm.
- c. *hvi dūb ta | /keis gye geise a /gāiba te.* (V. 120). (Die Tatsache,) daß er euch hilft, ist mir sehr angenehm.
7. *₪an-₪ansa saoi go //ēikha xu a /mai | /keis gym Yerusalem's ina //an hoan dawa a ₪heisao.* (Akt. 4, 16) Daß ein (erkenn-

bares ==) deutliches Zeichen von den Beiden ausgeht, ist ja bei allen, die in Jerusalem wohnen, offenbar.

8. *sāgye nēba hās gye | a /gāi.* (Mk. 9, 5) Daß wir (pl. m. inkl.) hier bleiben, ist gut.
9. *xūxa tama i gye | ama tsū xūē.* (Kr. 44) Nicht begütert zu sein, ist ein wahrlich übles Ding.
10. *amaē kha | gei-/korasin khoia ra //ōē?* (Kr. 217) Ist es denn wahr, daß sie, die Leute, an den Pocken (Ablativ auf -si) sterben?

Die Subjektsätze, die im Deutschen mit „daß“ konstruiert werden, treten im Nama als Attributivsätze zu den Substantiven */keis* (Satz 6 und 7) oder */kei* „Tatsache“ auf. Indem */keis* zu -s und */kei* zu -i verkürzt werden (Satz 8 und 9, vgl. § 29, e) bilden diese Suffixe das einzige Kennzeichen für derartige Subjektsätze.

Wenn der Subjektsatz in der Zweifelfrage nachläuft, so treten die Prädikat-Formen auf (Satz 10).

- c) 11. *satsa | gama hā nītsa?* (Lk. 7, 19) Bist du der, der, wie man sagt, kommen wird?
12. */orona kha, /gāi-lō nīna?* (Lk. 13, 23) Sind es denn wenige, die selig sein werden?
- 13a. *satsa ā ratsa?* Bist du es, der weint?
- b. *satsa | āts ta?* (J. B.) Bist du es — du weinst = weinst du?
- 14a. *Xristuba kha | Galileg xu nī /kiba?* Ist der Messias denn der, der aus Galilea kommen wird?
- b. *Xristuba kha | Galileaba xub nī /kē?* (Joh. 7, 41) (Ist es denn der Messias, er wird aus Galilea kommen ==) soll denn der Messias aus Galilea kommen?
15. *//ēin di ₪gomō-/nasiba kha | Elob di ē-₪hōasiba //ou-/oub nī?* (Röm. 3, 3) Wird denn ihre (pl. k.) Ungläubigkeit Gottes Treue aufheben?
16. *Eloba | gaman xa ₪hansenb ta?* (1. Kor. 9, 9 — nach Schlußsatz von § 3, e wäre *₪hanseni ra* zu erwarten). Kümmerst sich Gott um die Ochsen?

Nachlaufende Subjekt-Sätze in Prädikat-Form zu einem substantivischen oder pronominalen Prädikat treten ebenso wie in Ausagen (Satz 3) auch in Zweifelfragen nach § 9, b auf (Satz 11 und 12). Meistens aber werden zu solchen Prädikaten Subjekt-Sätze konstruiert, die das Subjekt durch ein Pronominal-Suffix in der indifferenten Form angeben (Satz 13 bis 16). Diese Konstruktionen entsprechen den Fragesätzen des Deutschen, in denen wir ein grammatisches Subjekt

durch »Betonung« als das Wort kennzeichnen, das wir in Zweifel ziehen und über das wir eine Antwort erwarten.

- d) 17. *nēba kha* | /kove gyere /nōa tamaba? (Joh. 9, 8) (Ist es denn dieser, der nicht zu betteln und sitzen pflegte ⇒) ist es denn nicht dieser, der zu sitzen und zu betteln pflegte?
18. *xoasa kha* | *mī tamas hā?* (Joh. 7, 42) (Ist es denn die Schrift, sie sagt nicht = sagt denn nicht die Schrift?)
19. *tī /oma kha* | *nēn hoana dī tamab hā?* (Akt. 7, 50) Hat nicht meine Hand dies Alles gemacht?
20. *Eloba kha* | *nē /hūb-eib dī gā-eisiba gāsise dī tamab hā?* (1. Kor. 1, 20) Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt tōricht gemacht?

Eigentümlich ist die Konstruktion in Zweifelfragen mit Subjektivsätzen, wenn sie eine Negation enthalten; diese wird nicht zum Prädikat des Hauptsatzes, sondern zu dem des Subjekt-Satzes gestellt.

- e) 21. *tarie* | *tita /awosa lāi /oa nī ū-si te?* (Ps. 60, 11) Wer ist es, der (sg. k.) mich in die feste Stadt führen wird?
22. *tareē* | */nei | nē xoabe hā?* (Lk. 20, 17) Was ist es doch, dieses, das geschrieben ist?
23. *tarie* | *go tsā-lkha te?* (Lk. 8, 45) (Wer ist es (sg. k.), hat mich angerührt ⇒) wer hat mich angerührt?
24. *māba kha nē /gamkha xa* | */gūb dī /ēisa gye dā?* (Mt. 21, 31) Welcher denn von diesen Zweien hat den Willen des Vaters (gemacht ⇒) erfüllt?
25. *tariv nī ūi-ūi tsi* | */chūb ga /ūnā-ūi tsi tama a io?* (Kr. 313) Wer wird dich beleben, wenn der Herr dich nicht belebt?

Tatsachenfragen, bei denen im Deutschen das Fragefurwort als grammatisches Subjekt auftritt, können mit nachlaufendem Subjektivsatz in Prädikatform konstruiert werden (Satz 21 und 22), analog den Zweifelfragen. Meistens aber wird dem Interrogativ in der Prädikatform ein Subjektivsatz nachgestellt, der aber keine Subjektivangabe enthält (Satz 23 und 24), also anders als bei Zweifelfragen (Satz 13 bis 16).

Ausnahmsweise kommen auch Fragesätze vor, in denen das Interrogativ als grammatisches Subjekt in der indifferenten Form auftritt (Satz 25) wie im Deutschen; vgl. § 40, Satz 10 und § 41, Satz 17.

- f) 26. (vgl. § 14, Satz 23) *sadu gao-aoba* | *ta /nei nī /gōu?* (Joh. 19, 15) Ist es euer König, ich werde ihn doch nagehn = soll ich gar eueren König kreuzigen?

27. *Gricke* | */ēi gowaba* | */ants a?* (Akt. 21, 37) Ist es die griechische Sprache, du kennst = kennst du die griechische Sprache?
28. */ganē* | *ū-hā tamats hā?* (W. 169) Ist es Fleisch, du hast es nicht = hast du kein Fleisch?

Als Subjekt-Sätze kann man auch die Zweifelfragen nach einem Objekt (§ 14, k) auffassen, und diese Auffassung erklärt die Fälle, in denen das Subjekt nicht am ersten Wortkomplex des Satzes gekennzeichnet (wie in Satz 26), sondern an das Verbum des Satzes gefügt wird (Satz 27 und 28).

- g) 29. *tareēts go dī?* (Joh. 18, 35) Was ist es, du hast getan = was hast du getan?
30. *tareē*, */hōa teks nī?* (Akt. 23, 19) Was ist es, das du mir melden wirst = was wirst du mir melden?

Als Subjekt-Sätze kann man auch die Tatsachenfragen nach einem Objekt (§ 14, l) auffassen (Satz 29).

Als nachlaufende Subjekt-Sätze, wie die in Satz 21 und 22 angeführten, muß man die Tatsachenfragen nach einem Objekt betrachten, die wie Satz 30 konstruiert sind.

Sie unterscheiden sich von den unter e) dieses Paragraphen behandelten Tatsachenfragen dadurch, daß im Subjekt-Satz dessen Subjekt angegeben wird.

§ 40. Prädikat-Sätze.

- a) 1a. *tsoro-aob gye* | *misa ra tsoro* | *khoiba*. Der Sämann ist der Mann, der das Wort sät.
- b. *tsoro-aob gye* | *misa ra tsoroba*. (Mk. 4, 14) Der Sämann ist der, der das Wort sät.
2. *Gagab gye* | *ūi-ūi raba*. (Joh. 6, 63) Der Geist ist (der ⇒) es, der lebendig macht.
3. *nēi gye* | *daob-ami dawā gye tsoroheē*. (Mt. 13, 19) Dies ist das, (das ⇒) was am Wegrande gesät wurde.
4. *Ellob gaosib gye* | */ouga-gam /keitsi isib* | */ka hā tamaba*. (Lk. 17, 20) Das Reich Gottes (ist das, das nicht mit äußerlich glänzendem Aussehen kommt ⇒) kommt nicht mit äußerlichen Gebäuden.
5. *tī /norab gye* | */amazu ta tie ba*. (Kr. 261) Meine Tabaksrolle (ist die, die ich nicht verkaufen werde ⇒) werde ich nicht verkaufen.

Indem bei einem Attribut-Satz zu einem substantivischem Prädikat das Substantiv selbst fortgelassen wird und nur sein Genus-Numerus-

Suffix in der Prädikat-Form bleibt, entstehen Sätze anstelle eines Wortes als Prädikat; diese Nebensätze sind also »Prädikat-Sätze«. Sie treten häufig auf, wo im Deutschen eine Konstruktion mit ein-fachem verbalen Prädikat bevorzugt wird (Satz 4 und 5).

Aus der Zurückführung der Prädikat-Sätze auf Attribut-Sätze ergibt sich, daß der Nebensatz nur dann ein Subjekt angibt, wenn dieses von dem des Hauptsatzes verschieden ist (Satz 5).

- b) 6a. *ōa rai gye | nira hō*. (V. 116, vgl. Mt. 7, 8) Der, der (sg. k.) sucht, wird finden.
- b. *ōa rai gye | hō niraē*. (V. 116) Der, der sucht ist der, der finden wird = wer sucht, der wird finden.
7. *homa xu ra hāb gye | hoam fan-ei hāba*. (Joh. 3, 31) Der, der vom Himmel kommt, ist der, der über allen ist = wer vom Himmel kommt, ist über allen.
8. *tūta /ka hā tama gye | ti loagu hāē*. (Mt. 12, 30) Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.
9. *jō rai gye | ti /ōba ra fan-ei*. (W. 154) Was Geräusch macht, will meinen Tod.
10. *tari kha neba hā-i hāē | fanava /harote-ēē?* (Kr. 159) Wer ist denn hier vorbei gekommen, der mit breiten Fellschuhen? Prädikat-Sätze werden gern mit Subjekt-Sätzen zusammengestellt. Solche Konstruktionen treten häufig auf, wo im Deutschen statt eines Prädikatsatzes ein einfaches verbales Prädikat bevorzugt wird. Bei Voranstellung des Prädikat-Satzes, wie es in Fragen noch § 9, a die Regel ist, tritt auch der nachlaufende Subjekt-Satz in die Prädikat-Form (Satz 10, zu *tari* anstatt **tareē* vgl. § 39, e).
- c) 11. *sadu ib di /gāi-igūbasens gymo | sadub nā gaošiba ma /keisa*. (Lk. 12, 32) Die Freude eures (pl. k.) Vaters ist ja (die Tatsache), daß er euch das Reich geben wird.
12. *nē sekdeb xai a fanasa xuiāo, mā /kei hoai dawab ta gowa-loahe /keisa*. (Akt. 28, 22) Denn von dieser Sekte ist es bekannt, daß ihr an jedem Orte widersprochen wird.
13. *īi gye nā, khoim-ōab nira khoim /omgu ina ma-//nabe /keisa*. (Mt. 17, 22) Geschehen wird es, daß des Menschen Sohn in die Hände der Menschen übergeben werden wird.
14. *tsūi gye gye i, //ēinab ta /kai hāb gye //ēina xu /gora tsū /homā /oa u-lawahe /keiē*. (Lk. 24, 51) Und es geschah, daß er, während er sie segnete, von ihnen schied und zum Himmel emporgebracht wurde.
15. *tsūta gye sago /aroma /gāia-fgao hā, //naba ta go hā tama isa*.

(Joh. 11, 15) Und ich bin um euretwillen froh, daß ich nicht dort gewesen war.

16. *amāi gye | sa taras /aisen hāē*. (Kr. 6) Es ist wahr, daß deine Frau krank ist.

Die Prädikatsätze, die im Deutschen mit „daß“ konstruiert werden, treten im Nama als Attributsätze zu */keisa* (Satz 11 bis 13) oder zu */keiē* (Satz 14) auf. Indem */keisa* zu *-sa* (Satz 15) und */keiē* zu *-ē* (Satz 16) verkürzt werden, bilden diese Suffixe *-sa* bzw. *-ē* das einzige Kennzeichen für Prädikatsätze.

d) 17. *ībe ta /khūba ra gan-gan /keis gye | //nā khoīna xu ta gye /ūisa*.

(Kr. 313) (Die Tatsache) daß ich gar sehr dem Herrn danke (ist, daß =) ist dafür, daß ich von jenen Leuten entkommen bin.

18. *sats a gā amagasa | khoi-xarēi gye neba hā tama hā /keisa*.

(Kr. 70) (Es ist das =) es geschieht, weil du fort bist, daß niemand hier herkommt.

19. *//kore ta hā | khoīn go hā amagasa | dā ta ra sa*. (Kr. 55) Es geschieht, weil die Leute, die ich gern habe, gekommen sind, daß ich jauchze.

20. *//nā dūmē xa tamasa | /guī tsēts gye daob am-ina /garuba /loasa?*

(Kr. 62) (Geschah es nicht von jenem Fortlaufen =) war es nicht Folge (deines) Fortlaufens, daß du eines Tages am Wege dem Leoparden begegnetest?

Auch die mit */keisa* bzw. *-sa* gebildeten Prädikatsätze können mit Subjektsätzen, die mit */keis* bzw. *-s* konstruiert sind, zusammengestellt werden (Satz 17). Wenn dann der Prädikatsatz zur Hervorhebung vorangestellt wird, so muß der nachlaufende Subjektsatz die Prädikatform */keisa* annehmen (Satz 18). Wird dann */keisa* zu *-sa* verkürzt, so erhalten beide Sätze dieses Suffix, sowohl in Aussagen (Satz 19) als auch in Zweifelfragen (Satz 20).

§ 41. Objekt-Sätze.

- a) 1a. *sigye gye | fan gye a | xūna ra gowa*. Wir (pl. m. exkl.) reden die Dinge, die wir wissen.
- b. *sigye gye | fan gye ana | ra gowa*. (Joh. 3, 11) Wir reden das, was wir wissen.
2. *dā ta rae /ts nesi a /ū*. (Joh. 13, 7) Was ich tue, weißt du jetzt nicht.
3. *apostelgu gye ... gye /hoaba bi | //ēigu goro dā tsū /khā-//khān hoana*. (Mk. 6, 30) Die Apostel berichteten ihm, was sie getan und gelehrt hatten, alles.

- 4a. *sadu* || *ari nĩ i* | *xũ* *ʔan tama*. Ihr (pl. k.) wisset nicht das Ding, das morgen geschehen wird.
- b. *sadu* || *ari nĩ iẽ* | *ʔan tamado*. (Jak. 4, 14) Ihr seid die, die nicht wissen, was morgen geschehen wird.
5. || *nei* || *ẽba xu ũ-bẽ talensa, ẽ* | *dĩsi talente ũ-hãba* | *ma si*. (Mt. 25, 28) Nehmet doch von ihm das Talent fort und gebet es dem, der zehn Talente hat.
6. *tita loã ra hãẽ* | *ta ʔhã-ʔui tite*. (Joh. 6, 37) Den (sg. k.), der zu mir kommt, werde ich nicht hinausstoßen.
- Indem bei einem Attribut-Satz zu einem substantivischen Objekt das Substantiv selbst fortgelassen wird, und nur sein Genus-Numerus-Suffix in der Prädikat-Form bleibt, entstehen Sätze anstelle eines Wortes als »Objekt-Sätze«.
- Aus dieser Zurückführung der Objekt-Sätze auf Attribut-Sätze ergibt sich, daß der Nebensatz nur dann ein eigenes Subjekt enthält, wenn es von dem Objekt verschieden ist (Satz 1 bis 3), daß er aber kein Subjekt enthält, wenn dieses mit dem Objekt übereinstimmt (Satz 4 bis 6).
- Objekt-Sätze werden meistens in Hauptsätze eingefügt, können aber auch an seine Spitze gestellt werden (Satz 2 und 6), wie substantivische Objekte. Zuweilen aber stehen sie auch in Aussagen hinter dem Verbum (Satz 3).
- Einem Objekt-Satz kann ein Wort als Apposition nachgestellt werden, das dann die Prädikat-Form übernimmt (Satz 3).
- b) 7. || *ẽkha ra sau bi* | *keisa* | *b gye mũo, ob gye* || *ẽkha loã gye mĩ*. (Joh. 1, 38) Als er sah (die Tatsache), daß sie beide (du. m.) ihm folgen, da sprach er zu ihnen beiden.
8. *tsĩgye gym sigye ʔgom tĩ gye mũ-ʔano, Xristu, ũitsaba Elob di ɔats a* | *keisa*. (Joh. 6, 69) Und wir (pl. m.), wir haben geglaubt und erkannt, daß du ein Messias, ein Sohn des lebendigen Gottes, bist.
9. *gẽbo-aots a* | *keiẽ* | *ta ra mũ*. (Joh. 4, 19) (Die Sache), daß du ein Prophet bist, sehe ich.
10. *mũ-ʔan gu go xare sada ʔam-khoĩga, nẽb a amase Xristu* | *keiẽ?* (Joh. 7, 26) Haben sie etwa erkannt, unsere (pl. k. inkl.) Obersten, daß dieser wahrhaftig ein Messias ist?
11. *Yesub gye, Nathanaelĩ* || *ẽb loã ra hã sa* | *mão, ob gye* || *ẽb xa gye mĩ*. (Joh. 1, 47) Als Jesus sah, daß Nathanael zu ihm kommt, da sprach er über ihn.
12. *tariẽ sado gye* || *gou, lgoaxa* || *ẽba du nĩ* || *kei-||hãxusa?* (Lk. 3, 7)

Wer hat euch (pl. k.) gewiesen, daß ihr dem kommenden Zorn entrinnen werdet?

13. *xawegu gye ...* || *ẽba gu nĩ tẽsa* | *gye loo*. (Mk. 9, 32) Aber sie (pl. m.) fürchteten sich, (daß sie ihn fragen werden =>) ihn zu fragen.

Diejenigen Objekt-Sätze, die im Deutschen mit „daß“ konstruiert werden, treten im Nama als Attribut-Sätze zu *keisa* (Satz 7 und 8) oder zu *keiẽ* (Satz 9 und 10) auf.

Indem *keisa* zu *-sa* verkürzt wird, bildet dieses Suffix *-sa* das einzige Kennzeichen für solche Objekt-Sätze (Satz 11 bis 13).

Kürzere derartige Objekt-Sätze pflegen vor dem Verbum zu stehen, längere werden ihm auch in Aussagen nachgestellt (Satz 8, 10 und 12).

Auch wenn diese Art der Objekt-Sätze das gleiche Subjekt hat wie der Hauptsatz, wird es doch in ihm angegeben (Satz 13).

- c) 14. *ũitsaba Elob dawã ta ra mũba tsi, sigyets nĩ mĩba* | *keisa, istsatsa Xristu Elob ɔa* | *keisa*. (Mt. 26, 63) Beim lebendigen Gott beschwöre ich dich, daß du uns (pl. m. exkl.) sagen sollst, ob du bist ein Messias, ein Sohn Gottes.

15. *tũse gye* || *nũusa xawẽ hĩ tama, istsĩ tanu Gagaẽ hã* | *keiẽ*. (Akt. 19, 2) Niemals haben wir freilich zu hören bekommen, ob es einen heiligen Geist gibt.

16. *khoĩ ga* || *ẽb di ʔẽisa dĩ ʔgaoo, oĩ gye nĩ hõ-lã, ists nẽ* || *kãhã-||kãsa Eloba xu hãsa, ists ta ɔisgama hĩta xa ra gowasa*. (Joh. 7, 17) Wenn ein Mensch dessen Willen tut, so wird er inne werden, ob sie, diese Lehre, von Gott her ist, (oder) ob ich selbst über mich rede.

Ist der Objekt-Satz eine ursprüngliche Zweifelfrage, so tritt an seine Spitze *ise* „ob“, und *keisa*, *keiẽ* oder *-sa* beenden ihn.

- d) 17. *tariĩ go mũra ɔba khovaba bi* | *keiẽ* | *ĩm sina ʔan tama*. (Joh. 9, 21) Wer seine Augen ihm öffnete, wissen wir (du. k.) nicht.

18. *ẽta* || *gou du, tariẽ du nĩ laosa*. (Lk. 12, 5) Und ich will euch (pl. k.) zeigen, wen ihr fürchten sollt.

19. || *ẽb gym gye ʔan io, tareẽb nĩ dĩaoo*. (Joh. 6, 6) Er wußte ja, was er machen würde.

20. *ʔan ta a, mĩga ta* | *kho-ʔuibasen hã* | *keiẽ*. (Joh. 13, 18) Ich weiß, welche ich mir auserwählt habe.

21. *hamob nĩ* || *ɔiba hã* | *keiẽ* | *du a* | *ũ*. (Mk. 13, 33) Wann sie, die Zeit (sg. m.) kommen wird, wisset ihr (pl. k.) nicht.

22. *gõ, matĩgu* | *sã-tsẽb ei* | *dĩa ma-ambe tamaẽ* | *ra dũ* | *keisa*.

(Mk. 2, 24) Siehe, wie sie (pl. m.) tun, was am Ruhetag zu tun nicht erlaubt ist.

Ist der Objekt-Satz eine ursprüngliche Tatsachenfrage, so behält er sein Interrogativum, und /keisa, /keië oder -sa beenden ihn.

In Satz 17 tritt *tavi* als grammatisches Subjekt auf, was nach § 39, e als eine Ausnahme anzusehen ist.

e) 23. *odu gye sadu, Yerusalem a lās, /ēās dawa nī /gore-āhesa, ti ra mī.* (Joh. 4, 20) Dann sagt ihr (pl. k.) so, daß Jerusalem die Stadt sei, in der angebetet werden soll.

24. *tsib gye lanu Gagaba yu lereamē gye hō, /ōbab mī titesa, tīmī.* (Lk. 2, 26) Und er erhielt vom heiligen Geist die Antwort, daß er den Tod nicht sehen werde (so heißt es).

25. *os gye /ēisa, Ihana-sisen-aob a, ti /ēi, tsī /ēib loa gye mī.* (Joh. 20, 15) Da dachte sie, es sei ein Gärtner, und sprach zu ihm.

26. *ogu gye /hei-nūbei a | tīmī /ēi tsī geise gye lou.* (Mk. 6, 49) Da dachten sie, es sei ein Gespenst und schrien sehr.

»Indirekte Rede«, die im Deutschen durch den Konjunktiv gekennzeichnet wird, nimmt im Nama *ti* „so“ oder *tīmī* „so heißt es“ hinter sich, entweder mit dem Suffix -sa (Satz 23 und 24), oder ohne es (Satz 25 und 26); vgl. § 27, f.

§ 42. Sätze als Ortsangaben.

a) 1. *nē /keis a /ū-eisa.* (Mk. 6, 35). Dieser Ort ist einsam.
2. */nū gye Ihauya-am /kei ei gye /nā.* (Mk. 4, 5) Etliches fiel auf eine felsene Stelle.

3. *ob gye gorose /gam tsēra | hāb a | /keis dawa gye hā.* (Joh. 11, 6) Da blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war.

4. *ob gye nē | xoa-māihe hā | /keië gye hō.* (Lk. 4, 17) Da fand er die Stelle, wo geschrieben steht.

5. *ob gye | go /kṛī (sonst: /kṛ) | /gṛiba tsī go sī | /ōs /goē | /kṛāib ai (sonst: /keib ei).* (Sch. 463) Da gelangte er, der Schakal, der erschienen war, an den Platz, wo sie tot lag.

Das Wort /keib, /keis, /keië bedeutet nicht nur „Sache, Tatsache“, sondern auch „Ort, Stelle, Platz“ (Satz 1 und 2).

Mit Attributsätzen konstruiert, bildet es Ortsangaben, die im Deutschen durch „wo“ wiederzugeben sind.

b) 6. *tsī Maria Magdalenas tsī Marias Joseb is tsira gye gye gō, mabab ta /guibe /keisa.* (Mk. 15, 47) Und Maria Magdalena und

Maria, Josephs Mutter, schauten den Platz, wo er hingelegt (ist =) war.

7. *olcha gye sī, tsī | mabab /am hā /keië | gye mī.* (Joh. 1, 39) Da gingen die beiden (du. m.) hin und sahen die Stelle, wo er wohnte.

8. *tsī Xristub ga hāo, oī gum khoti-ṣareē fan titeo, māba xub hāsao.* (Joh. 7, 27) Und wenn der Messias kommt, wird Niemand wissen, von wo er ist.

Die Bedeutung „Ort, Stelle, Platz“ liegt auch den Objekt-Sätzen zugrunde, die mit /keisa, /keië oder -sa und dem Interrogativ *maba* „wo?“ gebildet sind, und die den Konstruktionen nach § 41, d parallel laufen.

c) 9. *mabab gyere /gā xawe, /naban gye /aisen hāna /ama-xu- /keiti ei /nū, tsī gyere /gore bi* (Mk. 6, 56) Wo er aber eintrat, da pflegten sie (pl. k.) die, die krank waren, auf die (Verkaufsstellen =) Märkte zu setzen und ihn zu bitten

10. *mabas ga nē /gāi- /hōasa ao- /nāhe /hāb-eib hoab ei, /naba nira /kadi gowahe.* (Mt. 26, 13) Wo auch sie, diese frohe Botschaft, gepredigt wird auf der ganzen Welt, da wird auch geredet werden.

Durch *maba* „wo?“ eingeleitete Sätze werden dadurch zu Nebensätzen für Ortsangaben, daß ihnen ein Hauptsatz folgt, der mit /naba „da“ beginnt.

d) 11. *tita hāba, /naba du a sī /oa.* (Joh. 7, 34) Wo ich bin, da könnt ihr (pl. k.) nicht hingelangen.

12. */ō-hā xūi hāba, /naban gym /arī- /kana ra /hao- /haoeno.* (Mt. 24, 28) Wo (das Ding, das tot ist =) das Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Anstelle des einleitenden *maba* „wo?“ tritt dann ein suffigiertes -ba, um ebensolche Nebensätze zu bilden.

e) 13. */ants gye gye i, tsoro tama ta hāba | ta ra /gao, tsī /soro-xu tama ta hā | ba ta ra /hao- /hao /keisa.* (Mt. 25, 26) Du hast gewußt, daß ich schneide, wo ich nicht gesäet habe, und daß ich sammele, wo ich nicht ausgestreut habe.

14. *oa ēs hare sī | sise goro hareba.* (Sch. 406) Kehre um, und gehe sammeln, wo wir (pl. f.) zu sammeln pflegten.

15. *ob gye /alamigob ta /auna /kṛōba | (sonst: /ouna /kṛōba) go sī.* (Sch. 483) Da ging er hin, wo der Flamingo Fische (fängt =) fing.

Indem auch /naba „da“ im Hauptsatz fortgelassen wird, entstehen »Lokativ-Sätze«, die als Kennzeichen nur das Suffix -ba haben.

§ 43. Sätze vor Postpositionen.

- a) 1. *tsikya* (sonst: *tsikha*) *gye* // *ora aris doba* (sonst: *dawa*) *gye* *sē* | *xauba* (sonst: *xouba*) *ra* *ḥūs* | *doba* (sonst: *dawa*). (Sch. 415) Und die beiden gelangten zu einer Mutterhündin, zu einer, die Kot (frißt =) fraß.
2. *tḥis gye* *gei* // *aisa* // *ēba gye sau*, // *aisen-hān* // *dawab ta dī saoten gye mū xūiao*. (Joh. 6, 2) Und es, das große Volk, folgte ihm, weil sie (pl. k.) die Zeichen sahen, die er (tut =) tat an denen, die krank waren.
3. *ob gye* | *ḥnasa loma ā-hāb* | // *oa gye mī*. (Mk. 3, 3) Da sprach er zu dem, der die verdorrte Hand hatte.
4. *ota gye* | *tita gye sīb* | // *oa nī* // *gūn*. (Joh. 7, 33) Dann werde ich zu dem gehen, der mich gesandt hat.
5. *nēb gye Elob dī sigena*, // *ēib gye sīb* | // *na du nī* *ḥgom, tīmī*. (Joh. 6, 29) Dieses ist Gottes Werk, ihr (pl. k.) solltet an den, den er gesandt hat, glauben.
6. *tita's gye man* | *xa ta* // *gūn-xareē gā gei tama hā*. (Joh. 18, 9) Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen einzigen verloren gehen lassen.
7. *sīsabēb gye* | // *ēba gye sīb* | *xa gei tama hā*. (Joh. 13, 16) Der Gesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat.

Indem bei einem Attribut-Satz zu einem Substantiv mit Postposition das Substantiv selbst fortgelassen wird, und nur sein Genus-Numerus-Suffix bleibt (Satz 1), entstehen Sätze anstelle eines Wortes vor Postpositionen.

Die deutsche Wiedergabe bedient sich auch in derartigen Fällen unserer Relativ-Sätze.

- b) 8. *tita gye* | // *garo-ḥūb* // *na ra ao-//nāb* | *dī domta*. (Joh. 1, 23) Ich bin die Stimme dessen, der in der Wüste predigt.
9. *xavegu gye* | *tita* // *ka ra gowab* | *dī doma* // *nōu tama gye i*. (Akt. 22, 9) Aber sie (pl. m.) horten die Stimme dessen nicht, der mit mir (spricht =) sprach.
10. // *khā-//khās ātas gye ti tama hā*, *xaves gye a* | *tita gye sīb* | *dī*. (Joh. 7, 16) Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.

Zu diesen Sätzen vor Postpositionen kann man auch diejenigen rechnen, die vor der »Genitiv-Postposition« *dī* (§ 21, d) stehen.

- c) 11. // *ore ta gum go*, // *hawio* // *auba ta go* // *ave-xu* | *ḥeis* // *ka*. (Mt. 27, 4) Ich habe ja gesündigt (mit der Tatsache =) dadurch, daß ich unschuldiges Blut verraten habe.

12. *tita gye satsa* // *ḥūb-ēib ei gye* *ḥkei-ḥkei*, // *nā siseni, dī ta nēse* // *ts gye ma teba* | *ta gye dī-toas* | // *ka*. (Joh. 17, 4) Ich habe dich auf der Erde verklaret, dadurch daß ich fertig gemacht habe jene Arbeit, welche du mir gegeben hast, damit ich sie tue.
13. // *noma-ḥeis* // *gao ta go mū tsi*, *tī ta go mība tsi* | *ḥeis* // *laromats ta* *ḥgom*. (Joh. 1, 50) Daß ich zu dir sagte, ich hätte dich unter dem Feigenbaum gesehen, deshalb glaubst du.
14. *saote du gye mūs* | *laroma tama i tsi* *bēren xa* *ḥū tsi* *ida go* // *ā* | *ḥeis* // *laroma du ra ā te*. (Joh. 6, 26) Nicht deswegen, weil ihr (pl. k.) Zeichen sahet, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid, deswegen suchet ihr mich.
15. // *gore ras* | *ose da gye* // *ḥhaihe tite*. (V. 97) Ohne zu beten, werden wir (pl. k.) nicht gesegnet.

Wenn bei einem Attribut-Satz zu *ḥeis*, Tatsache“ mit Postposition (Satz 11, 13 und 14) *ḥkei-* fortgelassen wird und nur *-s* bleibt, so entstehen gleichfalls Sätze vor Postpositionen (Satz 12, 14 und 15).

- d) 16. *tī xūn gye* // *narihe* | *tsēs ein gye* // *ēib den ona gye* // *narihe*. (V. 118) (Auf den Tag, daß =) damals als meine Sachen gestohlen wurden, wurden sie, die seinigten, auch gestohlen.
17. *tsīb gye lanu Gagaba xu* // *leamē gye hō*, // *ōbab mū tatesa*, // *ḥēib* *Xristubab mū tamas* | *ei-ā*, *tīmī*. (Lk. 2, 26) Und er hatte vom heiligen Geist die Auskunft erhalten, er werde den Tod nicht sehen, (vor dem =) bevor er nicht den Messias des Herrn sehen würde.

18. *Yohanneb gye ma-//nahe hā is* | *khau-gāb gye* *Yesuba Galileab* *dawa sē*. (Mk. 1, 4) (Hinter dem =) nachdem Johannes überantwortet war, begab er, Jesus, sich nach Galilea.

19. *xaves gye* // *ēisa*, *ḥgāxas gosa xu*, *tī* *ḥēira* // *oasa* // *ū tama hā*. (Lk. 7, 45) Aber sie, (von dem her =) seitdem sie hereintrat, hat nicht auf gehört, meine beiden Füße zu küssen.

In derselben Weise, wie *ḥeis*, Tatsache“ wird auch *tsēs*, Tag“ mit Attributsätzen und mit Postpositionen konstruiert (Satz 16). Indem dann *tsē* fortfällt, und nur das Suffix *-s* bleibt (vgl. § 26, g), entstehen gleichfalls Sätze von Postpositionen, und zwar »Temporal-Sätze« (Satz 17 bis 19; — in Satz 19 steht nach § 25, c *-sa* anstatt *-s* vor der Postposition *xu*).

- e) 20. *nē* // *haus gye* // *tāse* // *gūn-ī tite*, *nēn hoan nira* // *nais gose*. (Mk. 13, 30) Dieses Geschlecht wird nimmer vergehen, bis dies alles geschehen wird.

21. *ʔan tama du hā* *ʔhanub ta khoiē gaoba /keisa*, *ʔēi ra ūis gose?* (Röm. 7, 1) Wisset ihr (pl. k.) nicht, daß das Gesetz den Menschen beherrscht, solange er lebt?
22. *ʔēb ūi-tēi /nas ʔgao-ʔans āba gye ʔkeis gose/b gye ōs tsē ās /ka /nō-/nōsen.* (V. 125) So oft in seinen Lebenstagen es, sein Gewissen, erwachte, beschwor er sich mit Fressen und Saufen.
23. *ob gye Yesuba berega* ... *ʔēina gye mā; /nās-/khas gase /oun tsin ʔa, ʔgaon gye hā is gose.* (nach Joh. 6, 11) Da gab er, Jesus, ihnen (pl. k.) die Brote; desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten.
24. *ʔareb gye Yesuba /aru-/i ʔūi-ʔareē /eream tama gye i, Pilatub gye byrus gose.* (Mk. 15, 5) Aber er, Jesus, antwortete weiter nichts, so daß Pilatus sich wunderte.
- Bemerkenswert ist die Vielseitigkeit der Funktionen, die von der Postposition *gose* „bis“ übernommen werden.
- f) 25. *ʔnati bubeb ei /gūs /ʔan gye ʔgui kboina tsū-igāb /na gye ʔgā.* (Kr. 43) Durch das so aufs Ungewisse zu gehen sind sie, viele Leute, ins Unglück gekommen.
26. *ʔnabats gye /nōu /ʔa* (anstatt: *ʔnōus ʔa*) */haaba te re.* (Kr. 43) Von dem, das du dort gehört hast, berichte mir, bitte.
27. *tsin gye go hā /igoreb nā gais gōse* (sonst: *gais gose*). (Sch. 535) Und sie (pl. k.) blieben, bis der Zebra-Hengst groß wurde.
28. *ʔnā aūnats* (sonst: *ōunats*) *ū hā /gose* (anstatt: *ū-hās gosets*) *ā tite.* (Sch. 496) Solange du jene Fetstückchen hast, wirst du nicht trinken.

Derartige Konstruktionen, in denen vor Postpositionen -s als Rest von */keis* oder *tsēs* einen Nebensatz abschließt, sind auch im volkstümlichen Idiom zu belegen (Satz 25 und 27). Daneben aber finden sich, und zwar nur im volkstümlichen Idiom, Konstruktionen, in denen jenes Suffix -s fortgelassen ist.

Diese letzteren zeigen, wie aus einer Postposition eine nachgestellte Konjunktion entsteht.

§ 44. Adverbial-, Gleichsetzungs- und Vergleichs-Sätze.

- a) 1a. *ob gye ʔgan-igāsase gye /goro.* Da blieb er (auf verborgene Art =>) heimlich zurück.
- b. *ob gye* ... *gye /goro, Yoseb tsē /gūs tsira a /ase.* (Lk. 2, 43) Da blieb er zurück derart, daß Joseph und die Mutter es nicht wissen.

2. *ogu gye* ... *ʔnōu-tsū-tsū bi, tsē /ō-/gab tase/b /goē ia /gye bē.* (Lk. 10, 30) Da schlugen sie ihn wund und, während er (derart, daß er sterben will =>) halbtot dalag, gingen sie fort.
3. *ob gye* ... *go /gūng* (sonst: */gūn*), *mū tomakya* (sonst: *mū tamakha*) *hāse.* (Sch. 474) Da ging er fort derart, daß sie beide (du. m.) es nicht sehen.
4. *Gagab /gāya tsē /ēb ei /kase/ta ga mūb, /nāb gye, /anu Gagab /ka ra /ā-/naba.* (Joh. 1, 33) Wen du etwa siehst, derart, daß der Geist herunterkommt und auf ihm bleibt, der ist jener, welcher mit dem heiligen Geist tauft.
5. *ob gye ʔama / /guvōi tsin /gan tomase* (sonst: */gou tamase*) | */gān āba go /gam.* (Sch. 505) Da tötete er, der Löwe, derart, daß auch nicht ein einziges kleines übrig bleibt, seine Kinder.

Indem bei einer Umstandsangabe, die nach § 28, e durch das Suffix -se als Adverb aus Qualitativen transformiert ist, an dessen Stelle ein Satz tritt, entstehen Nebensätze, die hier »Adverbial-Sätze« genannt werden.

Sie können dem Hauptsatz folgen (Satz 1 und 3), ihm vorangehen (Satz 2 und 4) oder in ihn eingeschoben werden (Satz 5). Sie enthalten eine Subjekts-Angabe und aoristische Tempus-Partikeln (*a* in Satz 1, *ta* = *ra* in Satz 2, *hā* in Satz 3) oder gar keine Tempus-Angabe (Satz 4 und 5).

b) 6a. *on gye* ... *ʔēib ʔa gyere /ā-/nabe Yordani /na, /oren āna /guv-/na-tsē.* (Mt. 3, 6) Da pflegten sie (pl. k.) von ihm getauft zu werden im Jordan, (ihre Sünden bekennend =>) indem sie ihre Sünden bekannten.

b. *on gye* ... *ʔēib ʔa gye /ā-/nabe Yordani /na, /ēin di /orena ra /gui-/nase.* (Mk. 1, 5) Da wurden sie von ihm getauft im Jordan, (als die, die ihre Sünden bekennen =>) indem (sie) ihre Sünden bekannten.

7. *ob gye* ... */āsen tsē /mū rase /gye hā.* (Joh. 9, 7) Da wusch er sich und kam (als einer, der sieht =>) sehend.

8. *matī kha nā i, kboin-āba du ga /ēib gye hā i /keis /oa ra /awase /māo?* (Joh. 6, 62) Wie wird es denn sein, wenn ihr (pl. k.) den Menschensohn (als einen, der aufsteigt =>) aufsteigen sehen werdet zu dem Ort, wo er zuvor gewesen war?

9. *ob gye /oa-hāse /gye bē.* (Mt. 19, 22) Da ging er (als einer, der traurig ist =>) traurig fort.

10. *nesarasa ʔu go gye /hona / /kova-amsen /hāse /nira mū.* (Joh. 1, 51) Von jetzt ab werdet ihr den Himmel sich öffnen sehen.

11. *Yohanneb gye gye hā, ꞑūtama tsī ātamase.* (Mt. 11, 18)
Johannes ist gekommen, als einer, der nicht ißt und nicht trinkt.

Indem bei einer Umstandsangabe, die nach § 28, f durch das Suffix -se aus einem Substantiv transformiert ist, an dessen Stelle ein Satz tritt, entstehen Nebensätze, die hier auch zu den Adverbial-Sätzen gerechnet werden, während sie sonst (Kr. 297, V. 83) als Partizipial-Bildung aufgefaßt werden.

Sie haben Ähnlichkeit mit den kopulativen Nebensätzen, die nach § 31, c durch suffigiertes -tsī gebildet werden (Satz ꞑ), denn sie bedürfen keiner Subjekts-Angabe, und sie können dem Hauptsatz nachgestellt werden (Satz ꞑ und ꞑ), in ihn eingeschoben (Satz ꞑ bis ꞑ) oder ihm nachgestellt werden (Satz ꞑ). Sie haben auch Ähnlichkeit mit den kopulativen Nebensätzen, die nach § 31, d durch suffigiertes -ā gebildet werden, insofern sie mit aoristischen Tempus-Partikeln (*ra* in Satz ꞑ bis ꞑ, *hā* in Satz ꞑ und ꞑ) oder ohne Tempusangabe (Satz ꞑ) konstruiert werden. Aber sie unterscheiden sich von jenen beiden Arten von Nebensätzen grammatisch dadurch, daß sie sich nicht nur auf das Subjekt des Hauptsatzes (Satz ꞑ, ꞑ, ꞑ und ꞑ), sondern auch auf dessen Objekt (Satz ꞑ und ꞑ) beziehen können.

- c) 12. *tita tsīnats ta !gam ꞑgao, !arīs go Egypte-!ēiba !gams !khās ꞑase?* (Akt. 7, 28) Willst du mich auch töten, ebenso wie du gestern den Egyptianer getötet hast?

13. *khoiꞑa-khoiꞑ as ayase, !gāsai as ayase ta gye hana gye !gūn-mā.* (Ps. 35, 14) Gleich wie wenn es ein freundlicher Mensch wäre, gleich wie wenn es ein Bruder wäre, (ging stand =) verhielt ich mich dauernd.

14. *!geiba ā-hāb ꞑase | b gye !ēina gyere !khā-!khā ꞑuāo.* (Mk. 1, 22)
Denn gleich einem, der die Macht hat, pflegte er sie zu belehren.

15. *!gūi !khāi a ꞑase | ra i | !gān gye ama /oro.* (Kr. 48) Kinder, die werden, gleich wie die Eltern selbst (sg. k.) sind, sind wirklich selten.

16. *nē khoiba du go ā-hāba te, !aasa ra ꞑgai-!nab ase.* (Lk. 23, 14)
Diesen Mann habt ihr (pl. k.) zu mir gebracht, gleich einem, der das Volk abwendet.

17. *neti gowa, ē neti dī, ꞑhanub !morasisis dāb | ka nira ꞑhanu-ꞑhanuhedu ase.* (Jak. 2, 12) So redet und so tut, (gleich wie =) als ob ihr (pl. k.) durch das Gesetz der Freiheit gerechtfertigt werden würdet.

Indem in dem hinweisenden Gleichsetzungs-Ausdruck *!nās !khās ꞑase* (§ 29, e) anstelle von *!nā* ein Satz tritt (Satz 12), entstehen »Gleichsetzungs-Sätze«.

Dieselbe Konstruktion mit dem Suffix -s als Rest von *!keis* (vgl. § 29, e) findet sich vor der Gleichsetzungs-Partikel *ayase* (Satz 13).

Wenn aber die Gleichsetzungs-Partikeln *ꞑase* und *ase* (§ 29, a und b) gebraucht werden, so fällt das den Nebensatz abschließende Suffix -s fort (Satz 14 bis 17), und die beiden Partikeln dienen als nachgestellte Konjunktionen „gleich wie, als ob“ usw.

- d) 18. *ūtsaba !gūb gye tita sī, tsīta !gūba ꞑu ra ūis !khās khēmī gye !kadi | tita ra ꞑūē | tita ꞑu nira ūi.* (Joh. 6, 57) Ebenso (ähnlich) wie der lebendige Vater mich gesandt hat, und ich vom Vater her lebe, wird auch der, welcher mich isset, von mir her leben.

19. *!nā !nēragu ra !hao kyumi* (sonst: *khēmī*) | *!hao tsā o!* (Sch. 420)
Ähnlich wie jene Paviane bellen, versuche doch zu bellen!

20. *on gye, anui a khēmī, !ēin !haurus di dī-dawa-amsa !ēngu ꞑūgu !na gye hō.* (Röm. 1, 27) Da haben sie (pl. k.), (ähnlich) wie es angemessen ist, ihres Irrtums Lohn in eigener Gegen-seitigkeit empfangen.

21. *!khāb di daoba ꞑhomi du, gēbo-aob Yesayab gyere mī khēmī.* (Joh. 1, 23). Bereitet den Weg des Herrn, (ähnlich) wie der Prophet Jesajas zu sagen pflegte.

Indem in dem hinweisenden Vergleichs-Ausdruck *!nās !khās khēmī* (§ 29, e) anstelle von *!nā* ein Satz tritt (Satz 18), entstehen »Vergleichs-Sätze«.

Wenn aber die einfache Vergleichs-Partikel *khēmī* (§ 29, c) gebraucht wird, so fällt das den Nebensatz abschließende Suffix -s fort (Satz 19 bis 21), und die Partikel *khēmī* dient als nachgestellte Konjunktion „(ähnlich) wie.“

e) 22. *!nōu ta ra khēmī | ta ra !gora-!gā.* (Joh. 5, 30) Wie ich höre, urteile ich.

23. *!gam-aob !oa du ra !guī khēmī | du go ꞑoa.* (Mk. 14, 48) Wie ihr (pl. k.) zu einem Mörder geht, seid ihr ausgezogen.

24. *nou !khāb ei nā ꞑhawi khēmī | ra dāsen !goren gye | ꞑan!* (Kr. 204) Da es Zebra sind, die sich benehmen (ähnlich =) als ob (sie) nach jener Seite vorbeilaufen werden, paßt auf!

25. *tsīb gye go !kxī* (sonst: *!kē*) *tsī !hāga go hā i kyumi* (sonst: *khēmī*) | *go hā.* (Sch. 475) Und er erschien und, wie (er) früher gewesen war, blieb er.

In Satz 18 bis 21 hatte Subjekts-Wechsel vorgelegen. Vergleichs-Sätze mit Subjekts-Gleichheit werden im gewählten Idiom so behandelt, daß auch im Nebensatz das Subjekt angegeben wird (Satz 22 und 23); im volkstümlichen Idiom aber bleibt diese Angabe im Nebensatz fort (Satz 24 und 25).

f) 26. *nēb gye bēreb, /homa xu gye //gāyaba, sadu iqu gye manaba*

ʔū tsī gyere //ō khama | i tamaba. (Joh. 6, 58) Dieses ist das Brot, welches vom Himmel herabgekommen ist, welches nicht (ähnlich) ist, wie eure (pl. k.) Väter (pl. m.) das Manna aßen und zu sterben pflegten.

27. *ʔgaos ta khama | i ba si!* (Mt. 15, 28) (Ähnlich) wie du (f.) willst, geschehe es dir!

28. *hararoke nī kyoma* (sonst: *khama*) | *go ra i, xabe* (sonst: *xave*) *go ra //ē.* (Sch. 529) Ihr (pl. m.) seht aus, (ähnlich wie =) als ob (ihr) ein wenig verschluckt werden werdet, aber ihr trotz.

29. *tātsē i tite khama | iba te | /kei gye nēē.* (Kr. 185) Dies ist eine Sache, die (für mich ähnlich ist =) wie mir scheint, niemals sein wird.

In gleicher Weise wie *khemi* dient auch *khama* (§ 29, d) als nachgestellte Konjunktion für Vergleichssätze.

Bei Subjekts-Gleichheit wird, wenigstens im volkstümlichen Idiom, im Nebensatz die Subjekts-Angabe fortgelassen (Satz 28 und 29).

§ 45. Überblick über den zusammengestellten Satz.

a) Die Ordnung verschiedener Gedanken-Komplexe zueinander, die das Wesen des zusammengestellten Satzes ausmacht, umfaßt fast alle logischen Operationen, die auch in anderen Sprachen ihren Ausdruck finden.

Indem dabei grammatisch zwischen Hauptsätzen und Nebensätzen scharf unterschieden wird, treten

koordinierte Hauptsätze mit vorangestellten Konjunktionen auf für kopulative (§ 31), adversative (§ 32) und temporale (§ 33) Anreihung von Gedanken, dagegen fehlen Formantien für disjunktive subordinierte Nebensätze (§ 31, f);

subordinierte Nebensätze mit nachgestellten Konjunktionen für temporale (§ 33), kausale (§ 35), finale (§ 36), konditionale (§ 34) und konzessive (§ 32) Gedankenordnung, dagegen werden lokative Nebensätze (§ 42) auf besondere Art konstruiert, und für konsekutive Nebensätze (§ 32, a und § 43, e) fehlen besondere Formantien.

b) Während im erweiterten Satz die drei Arten von sprachlichen Äußerungen (vgl. § 13, a) keine verschiedene Behandlung erfahren, machen sie im zusammengestellten Satz sich dadurch bemerkbar, daß die fakultative Subjekt-Partikel *gye* (§ 1, a) auf Aussagen in Hauptsätzen beschränkt bleibt,

die kausalen (§ 35, c) und finalen (§ 36, d) Nebensätze in Aufforderungen anders behandelt werden, als in Aussagen und Fragen.

c) Neben der Verwendung von Konjunktionen zur logischen Gedankenordnung spielt im zusammengestellten Satz die Hauptrolle ein grammatischer Kunstgriff des Ausdrucks: ein Wort durch einen Satz zu ersetzen, ohne dafür neue Formantien anzuwenden.

Dieser Ersatz eines Wortes durch einen Satz findet seine einfachste Form in Appositions-Sätzen (§ 37) und in Attribut-Sätzen (§ 38), die den Relativ-Sätzen des Deutschen entsprechen, aber fast nie eine Formans enthalten, die einem Relativ-Pronomen parallelginge. Aus den Attribut-Sätzen sind dann Subjekt-Sätze (§ 39), Prädikat-Sätze (§ 40), Objekt-Sätze (§ 41), Lokativ-Sätze (§ 42) und Sätze vor

Postpositionen (§ 43) dadurch entstanden, daß die Substantiva, denen der Attribut-Satz subordiniert war, fortgefallen sind und nur ihr jeweiliges Pronominal-Suffix als Rest hinterlassen haben.

d) Indem auch dieser Rest vor Postpositionen zuweilen (§ 43, f) und vor den Gleichsetzungs- und Vergleichs-Partikeln meistens (§ 44, e bis f) fortgefallen ist, bilden diese Partikeln und jene Postpositionen einen Übergang zu den nachgestellten Konjunktionen. Die Nachstellung der anderen Konjunktionen in subordinierten Nebensätzen läßt sich dann durch die Hypothese erklären, daß alle Konjunktionen ursprünglich Postpositionen gewesen sind. Diese sind ihrerseits hypothetisch auf Wortstämme mit konkreter substantivischer Bedeutung zurückzuführen, denen ein Substantiv als Attribut vorangestellt ist (§ 25, e).

e) Im allgemeinen bietet der Bau des zusammengestellten Satzes im Nama ein harmonisches Bild; mehr als der erweiterte Satz (vgl. § 30, g).

Bemerkenswert ist:

die Bevorzugung von substantivischen Prädikaten mit Attribut-Sätzen (§ 37, c und d) oder von Prädikat-Sätzen (§ 40, a bis d) anstelle von verbalen Prädikaten,

die Bevorzugung des Aoristes bei kopulativen (§ 31, d), temporalen (§ 33, c und d) und adverbialen (§ 44, a und b) Nebensätzen,

die Fortlassung einer Subjekt-Angabe im Appositions-Satz (§ 37, b)

und Attribut-Satz (§ 38, b) bei Subjekt-Übereinstimmung in Haupt- und Nebensatz.

f) Im volkstümlichen Idiom wird diese Fortlassung der Subjekt-Angabe im Nebensatz bei Subjekts-Gleichheit auch auf andere Satzarten ausgedehnt, so auf Temporal-Sätze (§ 33, g), Final-Sätze (§ 36, b) und auf Vergleichssätze (§ 44, e); und in ihm beginnt der unter d) erwähnte Übergang von Postpositionen zu Konjunktionen.

Inhalt.

Vorbemerkungen	30
I. Der einfache Satz	36—66
§ 1. Substantiva als Subjekte, Verba als Prädikate in Aus- sagen	36—66
§ 2. Pronomina personalia als Subjekte	36
§ 3. Stativ-Partikeln	39
§ 4. Substantiva und Pronomina personalia als Prädikate	42
§ 5. Das »nachlaufende« Subjekt	43
§ 6. Durativ-Partikeln	46
§ 7. Aklreditiv-, Traditions- und Dubitativ-Partikeln	49
§ 8. Verneinte Aussagen	50
§ 9. Fragen	52
§ 10. Aufforderungen und Anrufe	54
§ 11. Mehrere Subjekte und Prädikate	57
§ 12. Wortbildung I	59
§ 13. Überblick über den einfachen Satz	61
§ 14. Der erweiterte Satz	64
§ 15. Das Substantiv als Objekt	89—134
§ 16. Das Pronomen personale als Objekt	89
§ 17. Wortbildung II	92
§ 18. Das Passiv und der Ablativ	94
§ 19. Qualitativa als Attribut und substantiviert	98
§ 20. Quantitativa	100
§ 21. Demonstrativa	104
§ 22. Das Substantiv als Attribut	106
§ 23. Pronomina personalia als Attribut	109
§ 24. Die Apposition	111
§ 25. Appositionelle Possessiv-Ausdrücke	113
§ 26. Ortsangaben	116
§ 27. Zeitangaben	118
§ 28. Umstandsangaben	121
§ 29. Umstandsangaben	124

§ 28. Wortbildung III	127
§ 29. Gleichsetzungen und Vergleiche	130
§ 30. Überblick über den erweiterten Satz	133
III. Der zusammengestellte Satz	188—228
§ 31. Kopulative und disjunktive Sätze	188
§ 32. Adversative und konzessive Sätze	191
§ 33. Temporale Sätze	194
§ 34. Konditional-Sätze	197
§ 35. Kausal-Sätze	199
§ 36. Final-Sätze	202
§ 37. Appositions-Sätze	204
§ 38. Attribut-Sätze	207
§ 39. Subjekt-Sätze	210
§ 40. Prädikat-Sätze	213
§ 41. Objekt-Sätze	215
§ 42. Sätze als Ortsangaben	218
§ 43. Sätze vor Postpositionen	220
§ 44. Adverbial-, Gleichsetzungs- und Vergleichs-Sätze	222
§ 45. Überblick über den zusammengestellten Satz	226